THS
925

Th S
925

Besser Vnterricht/

Von dem / den Papisten also genan-ten / Fronleichnams Fest/

oder Festo corporis Domini
nostri Jesu Christi,

Dem Jesuitischen falschen

Vnterricht von demselbigen new-
lich in öffentlichen Druck durch einen
vngenandten zu grossen Glogaw in Schle-
sien außgegeben / entgegen gesetzt
vnd geschrieben/

Durch

IACOBUM MARTINI,

der heiligen Schrifft Doctorem
vnd Professorem, bey der löbli-
chen Vniversitet Wittemberg.

Wittemberg/
Gedruckt bey Augusto Boreck / In
Verlegung Samuel Seelf. S. Erben/
ANNO M. DC. XXX.

Der Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürstinnen vnd Frawen /

Frawen /

Magdalenen Sibyllen /

Gebornen Marggräffin zu Brandenburg / vnd Hertzogin in Preussen / Hertzogin zu Sachsen / Gülich / Cleve vnd Berg / Churfürstin / Landgräfin in Thüringen / Marggräffin zu Meissen / vnd Burggräffin zu Magdeburg / Gräfin zu der Marck vnd Ravenspurg / Fraw zu Ravenstein / etc. Meiner gnädigsten Churfürstin vnd Frawen /

Gnad vnd Fried in Christo Jesu vnserm HErrn vnd Heyland.

DUrlauchtigste / Hochgeborne Chur-

 fürstin

fürstin/ Gnädige Fraw/ Die Papistischen Scribenten/ vnd vnter denselbigen führnemblich die Jesuiten/ dieweil sie nichts wieder vnsere wahre Religion mit Warheit vnd bestand auffbringen können/ daß sie dennoch etwas haben müssen/ damit dieselbige bey jhren Leuten verdächtig gemacht würde/ als schreyen vnd schreiben sie/ es sey eine Newe Religion/ die erst vor wenig Jahren von dem Luther erdacht vnd auffbracht: Zu dem sey kein Lehrer mit den andern einig/ sondern einer wolle hie/ der ander dahinaus/ *Contradiciren* einander selber: könne derowegen nicht die wahre Religion/ sondern müsse nothwendig falsch seyn. Denn erstlich schreibt der Jesuit *Franci-*

scus

scus Costerus in seinem *Enchiridio Controversiarum* im andern *Tra-ctat* von der Christlichen Kirchen also: Wird derhalben erstlich (ein weiser vernünfftiger Mann) alle andere versamlungen / so sich für Christi wahre Kirchen außgeben / zu jhrem Anfang vnd vrsprung führen / vnd also befinden / das die Lutherani-sche Kirche jhren ersten anfang nur im Jahr vnsers HErrn 1517. empfangen habe / vnd so er etwz fleissiger nachforschet / wird er klärlich befinden / daß nicht als bald der gantze glau-be / auch zur selbigen zeit / da er angefangen / wie er jetzt von jhnen gelehret wird / *perfect* vnd durchaus vollkommen gewe-

 sen

sen sey. Vnd bald hernacher: Wenn er nun ferner fleissig betrachtet / vnd die alten Historien erforschet / wird er augenscheinlich verstehen / das für *Luthero*, *Calvino*, vnd dergleichen Newen Lehrern / zwar nicht ein eintziger Mensch auff der gantzen Welt / so wohl vnter dem Catholischen / als den Ketzern gewesen / welcher in glaubenssachen durchaus also entweder gelehret oder gegläubet habe / wie ihre Nachfolger heutiges Tages dasz sie gleuben auszgeben. Wenn nun dieses ein vernünfftiger Mann bey sich betrachtet / vnd wol erweget / so fern ihm seiner Seelen heil vnd Seeligkeit ange-

gele-

gelegen vnd lieb ist / wird er nicht allein diesen newen Menschen seine Seeligkeit nicht vertrawen / sondern wird sich auch hefftig verwundern / vnd von Hertzen beweinen / daß etliche solten gefunden werden / die ihre Seelen so gering schetzen / daß sie zu jrer gewissen Verdamnuß / den newlich erdichten Glauben / vnd zusammen geschlagene der Newen Menschen Versamlung / für den warhafftigen Glauben vnd Kirche ehren vnd folgen soll. Dagegen aber pflegen sie ihrer Lehr vnd Kirchen *Antiquitet* höchlich zurühmen / vnd gewaltiglich herauß zu streichen / wie auch dieser Jesuit thut an angezogenem

Ort/ wenn er weiter also schreibet: Es kehre sich nun ferner ein vernünfftiger/ dem seiner Seelen Heil angelegen vnd lieb ist/ zu der Römischen Kirchen/ betrachte deren Vrsprung/ er frage die alten Geschichten/ lese die Griechischen vnd Lateinischen Historien/ besehe der alten Bücher/ Kirchen/ Clöster/ Heiligen Zierath/ Gebräuche vnd Ceremonien/ vnd wo endlich etwas altes zu finden ist/ er wird da finden/ daß für Hundert/ Zweyhundert/ Dreyhundert/ vnd bis auff funffzehen hundert Jahr/ eben dieselbige Lehr/ eben derselbige Glaube/ eben dieselbige Kirche zu jeder zeit gewesen.

Denn

Denn er steige entweder vber sich zu den Aposteln/so wird er eben denselbigen Glauben bey denen jetziger Zeit lebenden Catholischen finden/welchen jhre Eltern für hundert Jahren/vnd deren Groszvätern/Anherrn/sampt jhren VorEltern gehabt/ohne einige verenderung: oder steige vnter sich/so wird er augenscheinlichen sehen/dasz eine allzeit wehrende/von der Apostel zeit bis auff vns *succeßion*, vñ ordentliche folgung/so zu seiner zeit verruckt/oder zerbrochen gewesen.

Von dem andern schreibt *Costeeus* am selbigen Ort also: So ein vernünfftiger weiser Mann/welcher so offt in H. Schrifft

 gehö-

gehöret / daß die einigkeit des Glaubens so hoch gerühmet vnd gelobet wird (als ein glaube / eine Tauffe: Seyd vollkommen in einem Sinn / vnd einerley Meinug / etc.) *Eph. 4. v. 5. 1. Cor. 1. v. 10.* etliche in Religions sachen hefftig miteinander zancken vnd streiten siehet / wird er leichlich verstehen können / daß dieselben nicht zu einer Kirchen gehören. Deß *Lutheri* Jünger vnd Nachfolger / welche der Augspurgischen *Confeßion* zugethan / seind auch in den aller wichtigsten dingen vnter sich selber streitig vnd vneinig: Als von der Erbsünd / von der gegenwart deß Leibs vnd Bluts CHristi im

Abend-

Abendmahl / vnd von derglei-
chen vnzehlbaren Articulen
mehr / Jst derohalben der Lu-
therischen Versamlung oder
Protestanten, oder deren / so sich
der Augspurgischen *Confession*
rühmen / nicht die warhafftige
Kirche; denn sie ist nicht einig
oder allein eine. Alle Catholi-
sche aber / an allen örtern der
Welt / halten vñ verteidigẽ be-
stendiglich vnter einen Haupt /
dem Römischen Pabst / wel-
chen sie alle gehorsamẽ / so wol
Könige / als Fürsten / als Chri-
sti Stadthalter / einen glauben /
haben einerley weiß / vnd sind
auch in dem geringsten Pünct-
lein / so die Religion betreffen
möchte / nicht vneinig. Jst

derohalben bey jhnen die warhafftige Christliche Kirche / die einige vollkommene vnd jhrer Mutter erwehlte Taube / von welcher im hohen Liedt Salomonis: Ob schon viel Füchslein sind / viel reissende Wölffe / viel Habichte / viel sonderliche wilde Thier / das ist / grewliche wilde Waldschweine; Viel Kebsweiber vnd Huren; So ist dennoch eine Königin / eine geliebte vnd schöne Freundin. So weit *Coster*.

Anlangend nun das Erste / da vnser Religion beschüldiget wird / daß sie Newe sey / nemblich erst vor hundert vnd zwölff Jahren erfunden vnd eingeführt / ist solches eine grobe *Calumnia* vnd Leste-

Lesterung. Diß aber kürtzlich zuerörtern / so muß bald anfenglich in acht genommen werden/was an diesen ort vnd in dieser *disputation* recht vnd in warheit kan vnd soll / New oder Alt / genennet oder gesagt werden. *Vetus*, Alt/heist allhier nicht / daß sechs/ sieben / oder mehr hundert Jahr gewehret vnd in gebrauch gewesen / wie der Papisten Mässe/ die anruffung der Heiligen / daß Platonische vnd Poetische *figment*, vom Fegfewer / der Bäpste Satzungen / vnd dergleichen Lehren der Römischen Kirchen viel mehr. Sintemahl ja von diesen dingen vnd Gottesdiensten (wie sie außgegeben werden) weis die H. Schrifft gantz nichts / vnd lehret vielmehr das *Contrarium*

vnd bezeuget damit / daß solche lehren / da erstmahl der liebe Gott seinen Göttlichen gnädigen Willen / vnd Gottesdienst in seinem Wort vns offenbahret / von seiner Göttlichen Mayestet nicht geboten oder *approbiret*, sondern vielmehr verworffen werden. Wie kan es denn nun wahr seyn / daß vns die Papisten hochtrabend bereden wollen / Ihre Lehre sey die rechte vhralte Apostolische Lehr; da vielmehr von derselben soll vnd muß mit recht vnd grund der Warheit gesagt werden: Daß Alte ist vergangen / siehe / es ist alles New worden / *2. Cor. 5. v. 17.* Wenn wir demnach der heiligen Schrifft folgen / so müssen wir sagen / bekennen vnd bezeugen / das daß die vhralte

Religion vnd Lehre sey/welche bald nach dem Fall vnser ersten Eltern noch im Paradieß jhren anfang gehabt: Des Weibes Samen soll der Schlangen den Kopff zertretten/ *Gen. 3. v. 15.* welche Lehr vnd Religion nachmals durch die Patriarchen vnd Propheten ist mehr vnd mehr erkläret vnd fortgepflantzet/vnd letzlich von dem HErren Christo selbsten vnd seine Aposteln in der gantze weite Welt außgebreitet worden. Welcher *summ*, Zweck vnd Grund einig vnd allein ist der Gebenedeyete Same/in welchen sollen gesegnet werden alle Geschlechte auff Erden / vnd ist derselbige einig vnd allein Christus/ *Gal. 3. v. 16.* Von welchen zeugen alle Propheten / daß durch seinem

Namen alle/ die an jhm gleuben/ vergebung der Sünden empfangen sollen/ *Act. 10. 43.* vnd zwar ohn vnsere Werck vnd zuthun/ wie solches das *Jerosolimitanische Concilium definirt* vnd außgesprochen/ wenn dieser heiliger *Canon* vnd Regul gemacht/ vnd den falschen Aposteln/ welche die Gerechtigkeit der Werck *urgirten* vnd trieben/ entgegen gesetzt ist: Was versucht jhr denn Gott/ mit aufflegen des Jochs auff der Jünger Hälse/ welches weder vnser Väter/ noch jhr haben mügen tragen? Sondern wir gleuben durch die Gnade des HErrn Jesu Christi seelig zu werden/ gleicher weise wie auch sie/ *Act. 15. v. 10. 11.* Diese Lehr nun

vnd

vnd Glaube ist gewesen von anfang der Welt / aller Patriarchen / aller Propheten / aller Aposteln / also gar / daß auch Paulus öffentlich alle andere Lehre / vnd wenn sie auch gleich ein Engel vom Himmel herfür bringen würde / verflucht / *Gal. 1. v. 8.* Ist demnach diese Lehr vnd Glauben / vom anfang der Apostel zeiten / der Väter vnd aller Rechtgleubigen vnd Außerwehlten Kinder Gottes eigen gewesen / wenn gleich zu allen zeiten der Satan allerhand vnkraut darunter zu strewen sich beflissen vnd vnterstanden. Vnd diese Lehr nun vnd Glauben ist auch den Lutherischen Kirchen eigen / also gar / daß sie wegen derselbigen einig vnd allein von den Papisten auff dem tode

gehas-

gehasset vnd verfolget wird/ nemb-
lich daß sie das alte wiedernmb her-
für vnd an des Tages Liecht ge-
bracht/ in dem sie der Werck vnd
derer Verdienst/ vnd also eigene
genugthuung vor die Sünde/ ab-
gethan/ vnd da entgegen jhr eini-
ges vertrawen setzt auff den einigen
Weibessamen/ Christum Jesum/
vnsern Heyland vnd Seligmacher/
vñ hoffen allein selig zu werdē durch
sein Verdienst/ durch den Glauben
vns zugeeignet/ vnd also aus lauter
Gnaden/ ohn vnser Wercke zu-
thun vnd verdienst; daß sie jhn al-
lein/ nemlich Christum den HErrn/
mit Gott dem Vater vnd heiligem
Geist anbetet/ ehret/ von jhm allein
rettung vnd Erlösung aus allen
nöthen/ gefahr vnd elend/ vnd den

letzlich

letzlich das ewige Leben vnd Seligkeit vngezweiffelt hoffet vnd erwartet. Da vrtheile nun die gantze Christenheit / ob diese vnsere Lehr New oder Alt sey / ob nicht vnser Glaube der aller elteste Glaube sey / der von anfang der Welt in der Kirchen gewesen / vnd in vnd auff welchen / alle Patriarchen / alle Propheten / Aposteln / ja alle Außerwehlte Kinder Gottes seliglich entschlaffen. Ja es mögen die Papisten selber vrtheilen / ob dieser vnser Glaub vnd Lehr New sey / vnd ob in demselbigen etwas zufinden / daß dem Glauben der Patriarchen / Propheten vnd Aposteln zuwieder lauffe. Wir bieten jhnen trotz / daß sie solches erweisen. Ebenmässig ist zuhalten / von dem

andern

andern Stücken der Christlichen Lehr vnd Gottesdienst / so in vnsern Lutherischen Kirchen geführet / gehalten vnd getrieben werden / da wird man ja im geringsten nichtes newes finden. Denn wir haben ja keine Newe / sondern die rechte vhralte Bibel / vnd haben sie besser als die Papisten / deñ wir vns nicht an ein oder der andern *version* genügen lassen / wie diese thun / welche die Lateinische alte *version authentisiren* vnd zum *fundament* setzen / so doch an vielen orten nicht richtig ist. Sondern wir gehen auff die *Fontes* / auff den Hebreischen Text altes / vnd Griechischen Newes Testaments / dadurch wir nicht können betrogen werden / weil in denselbigen Sprachen der heilige

Geist

Geist selbst / durch die Mäñer Gottes / geredt vnd geschrieben hat. Also haben wir ja auch nicht Newe / sondern die rechten vhralten Sacrament / welche vnd wie sie von Christo eingesetzet werden. Als die Heilige Tauff haben vnd halten wir nach Christi Einsetzung; deßgleichen daß Hochwürdige heilige Nachtmahl / welches wir nicht verstümlen / oder anders *celebrin*, als wie es Christus verordnet vnd geboten hat / verwandeln es auch nit in abgöttische vnd abergläubische / oder mit der H. Schrifft streitenden gebräuchen. So haben wir auch keine Newe form zu *Absolviren*, vnd von Sünden loß zusprechen / als der HERR Christus / vnd die lieben Apostelн / gehabt vnd gebrau-

chet

chet haben/ welches Summa diese ist: Sey getrost mein Sohn/ vnd gleube/ deine Sünde sind dir vergeben. Vnd diese andere: So du gleubest vnd getauffet wirst/ so wirstu selig. Wir *cōfingiren* auch vñ ertichten nicht newe *Symbola* vnd glaubens Articul/ sondern behalten steiff vnd fest/ das Apostolische/ Nicenische/ vnd Athanasianische *Symbolum* vnd Glauben/ vnd ziehen dieselbige weit für/ allen andern Bekändnüssen vnd *Libris Symbolicis*. Vnd letzlich/ so erdencken wir ja auch nicht newe Gottesdienste; Anlangend vnser Kirchen *Ceremonien* vnd Gebräuche/ so tragen wir von Hertzen einen abschew vor allen denselbigen/ welchen entweder ein sonderbahrer

Gottesdienst / oder sonst ein verdienst/oder eine nothwendigkeit wil bey gemessen werden: Da entgegen aber / aus vbung der Christlichen Freyheit / behalten wir solche Kirchen gebräuche/ dadurch/ nach der Apostеln befehlich/ alles ordentlich vnd ehrlich möge gehalten werden/ *1. Cor. 14. v. 40.* vnd welche nach *Augustini* Meinung zuhaltē leicht/ annehmlich/Gottselig vñ nützlich/ sein. Vnd also helt sichs in der that vnd warheit mit vnser Kirchen/welche ins gemein Lutherisch/ solte aber mit recht vnd warheit Apostolisch vnd Catholisch genennet werden. Welchen namen zwar die Römische Kirche jhr zueignen wil/ aber nichts wenigers ist sie als Apostolisch oder Catholisch; weil bey

jhr

jhr fast nichts Apostolisch mehr/ sondern/wie allbereit gesagt/ das Alte ist bey den Papisten vergangen/ vñ ist alles New worden. Denn New ist es/ vnd in der alten Apostolischen Kirchen vnerhöret/ das der Bapst zu Rom solle der allgemeinen Kirchen Häupt/ vnd Christi Stadthalter seyn/ daß er alle rechte in seinem Hertzen vnd Gemüte habe/ habe ein *Consistorium* mit Gott/ habe gewalt vber die Engel/ vber die vier *Evangelia*, könne in Glaubenssachen durchaus nicht irren/sey ein *Numen* vnd gleichsam ein sichtbarer Gott/ von dem man zu Gott nicht *appelliren* könne/ könne die Natur vmbkeren/ könne etwas aus nichts schaffen/ könne alles thun vnd machen/was

Gott thut/vnd macht/vnd derowegen sey er Gott / sey eine vrsach aller vrsachen / ein Herr aller Herren / könne daß auff Erden/das Gott kan im Himmel: man müsse nicht davon *disputieren* oder fragen / ob der Bapst alles könne/habe keinen gleichen als Gott. Daher man auch im Bapsthumb alle die Sprüche vnd Gezeugnüsse / so da reden von der Göttlichen hohen Majestet Christi / welcher zur rechten Gottes/ vnd alles regieret/auff diesen Bäpstgötzen deutet/ziehet vñ saget aus den 8. Psalm: Gott habe alles vnter des Bapst Füsse gethan: Vnd aus Matth. 28. Dem Bapst sey alle Gewalt gegeben im Himmel vnd auff Erden: Vnd aus den 72. Psalm.

Er werde herrschen von einem Meer zum andern/ vñ von einẽ Wasser/ bis an der Welt ende. Wenn das nicht new vnd vnerhöret ist/ so weis ich nicht was new heisse/ oder sein soll. New ist es vnd der altẽ Apostolis. Kirchen gantz zuwieder/ daß der Kirchen *autoritet* soll höher vnd grösser sein/ als Gottes Wort; die Schrifft müsse sich nach der Zeit richten/ vnd zu vnterschiedenen zeiten anders vñ anders verstanden vnd erkläret werden/ nach dem gemeinen Lauff der Kirchen/ vnd deren gebräuchen/ welche/ wenn sie verendert werden/ so müsse auch die Meinung der Schrifft sich darnach richten/ vnd sich verendern/ also daß sie/ heute diese/ morgen eine andere meinung

nung vnd *sensum* habe / wie denn solches von der heiligen Schrifft öffentlich zuschreiben / *Nicolaus Cusanus, in Epist. ad Bohemos 2. &* 7. sich nicht geschemet noch gescheuet hat. New vnd vnerhört ist es in der alten rechten Apostolischen Kirche / die heilige Schrifft gelte vor sich nichts mehr / als des *Æsopi* Fabeln / wenn nicht der Kirchen *autoritet* dazu komme / wie denn ohne schew *Hosius lib. 3. de aut. script.* gelestert hat. Gantz new vnd vnerhört ist es / der H. Geist könne durch die Schrifft nicht eine einige Ketzerey wiederlegen / wie in dem Regenspurgischen *Colloquio Gretzerus blasphemirt*. New ist es / daß der Mensch nicht allein im Namen vnd aus verdienst vnsers

HErrn vnd Heylandes Jesu Christi / sondern durch eigene Werck / vnd zwar *de condigno*, durch derselbigen Wirdigkeit / seelig werde. New ist es vnd dem alten Apostolischen *Canoni*, so im Jerosolimitanischen *Concilio decretirt* worden / schnur gleich zu wieder / daß der Mensch könne durch eigene krafft die Last des Gesetzes tragen / ja dem Gesetze GOttes volle gnüge thun. New vñ zur zeiten der Aposteln vnerhört / ist / daß man die Glocken teuffen soll / damit sie eine solche Krafft erlangen / welche Donner vnd Blitz vertreibe / vnnd andere Vngewitter. New ist es vnd streittet öffentlich wieder die einsetzung des HERRN Christi / das Hochwürdige Abendmahl / den Leyen

reichen

reichen vnter einerley / allein aber den Meßpfaffen vnter beyderley gestalt. Eine gantz newe Lehr ist es / daß die Sacrament sollen Gottes gnade *conferiren ex opere operato*, allein durch den gebrauch vñ werck. New ist es / daß Sacrament deß heiligen Nachtmahls / sey ein versöhn Opffer. New vnd vnerhört ist es / daß der Leib Christi müsse ohne Blut / Gott dem Vater teglich geopffert werden / für die Sünd / straff vnd schuld der Lebendigen vnd der Todten. New ist es / daß man den Priestern soll alle vnd jede Sünde / sie sey auff was weise sie wolle / begangen / mit worten / wercken vnd gedancken / alle insonderheit / ja darzu alle *circumstantias*, vnd vmbstende / die *speciem facti*

ri können *mittiren*, erzehlen vnd beichten. New ist es / daß die krafft der *Absolution* bestehe vnd herrühre von der Würdigkeit vnd *intention* des Priesters. New ist es / daß der Mensch/vnd zwar auch die gerechtfertigten zweiffeln sollē an der gnade Gottes/vnd ewigen Leben. New ist es/ daß der Mensch könne gnug thun für die zeitliche vñ ewige straffe der Sünden. New ist es die erlassung der Sünden vmb gewisses Geld/ keuffen vnd verkeuffen. New ist es / die Jungfraw Maria vnd andere Heilige anbeten / vnd daß jhr verdienst jhnen könne behülfflich sein zum ewigen Leben. In summa alles was das Bapsthumb besonders hat / vnd vor sich allein vnd eigen/ daß ist New/ vnd in der

gan-

gantzen ersten vnd Vhralten Apostolischen Kirchen gantz vnbekand vnd vnerhöret. Da *judicire* nun abermahl vnd vrtheile die gantze werthe Christenheit / ob der Römischen Kirchen / wie nemlich dieselbe jhren zustand gehabt / vnter den Bäpsten vor etlich hundert Jahr / vnd dann auch noch heute zu tage / könne mit recht vnd im grunde der Warheit daß Lob gegeben werden / daß sie sey die rechte vhralte Catholische vnd Apostolische Kirche. Da ist ja durchaus kein zweiffel / daß dieses Lob so wenig der Römischen Kirchen könne gegeben werden / alß einem vnfletigen vnd vnzüchtigem Weibe / die Ehre einer reinen vnd keuschen Jungfrawen. Ist derowegen mehr alß gewiß / daß vor

dem Bapsthumb/zun zeiten der Aposteln/vnd der ersten Kirchen/so bald auff die Aposteln gefolget/niemand also gelehret / als man im Bapsthumb lehret: Vnwarheit aber ist es / daß niemand / ja kein einiger Mensch auff der gantzen Welt/ vor *Luthero* also gelehret habe/ wie wir Lutheraner lehren vnd gleuben/ Sintemahl ja also gelehret / der HErr Christus selbst/ die Heiligen Aposteln vnd Evangelisten/welche wir billich allen andern Menschen vorziehen/ denn alles das/was mit dieser Lehr nicht vbereinstim̃et / muß schlechter ding eine falsche vnd ketzerische Lehr seyn.

Daß sich aber der Jesuit *Costerus* auff die Kirchen Historien / Grie-

Grichische vñ Lateinische Schrifften / so in der Kirchen von vielen Jahren her außgangen / berufft / thut nichts zur sach / Denn Erstlich / so sein solche Schrifften nicht das rechte *fundament* unsers Glaubens / vnd Christlicher Lehr / sondern dieselbige ist einig vnd allein erbawet auff das *fundament* der Propheten vnd Aposteln / vnd weñ gleich ein Engel vom Him̃el kommen würde / geschweige denn ein solcher Mensch vnd *Scribent*, vnd würde ein anders lehren / der soll / nach Pauli / oder vielmehr des heiligen Geistes außspruch / verflucht sein. Demnach muß man solchen *Ecclesiasticos Scriptores* alle *revociren ad primam originem*, vnd zusehen / ob sie auch allerding / bey den

Schrifften der Aposteln vnd Propheten vnd jhrer meinung verbliebe. Wann nun ein solches *Examen* wird angestellet/ wird sichs fein finden/ wie die Kirchen Lehrer mehlich vnd mehlich in vielen Puncten/ von der vhralten Prophetischen vnd Apostolischen Warheit sein abgewichen/also gar/ daß kein einiger aus den *Patribus* gefunden wird/ der nicht seine Irthumb/vnd offt *in ipso fundamento* gehabt.

Ist demnach zu wissen/ vnd aus der Kirchen Historien vnd Schrifften/ der alten Kirchen Lehrer in acht zu nehmen/daß fürnemlich vier *facies* vnd zustande/ der Kirchen Newes Testaments gewesen/ inmassen solches auch der heilige Geist/ in heiliger Göttlicher

Schrifft

Schrifft zuvor verkündiget hat.

Der Erste Zustand vnd *facies* der Kirchen Newes Testaments ist gewesen zu der Apostel zeiten / da daß heilige Evangelium hell / rein / klar / vnd vnverfelscht / wie es vom HERRN Christo selbst gelehret worden / weit vnd breit in der gantzen Welt ist gelehret vnd geprediget / vnd von dieser zeit / (nicht aber von dem gantzen Zustandt der Kirchen / so sie zu allen folgenden zeiten häben würde / wie etwa die Jesuiten felschlich vorgeben) zeugen die Sprüche / *Matth.28.v.9 Marci 16 v. 13. &c.* Von dieser ersten Kirchen klar vnd herrligkeit hat geweissaget der Prophet *Esaias cap.2. v.2.* Es wird zur letzen zeit der Berg / da des HErrn Haus

ist / gewiß sein / höher denn alle Berge / vñ vber alle Hügel erhaben werden / vñ alle Heyden dazu lauffen. Vnd diesen hellen glantz vnd herrligkeit der Ersten Kirchen / so vber die gantze Welt leuchten solte / hat mit mehrern beschrieben dieser Prophet *cap. 60.* Dann ob gleich allbereit zu der Aposteln zeiten sich gereget hat *Magisterium iniquitatis*, das geheimnis aller Boßheit / 2. *Theß.* 2. *v.* 7. in dem der Sathan hierzu allerhand falsche Propheten vnd Aposteln erwecket / hat er doch sein vornehmen nicht vollbringen können. Da aber die hellen Liechter / die lieben Aposteln / vnd jhre Jünger vntergangen / vnd dahin waren / hat sich der ander Zustand vnd *facies*

der

der Kirchen ereugnet / nemlich zu der *Patrum* vnd alten Kirchen Lehrer zeiten / die zwar der Apostel Lehr behalten / aber etlicher massen mit Menschen Lehr vnd Satzungen befleckt / vnangesehen sie dieselbige offt guter meinung eingeführet / wie darüber hertzlich klaget *Augustinus Epist. 119. Multa hujusmodi per nonnullarum vel sectarum vel turbulentarum personarum scandala devitanda, liberius approbare non audeo; quia multa, quæ in divinis libris saluberrimè scripta sunt, minus curantur, & tam multis præsumtionibus plena sunt omnia.*

Anlangend Exempel solcher *præsumtionum, superstitionum*, Aberglaubens vnd irrungen / könten derselben viel angezogen werden.

Sintemal sie sich / wie allbereit erwehnet / bey allen *Patribus* finden. Also *Ignatius* hat seinen Jrrthumb gehabt von Fasten / davon *Augustinus* vnd *Epiphanius* viel anders schreiben. *Irenæus* hat auch einen Jrthumb / so das *fundament* rühret / gehabt / der auch allbereit in der alten Kirchen ist *observiret* worden / in dem er der *Chiliasten* meinung beygepflichtet. *Tertullianus* ist durch der Römischen Kirchen *invidiam* dahin getrieben / daß er des *Montani* falsche Lehr beygepflichtet / wie er auch nachmahls viel Bücher wieder die *Orthodoxos* vnd Rechtgleubigen geschrieben / daher alle seine Bücher *suspect* worden / daß sie in der Kirchen vor *Apocryphis*, die man mit vorsichtigkeit

keit lesen sol/ gehalten worden. Also ist auch kein zweiffel/ daß *Origenes*, vnangesehen er ein vortreffliches *ingenium* vnd verstand gehabt/ in vielen Irthumen gesteckt; *Cyprianus* hat auch einen Irthumb *in fundamento* gehabt/ daß er mit dem *Africano Concilio* gehalten/ die Tauffe were nicht nütze/ wenn sie nicht von einem rechtgläubigen vñ gottseligen Täuffer verrichtet würde/ vnd hat darauff die Widertauff gebilliget/ daher die Widertäuffer seine *autoritet* hoch halten vnd anziehen/ wie auch die *Donatisten* zu *Augustini* zeiten sich mit seiner *autoritet* behelffen wolten/ Imgleichen hat er deß *Montani* Irthumb beygepflichtet. *Lactantius* leugnet/ daß der heilige Geist eine Person

sey/

sey / wie solches *Hieronymus annotirt*. In summa es ist fast kein einiger aus den *Patribus* vnd alten Kirchenlehrern / der nicht seinen *special* vnd sonderlichen Irrthumb hette. Daß also die klarheit der Kirchen allbereit zu diesen zeitē hat abgenommen / vnd ist mehlich mehr vnd mehr verdunckelt / vnd auch durch die Wirbelwinde der Ketzer in Irthumb verwickelt / vnd also vnsichtbar worden.

Der dritte Zustand vnd *facies* der Kirchen ist gantz betrůbt vnd trawrig / da sie durch kråfftige Irthumb vnd dicke finsternůß allerhand Abgötterey dermassen verwirret vnd verfůhret wird / daß sie fast keinē / oder ja gantz geringen schein von sich gegeben. Denn alle die

Irthumb /

Jrthumb / die der Sathan zuvor einzlen außgestrewet / werden jetzo auff einen klumpen zusammen getragen / vnd dermassen gehäuffet / daß bey nahend daß gantze Christenthumb durch viel Jrthumb / als in einer dicken finstern Nacht verborgen / gesteckt / vnd gleichsam gefangen gehalten worden. Vnd daß dieser erbärmliche Zustand vnd *facies* der Kirchen vnter dem *Antichrist* seyn würde / hat die heilige Schrifft so hell vnd klar zuvor verkündiget / daß / wenn es wahr were / was die Papisten von dem / in derselben zeit / *uniformi* gleichförmigen zustand der Kirchen vorgeben / so müsten des heiligen Geistes Weissagungen falsch sein: Als da Christus sagt *Matt. 24. v. 24.* Es werden

den falsche Christi vnd falsche Propheten aufferstehen/vñ grosse Zeichen vnd Wunder thun/ daß verführet würden in den Irthumb (wo es müglich were) auch die Außerwehlten. Vnd kurtz vorher v. 21. Es wird als dann ein groß trübsal sein/ als nicht gewesen von anfang der Welt bis her/ vnd als auch nicht werden wird. Vñ dz solch trübsal nicht ausser / sondern in der Kirchen sein soll / daß erkläret vnd bezeuget der HERR Christus mit diesen verständlichen Worten v. 15. Wenn ihr nun sehen werdet den grewel der Verwüstung / davon gesagt ist durch den Propheten Daniel / daß er stehen werde an der heiligẽ stätte.

Diese

Diese Verwüstung nun vnd Prophecey von derselbigen deutet der Apostel Paulus auff den *Antich.* ist wenn er 2. *Thes.* 2. *v.* 3. also schreibet: Denn er kompt nicht/ es sey denn/ daß zuvor der Abfall komme/ vnd offenbahret werde der Mensch der Sünden/ vnd das Kind des verderbens/ der da ist ein Wiederwertiger/ vnd sich vberhebet vber alles/ daß GOtt oder Gottes dienst heisset/ also daß er sich setzet in den Tempel Gottes/ als ein Gott/ vnd gibt für er sey Gott. Wann demnach der *Antichrist* also sitzet durch des Teuffels macht in der Kirchen Gottes/ vnd dieselbe mit seinen Lügenzeichen vnd Wunderwercken betreugt/ vnd mit

aller Vngerechtigkeit vberschüttet/ bedecket vnd trucket/ Wie kan denn wahr sein/daß zu allen zeiten werde ein solcher grosser sichtbahrer hauffe der wahren Kirchen Gottes in aller Welt vnd vnter allen Völckern sich sehen vnd hören lassen/ wie die Papisten vnd *Costerus* vorgeben? Ja das noch mehr ist/so gedenckt *Johannes* in seiner Offenbarung *cap. 13.* einer so grossen verführung/die vber alle Geschlecht vnd sprachen/vnd Heyden/ja alle die/ so auff Erden wohnen/gehen werde. Vber das alles gedencket er auch *cap. 17.* vnd 18. der grossen Huren mit Scharlacken vnd Rosinfarben bekleidet/welchs ist die grosse Stadt/die das Reich hat vber die Könige auff Erden/ vnd sagt

von derselbigen / daß mit jhr nicht wenig Völcker / sondern alle Heyden vnd Völcker gehuret / vnd von jhrer Hurerey truncken worden seyn. Wo ist da die Kirche Gottes in aller Welt vnd allen Völckern offenbahr? Warlich so bald sie kundbar worden / hat sie der *Antichrist* verfolget / vnd auff die bluttrieffende Fleischbanck geopffert / also gar / daß er truncken worden ist von dem Blut der Heiligen / vnd von dem Blut der Zeugen Jesu / *Apocal. 13.* Deßwegen fleugt das Weib (wie die Offenbahrung Johannis redet *cap. 12. v. 14.*) das ist / die Kirche aus aller Menschen Augen vnd Angesicht in die Wüsten / da sie sich lange zeit verborgen halten muß.

Der

Der vierdte vnd letzte Zustand oder *facies* der Kirchen ist/ da dieselbige wiederumb zu der ersten klaheit vnd reinigkeit gelanget/ nach dem der Anfang gemacht worden/ den *Antichrist* mit dem Geist des Mundes zubestreiten vnd zu vberweltigen/ vnd nach dem der Engel erschienen ist/ der da hat das ewige Evangelium zu predigen angefangen denen/ die auff Erden wohnen/ vnd zu schreyen mit macht vnd grosser Stimme: Sie ist gefallen/ sie ist gefallen Babylon/ die grosse/ vnd eine behausung der Teuffel worden/ vnd eine Behaltnüß aller vnreiner feindseliger Vogel/ *Apoc. 18. v. 2.* Vnd daß nun durch dieses Evangelischen Engels vnd Predigers Herrligkeit

die

die Erde wiederumb soll erleuchtet werden/ bezeuget die Offenbarung mit klaren Worten. Dieses ist nun erfüllet durch *Lutherum*, welcher die vhralte Lehr / so im Bapstumb etliche hundert Jahr lang gleichsam gantz verloschen war/ wiederumb herfür gebracht/ vnd an des Tages Liecht gleichsam von newen gebracht hat. Ist demnach die Warheit/daß zwar etliche hundert Jahr vor *Luthero* die Lehr/ so er wieder herführ bracht / ist vntergedruckt gelegen / aber daraus folget nicht bald/ daß *Lutheri* Lehr eine newe Lehre sey / sondern es ist die rechte vhralte Lehr der heiligen Aposteln/ vnd ist also zugleich falsch/ daß der Papisten Lehr/weil sie lange vor *Luthero* gewesen / müsse die rechte

rechte vhralte Lehr sein/ alldieweil es dieselbe schreckliche finsternüß ist/ darmit *in tertiâ facie* vnd Zustand die Kirche ist vberschwemmet gewesen/vnd ist also in warheit eine newe vnd zun zeiten der Apostel vnerhörte Lehr/wie gnugsam erwiesen.

Wie einig man auch im Bapsthumb gewesen/vnd noch sey/kan mit vielen Exempeln vnd *argumenten* dargethan werden. Ich frag die Jesuiten/ob *Cyprianus* ein Catholischer Bischoff/ oder ein Ketzer gewesen sey? Ist er ein Ketzer gewesen/ warumb gebrauchen sie sich denn seiner *autoritet*, wenn sie jhn vor sich anziehen /vnd den *Primat* des Bapsts zu Rom damit *stabiliren* vnd behaupten wollen? Ist er

aber

aber ein *Catholicus*, so können sie nicht leugnen / daß er nicht durchaus einerley mit den Römischen Bischoffen gelehret / da er gelehrt / das man die Ketzer solte wider täuffen. Hat nicht *Cyprianus* fast mit allen Bischoffen in *Africâ* wiedersprochen dem *Cornelio*, *Stephano*, vnd den andern Bischoffen durch gantz *Italien*? Solches hat ja *Garanza* aus dem *Eusebio* vnd zwar also warhafftig geschrieben. Also / wie eben derselbige jhr *Garanza* bezeuget / *Felix* der Erste / Bapst zu Rom / hat zum ersten eingesetzt vber den Begräbnüssen vnd Gedächtnüssen der Märterer Meß zu halten. Ist daß wahr / so ist es ja nicht allezeit also gewesen / sonstē hette es dieser Bapst nicht erst einsetzē dürffen.

 fen.

fen. Hat nicht der Bapst *Marcellus* den Götzen geopffert? Haben darumb eben das gethan vnd geglaubet die andern Bäpste? Der Bapst *Liberius* hat es mit den *Africanern* gehalten/ habens darumb auch die andern gethan/ wenn sie allezeit einen Glauben gehabt / vnd einerley Meinung gewesen sind? In dem *Concilio Gangrensi cap.* 4. werden verdammet/ welche die Geistlichen vnd Meßpfaffen / so sich in Ehestand begeben/ verachteten/ als weñ sie das Sacrament/ von jhnen gemacht / nicht anrühren dürfften: wird denn auch solches heute also in der Römischen Kirchen gelehret vñ gehalten? Mit nichten. Hat nicht *Sabinianus* der 65. Bapst/ wie *Garanza* wil/ oder der 66. wie *Costerus*

jhn

jhn zehlet (wie deñ die Papistischen *Scribenten* in beschreibung der *successiō* vnd folge der Bäpst zu Rom gantz vneinig sein / vnd sol doch gleichwol diese *successio* gewiß vnd gleichförmig seyn / welches man doch auch wolle zusammen reimen lassen) des *Gregorij* alle gute thaten vnd stifftungen gehasset? Er hat des *Gregorij primi Antecessoris sui* Bücher zu verbrennen befohlen. *Stephanus* der Vierte / in der Zahl der *115.* so *Garanzæ* zu gleuben / oder der *112*, so *Costeri* rechnung richtig / vnd *Sergius* der Dritte haben alle *Constitutiones* vnd Satzungen des Bapstes *Formosi* auffgehoben. Also *Romanus* der Erste hat alle ordnung vnd satzungen des Bapsts *Steph. VI.* verworffen vñ abgethan.

Ist dem nun also/wie es in der warheit nicht anderst/vnd müssens jhre eigene *Scribenten* bezeugen/ so muß ja nothwendig das grosse geschrey vnd ruhm/ so sie setzen vnd treiben vom jhrem *perpetuo consensu* vnd grosser einigkeit/vnwarheit seyn. Es muß ja der Jesuiten vorgeben erdichtet vnd nichtig seyn/da sie schreyen/sie weren niemahls in dem geringsten Pünctlein/so die Religion betreffen möchte/vneinig gewesen/ vnnd sein es auch noch nicht/denn ja auch von dem *Primatu* vnd hoheit des Bapstes haben die Papisten nicht vberall einerley gehalten/geschrieben vnd gelehret/ wie solches *Bellarminus* selbst nicht in abred sein kan. Denn etliche vnter jhnen haben den Bapst vber alle

le *Concilia* erhoben / andere haben die *Concilia* höher denn den Bapst geachtet/welches geschehen im *Concilio* zu Costnitz *Seß.* 4. vnd 5. Vnd *Basiliensi Seß.* 33. davon kan gelesen werden *Bellarminus lib.* 4. *de Pontif. Rom. Cap.* 22. vnd *lib.* 2. *de Concilijs c.* 13. vnd 14. Heist denn das in allem einig seyn / vnd einerley meinung habẽ? Heist das nicht in dem geringsten Pünctlein / so die Religion betrifft/ vneinig seyn? Es ist ja bey den Jesuiten die Hoheit vnd Würde des Bapstes ein solcher Punct/ der zu jhrem Glauben gehöret. Also haben sie ja auch nicht einerley gehalten vnd gelehret von der Erb- vnnd wircklichen Sünde / ob derselben jemahls *Maria* die Mutter des HErrn sey in der that

 vnd

vnd warheit vnterworffen gewesen/ wie zu sehen in dem *Concilio Basiliensi Seß. 36.* Also haben sie auch die Religion offt vnd vielerley weise verändert. Daß *Decret* vnd Gesetz von den Priestern / daß keiner bey vermeidung des Bannes/ das gemeine Volck *Communiciren* solle vnter beyderley gestalt des Brots vnd Weins / ist erst gemacht vnd *publicirt* im Jahr Christi 1415. im *Concilio* zu Costnitz *Seß. 13.* welches Bapst *Martinus V. approbiret* vnd bestättiget/ da doch zuvor / wie das *Concilium* selbst bezeuget / diß Sacrament in der ersten Kirchen / vnd vor diesem *Concilio* allezeit vnter beyderley gestalt ist gehalten vnd außgetheilet worden. Ich wil jetzt nicht sagen von der Priester vnehlichem

lichem Leben / vnd wie hefftig die Papistischen *Scribenten* von desselbigen satzung streitig seyn. Wie solches abermahl *Bellarminus* selbsten *lib. 1. de Cler. cap. 18.* gestehen muß. Man wolle doch auffschlagen vnd lesen *Platinam* vnd *Polydorum Virgilium*, da wird man befinden / daß nicht von einem / sondern von vielen Bäpsten / auch nicht zu einer / sondern zu vnterschiedenen Zeiten der *Canon* vñ satzung von der Meß ist erdacht / gemacht / vermehrt / vñ / wie sie weren verbessert worden. Also ist auch mit nichten zu allen zeiten der *Psalter Mariæ* in der Kirchen gewesen / sondern ist gantz ein new Gedicht. Wann die Papisten so einig jederzeit gewesen / wie sie rühmen vnd alle Welt bereden wollen /

len/

len/wo kommen denn her die grosse vneinigkeit vnd streite der Schullehrer vnd anderer *Doctoren*, welche abermahl *Bellarminus* selbst an vielen Orten seiner Schrifften erzehlet. Vnd *Tannerus* in der *præfation* an den Leser *Tom. 1. Theol. scholasticæ* schreibet/daß *Suarez* vñ *Vasquez*, ob sie gleich sein grosse vñ vornehme *Theologen* vnd Liechter in der Bäpstlichen Kirchen/so sein sie doch an allen örtern streitig/vnd kommen nicht vberein/ oder wie seine Wort lauten/ *inter se perpetuò dissentiunt*. Es henget aber diesen zween streitenden Jesuiten dieser *Tannerus* einen feinẽ erbarn Mantel vmb/ in dem er am selbigen Ort schreibet/daß solche *dissensiones* dieser zween *Theologen* Gottes sonderbare

derbare *Providenz* verhenget habe/ damit durch solche streit vnd vneinigkeit/die Warheit desto besser erörtert werde. Seine wort lautē also: *Tres quasi Classes scriptorum in Theologiam Scholasticam hodie est reperire. Primam eorum, qui exactè quidem, sed pro usu studiosorum, prolixius rem hanc pertractarunt, uti, præter Molinam, sunt inprimis Suarez & Vasquez societatis nostræ magni Theologi, & hoc quidem tempore quidam quasi Theologorum Coriphæi & Antesignani, qui in singulas partes S. Thomæ plures ac tamen magnos commentariorum tomos ita scripsêre, ut tamen in plerisq; scholasticis controversijs, non absq; singulari, ut existimo, divinæ providentiæ nutu, veritatis magis*

illustrandæ causâ inter se perpetuò dissentirent. Ist nun solcher *dissensus* der Göttlichē *Providentz* zuzuschreiben/ vnd hat solchen *Vsum* vnd Nutz/ daß dadurch die warheit mehr vnd mehr geleutert werde/ warumb verdammen sie dann solches bey vnsern Lehrern/ weñ etwan dieselben ein wenig in einer oder der andern *quæstion* streitig werden. Aber daß fahr dahin/ sonsten helt auch die Römische Kirche Donnerstags nach *Trinitatis* ein gros Fest/ mit vielen geprängen vnd Abgöttischen Ceremonien/ zu Ehrerbietung dem Hochwürgen Sacrament (wie sie reden/) vnd daß die Leut durch solche andächtige Ehrerbietung viel Römisches Ablaß verdienen/ vnd von schuld vnd pein deß Fegfewers

fewers erledigt werden. Dann weil sie am Grünendoñerstage mit aufnehmung der Büsser oder jhres elendẽ Adams *restitution*, mit Chrisen/ *Agnus DEI* Weihen / Altar vnd Fußwaschen vnd mit der *Bullâ Cænæ Domini*, so viel zuthun haben/kan die Ehrerbietung des Sacraments nicht so wohl an dem Tage geschehen / darumb haben sie ein besonders Newes Fest davon ordnen vnd auff ein ander zeit verlegen wollen. Newe/ sage ich/ist diß Fest/ denn es erstmahl von dem Bapst *Vrbano* dem Vierden deß Namens eingesetzet/vnd nachmals vom *Clemente* dem Fünfften im *Concilio* zu Wien *confirmirt* , wie solches *Bellarminus* erzehlet *libr. 4. de Sacram. Eucharistiæ cap. 30.* Vnd der Jesuit

 Gret-

Gretserus in disputatione de Festo Corporis Christi cap.1. Ist demnach gewiß / daß diß Fest vor dem 1260. Jar Christi nit im gebrauch gewesen / sondern vmb dieselbige zeit erstmahl eingesetzet worden. Vnd ist der Warheit gantz ehnlich / was der alte *Matthesius* hiervon schreibet: daß sichs ansehen lasse / weil die Chaldeer vnd Perser jhr heiliges Fewer / daß sie *Orimasda*, wie es die Hebræer *Vrim Chasdim* nennen / in jhrer herrlichen *procession*, Jhärlich auff ein Pferd im Land herumb geführet haben / so habe der böse Geist solch *Pompa* vnd gepräng in der Römischen Kirchen zur schmach / schand vnd verdunckelung deß rechten brauchs des Abendmahls / auch auffrichten wollen / weil aber nicht

allein

allein in Persen jr *S. Antonius* fewer herumb geführt vnd getragen / sondern die Israeliten haben auch jhr *procession* vnd Feldordnung aus Gottes befehl gehabt / da sie den Gnadenstuel in der Arabischen wüsten mit grosser Heiligkeit forttrugen / wie zwar David die Bundsladen auch mit einem grossen gepräng von Gibea in Obed Edoms Hauß führen ließ / hat die Römische Kirche aus solchen altẽ *processionen* vnd der Griechen vnd Römer Triumphen / mit grossen Vnkosten / dem gesegneten Brod auch ein *procession* angerichtet / denn an demselbigen Donnerstag / giengen viel Leut in jhrem Harnisch / die Handwercker hatten jhre Kertzen vñ Lichter (wie die alten *fercula pomparum*)

mit Hollunder blüete/oder sonsten mit Blumen vmbwunden/wie des *Bacchi* Tantzen. In etlichen Städten richtet man die *Paßion* an / vnd viel andere alte Historien aus beyden Testamenten/neben S. Georgen vnd dem Jüngsten Gericht. Diese giengen vnd ritten alle in der *procession*, darauff folgetē die Schülerlein in jhren Chorröcklein vnd Cräntzlein/darnach die Chorschüler vnd Sänger/ darauff gieng die Clerisey in jhren *Ornaten*/die trugen silberne Götzen/vnd alles Heiligthumb/ Bein vnd Kleidung mit Gold vñ Silber/Sampt vnd Perlen eingefast. Diesen folgeten die Instrumentisten mit jhren Posaunen/ Lauten / Pfeiffen / Geigen/ *Portatifen*. Darnach giengen sehr

schöne

schöne geschmückte Kinderlein mit jhren Cymbeln vnd Glöcklein/ etliche trugen Bildnüß der Waffen/ damit Christus gemartert vnd gecreutziget worden/ solche neñet man Engelein / viel Edler Hoffknaben trugen auch Fackeln vnd Windliechter / die Küster hatten jhre Laternen auch mit. Zu nächst vor dem gesegneten Brodt/ strewet man Graß vnd Rosen / wie zwar alle Weg vñ steg/ mit Graß vberstrewet/ alle Misten vnd Gassen/ da man fürvber gieng / mit grünen Bäwmen bedecket/ oder mit Tapeten vñ schönen Bildern behenget waren. Darauff giengen vier der Nahmhafftigsten in der Stad/ die trugen an vier Stangen einen Himmel von Seiden oder gülden Tuch / darun-

darunter gieng der Bischoff oder Oberste Priester deß orts/der trug das gesegnete Brodt mit einem silbern oder güldenen Häußlein/welches sie ein Monstrantzen nenneten. Dieses Geschirr hat in der mitten ein schön Crystallinen Glaß/ darinnen stund in einem halben gülden Mond / daß Brodt/die Monstrantz ward mit seiden fächkein vnd schönen Creutzen geschmücket. Den Bischoff führten die gröstē Herrn im Lande oder Städten. Hernach folgeten die Leyen/ nach dem ein jeder geadelt war/die grossen Herrn trugen jhre Liechter vnd hetten jhre Creutze/ vor den Frawen giengen die Jungfrawen in jhren weissen Kitteln/ die hatten jhre Haar zu Felde geschlagen. Hie-

bey

bey läutet vnd deutet man in allen Kirchen. Also geleitet man die Hostien von einer Kirchen zur andern/ oder man gieng vmb die Städ oder Korn. Man hielt auch vnter wegens vier *Stationes* in der Lauberhütten/ da man Tisch vnd Bänck für die Monstrantzen vñ Leut/ sehr köstlich zubereitet/ wie die alten Heyden *pulvinaria Deorum* hatten/ an solchen örtern lase man die anfäng der Vier Evangelisten/ das solte dienen/ daß der Donner in solcher Refier nit schaden thun solet. Endlich kam man mit dem *Deum laudamus* in der Hauptkirchen zusammen/ da verrichtet man den angefangenen Gottesdienst mit klingen/ singen/ Meßhalten / Opffern / vnd theilet auß/ auch nach der alten Römer

mer brauch *donativa*, deñ man verkůndiget den Ablaß/ so die Leut diesen vnd folgenden Tage erarnet vñ verdienet hatten. Nach Mittage hatten die *Constabeln* vnd Chorschůler neben den Handwerckern/ jhre *congiaria Symbola*, Senterling/ vnd Zechten die acht Tag vber/ so lang diese Zeit wehrete/ darinnen man die sieben Tagzeiten mit grosser *Solennitet* pflegte zu singen. Also erzehlet der Alte *Matthesius* diesen *Proceß* vnd Abgötterey/ welche wir billich in vnsern Kirchen haben fallen lassen vnd abgeschafft/ weil von allen diesem Wesen vnd Ehrerbietung der ewige Son Gottes nichts geboten/ sondern vielmehr hat in seinem Wort ernstlich seinen Jůngern vñ der gantzen Christenheit befohlen/ daß man seinē Leib vñ wah-

res Blut außtheilen/essen vnd trincken/ vnd mit gläubigem Hertzen vnd gutem vorsatz in rechtschaffener *Reverentz* vnd Ehrerbietung / zu stärckung vnsers Glaubens / würdiglich geniessen vnd empfahen sol/ wie wir von diesem Articul zu anderer zeit / nach der lenge / aus Christi Worten zu lehren pflegen.

Weil aber die Jesuiten solchen grewel vnd Abgötterey mit gewalt wieder einführen/vnd der Kirchen auffdringen wollen/ vnd auch newlich ein Papist oder Jesuit davon ein Büchlein / dessen Irthumb zubehaupten geschrieben/vnd zugleich vnsere Kirchen allerhand Irthumb zubeschüldigen sich vnterstandē/als habe Ich / auff anhalten etlicher guter Freunde vnd frommen Christen/auff solche Jesuitische Schrifft

dem gemeinen Mañ zu vnterricht/ vnd für solchen Heydnischen / Ergerlichen vnd Abgöttischen Gottesdienst vnd *Ceremonien* zu hüten/ vnd solchen blinden Leuten keinen glauben zu geben / kürtzlich beantwortten/vñ E. Churfürstl. Durchl. in Christlicher wohlmeinung auch Vnthertthänigster *reverentz dedi-ciren* vnd in öffentlichen Druck zuschreiben wollen/Dieweil E. Churfürstl. Durchl. Gottesfurcht (die nach des Weisen Mannes außsag in Hertzen grund bey den Außerwehlten Weibern/ zu wohnen pfleget) auch lust vnd liebe zu dem reinen vnverfälschten Wort Gottes/ vnd allein in denselbigen gegründten wahren Gottesdiensten mit besonderm fürtrefflichem Lob männiglich

lich bekandt vnd berühmet ist/ vnd ich daher eine vnterthänige Zuversicht gefast/ E. Churfürstl. Durchl. werden Ihr solche meine *Theologische* Arbeit gnädigst belieben vnd gefallen lassen.

Der Allmächtige Gott vnd Vater vnsers HERRN JEsu Christi/ wolle E. Churf.. Durchl. in dem Seeligen Erkändnüß seines lieben Sohns vnd allem guten durch seinen H. Geist alle zeit bis ans Ende gnädiglich erhalten/ darinn vollbereiten/ gründen vnd befestigen/ vnd dieselbe sampt dero geliebten Gemahl/ Meinem gnädigsten Churfürsten vnd Herrn/ auch Jungen Herrn vnd Fräwlein an Seel vnd Leib von oben herab Väterlich segenen/ daß Hochlöbliche

Chur-

Hauß zu Sachsen/zu diesen betrübten vnd gefährlichen Zeiten/ der Kirchen Gottes vnd gantzen Christenheit zu nutz vnd gut bey guter Leibes gesundheit / langem Leben / in allen glückseligem Zustand vnd zeitlicher vnd Ewiger Wolfarth/ zu Lob / Ehr vnd Preiß des Allerhöhesten vnd seiner lieben bedrängten Kirchen zum besten / Väterlich bewahren.

Demselbigen getrewen vnd allein Weisen vnd gewaltigen GOtt / vnd HERRN aller HErrn / vnd König aller König hiemit E. Churfürstl. Durchl. sämptlich zu Schutz vnd Schirm vnd deren zu gnaden mich vnterthänig befehlende.

Datum

Datum Wittenberg / am Tag Michaelis des Ertzengels / *Anno Christi* 1629.

E. Churf. Durchl.

Vnterthäniger

Jacobus Martini D.

Besser

Besser Bericht von der Papisten / jhrem also genanten / Fronleichnams Fest / oder Festo Corporis CHRISTI.

Eingang.

GLeich wie jetzo der Jesuiten gebrauch / daß sie bald diesen / bald einē andern streitigen Religions-punct zwischen jhnen vnd vns Lutheranern kurtz zusammen fassen / vnd also in kleinen Büchlein vn-

ter das gemeine Volck außstrewen dasselbe damit zubetören/vnd desto baß vñ leichter zum Abfall von der reinẽ waren Evangelischẽ Religion zubringen / oder ja die Schwachgläubigẽ zuverwirren vnd zweifelhafftig zumachen: also hat nemlich ein Jesuite / der sich seines Nahmens geschemet/ ein kleines Tractätlein zu grossen Glogaw durch Joachim Funck in dẽ öffentlichen Druck außgehen lassen: Darinnen er von jhrem abgöttischen **Fronleichnams Fest** handelt/ vns Lutheraner aller handt Jrrthumb beschuldiget / vnnd diß jhr abgöttische Fest zuverteidigen sich vnterstehet. Zwar wenn dieser Jesuite seine Jrrthüme vnter den seinen hette getrieben/ gebe es vns nicht

nicht viel zuschaffen/vnd möchte es dermal eins vor Gott verantworten. Weil er aber gleichwol mit zimlichen grossen vnd groben aufflagen vnsere Kirchen vnnd Lehr/ wieder die kundbahre Warheit/vngeschewet beschweren thut/ als weñ wir den HERRN Christum nicht/ wie Christen gebühret/ehreten vnd anbeteten weil auch diß Jesuitische Büchlein nicht alleine zu grossen Glogaw vnd derer Oerter verblieben/ sondern auch vnterschiedlich zu vns nach Wittenberg gesendet/ ob es auch da jemandt finden möchte/der solchen Jesuitischen trewmen vnd Sophistereien glauben zustellen wolte/vnd denn auch weil etliche von den Jesuiten betrengete vnd verjagte Christen gewünschet/

das solch Büchlein vorgenommen vnd beantwortet würde / als habe ich mich bewegen lassen / dasselbe zu durchlesen / zuerwegen / vnnd nach der Form vnd Richtschnur Göttliches Wortes zuprobieren zuexaminieren / vnd also zu erweisen / wie weit diese Leute von der heiligen Göttlichen Schrifft abweichen / in der jrre her gehen / vnd neben sich ander Leute in grewliche Irrthumb zustürtzen / höchlich bemühen. Damit aber ein jeder vnparteilicher Leser die warheit selbst vrtheilen vnd erkennen möge / als habe ich nicht allein meine refutation Schrifft hieher drucken lassen wollen / sondern jederzeit deß Jesuiten eigene Wort præmittiren vnd vorhersetzen / damit also

auß der Thesi vnd Antithesi ein jeder vnpaßionirter Christ die warheit selber sehen vnd gewiß erkeñen könne. Hierauff schreiten wir nun in Gottes nahmen zur Sach selbsten.

Caput I.

Ob man den HErrn Christum im heiligen Abendmal ehren vnd anbeten soll.

IN dem ersten Capitel wird diese Frage vorgesetzet/vnd status controversiæ oder der Hauptpunct/ davon zwischen vns vnd den Papisten (dieser Jesuiten vorgeben nach) sein sol/ also formieret.

Jesuit.

Sol man Christum im heiligen Abendtmal ehren vnd anbeten?

Antwort.

Also lauten des Jesuiten Wort. Darauff geben wir kürtzlich diesen bescheid/das diß die Frage vnter vns vnd den Papisten gantz vnd gar nicht sey. Sintemal kein Lutheraner jemals geleugnet / das man Christum im heiligen Abendtmal anbeten sol / wie vns gleichwol dieser vnchristlicher Jesuit drunten im vierdten Capitel mit außdrücklichen Worten auff den Halß richtet / vnd zugleich vrsach anzeigen wil/warumb wir Christum im Abendmal nicht ehren noch ehren wollen. Scheme dich Teuffel der lästerlichen vnd öffentlichen Vnwarheit. Dann wir ja schnurgleich das contrarium vnd wiedrige in vnsern Kirchen gelehret

tet haben vnd noch lehren / nemblich das man Christum im heiligen Abend-mal ehren/anbeten/ia sich heiligen sol/ vnd wol zusehen / damit man ja nicht vnwürdig zu diesem heiligen Mahl komme vnd das empfahe. Vber das bezeuget auch solches die öffentliche praxis in vnseren Kirchen. Es wird ja öffentlich von dem Prediger vorgebe-tet/vnsere Frawen/ vnd Jungfrawen liegen auff ihren Knien / vnd beten an vor dem Altar/die Manspersonen ste-hen andächtig herumb vnd beten inn-brünstiglich. Es sein auch vnsere Bett-büchlein öffentlich am tage / darinne schöne Gebet gefunden werden / wel-che / wann man jetzo das Abendmal vnd den Leib vnd das Blut des HErrn empfahen wil/empfehet/vnd empfan-gen hat/gesprochen werden/ darinnen man viel mehr Geistes / Leben / vnd Trosts finden wird / als in der Papi-sten Gebet / damit sie das gesegnete

Brodt ohne Gottes Befehl anbeten. Vnd ist demnach bald dieser Titul vnd erster anfang dieses Büchleins eine öffentliche calumnia vnd Vnwarheit/ damit man vnsere Kirchen beschmützen vnd die einfeltigen vberreden wil/ als wenn die Lutheraner so Gottvergessene vnd Gottlose Leute weren/ die auch den HErren Christum in dem allerheiligsten Abendtmal nicht anbeten wollen/ sondern gehen dahin ohne einige Andacht/ ohne einiges Gebet/ vnd also in der aller grösten Vnwürdigkeit. Da siehet man wie vnverschämet dieser Jesuitischer Teuffel ist/ der solche grobe Vnwarheiten öffentlich außzuspeien sich weder schemet noch schewet/ auch an denen Oertern/ da jederman das contrarium vnd wiedrige/ siehet/ höret vnd erfähret/ Man möchte doch mit solchen Fratzen in Welschland/ oder derer örter bleiben/ da keine Lutherische Kirchen zufinden/

da sie

da köndten sie etwas mit solchen grumpen außrichten: an denen örtern aber/ da/ Gott lob/ das heilige Evangelium rein vnd lauter auß Gottes Wort geprediget wird / da werden sie mit solchen auffzügen keinen Rechtgläubigen verwirren oder auff jre meinung bringen/ als welche wissen/ das solches lauter Vnwarheit ist / der sich nicht der heilige Geist/ sondern der Teuffel/ welcher ist ein Vater der liegen / befleissiget. Wann aber dieser Jesuit oder aber jedermänniglich wissen wil/ was der rechte status controversiæ vnnd Häuptstreit allhier vnter vns Lutheranern vnd Papisten sey/ so wil ichs mit kurtzen Worten berichten. Ist demnach die frage/ vnd davon ist der streit. 1. Ob Christus der HErr mit seinem wahren Leibe entgegen im heiligen Abendmahl solle in dem gesegneten Brodte / vnd vormittels des gesegneten Brodts angebetet werden? 2. Ob

Christi heiliger Leib ausser dem H. Abendmal vnd seinem rechtmessigen gebrauch krafft der Wort Christi / so darüber gesprochen worden / nehmet hin vnd esset/das ist mein Leib/ in dem Brodt gegenwertig Sacramentlich voreiniget/oder wie die Papisten wollen / das Brodt Christi gantz vnd gar in dem Leib Christi verwandelt sey/ vnd ob man darumb / wann solches Brod in einer monstrantzen an Fronleichnams tage in einer prechtigen Procession herumb getragen wird/ dafür niederfallen/ vnd dasselbe anbeten solle/ gleich wie Christus hier auff Erden in den Tagen seines Fleisches/ in seinen Kleidern/in der Krippen / in seinen Windken / an einem gewissen Orth / da er mit seinem heiligen vnd damahls sichtbarem entpfündlichen Leibe entgegen gewesen vnd angebetet worden. Wie wir nun von hertzen gerne zugeben / das Christus mit seinem

Leibe

Leibe vnnd Blute im heiligen Abendmal sey / vnnd derwegen mit Leib vnd Blut sol angebeten werden: Also können wir dagegen nicht gläuben noch zugeben / das Christus im gesegneten Brod/in oder ausser dem Sacrament/ sol angebetet werden/ denn da zu ist ja die voreinigung des Leibes / Item des Bluts Christi mit Brodt vnd Wein vom HErrn nicht eingesetzet oder verordnet/wie wir solches genugsam auß Gottes wort erweiset haben/vnd noch erweisen wollen. Die Papisten aber vnnd Jesuiten seind in der contrari meinung. Ob nun dieselbige mit folgenden argumenten vnd gründen erwiesen werden/ wollen wir erfahren.

Erstlich beweiset der Jesuite das des HErrn Christi Leib vnd Blut warhafftig im Abendmal sey / vnd lautet derselbe Beweiß von worte zu wort also:

Jesuite.

Zum ersten ist zuwissen / das Christus vnser Heyland im heiligen Abendmal den Aposteln seinen sterblichen Leib zu essen gegeben habe / das ist / den Leib welcher solte verrathen werden. *1. Cor. 11.* das Blut welches soll vergossen werden. *Matth. 26. Mar. 14. Luc. 22. Anshelmus in cap. 11. 1. Cor.*

Antwort.

Das Christus der HErr mit seinem wahren Leib vnnd Blut im heiligen Abendmal gegenwertig sey / auch sein heiliger Leib / vormittels des Brodts / vnd sein heiliges Blut / vormittels des Weins / warhafftig mit dem Munde empfangen werde / glauben wir Lutheraner festiglich / vnd darff solches gegen vns keines beweises / weil wir gantz gerne zugeben / vnnd ist also abermal diß der streit nicht. Es fehret aber der

Jesuite fort / vnd beweiset / das Christus derwegen / weil er im Sacrament entgegen ist / sol angebeten werden / schreibet demnach weiter also.

Jesuit.

Vnd bezeuget das heilige Euangelium / das Christus in seiner leiblichen vnd sterblichen gestalt / als wahrer GOtt vnd Mensch / mit grossen nutz vieler Menschē / zuvor seye auff Erden angebetet worden / vnnd habe solche Ehre nicht abgeschlagen / sondern an- vnd auffgenommen Also haben jhn geehret die heiligen drey Weisen / Matth. 2. der Außsätzige welcher nieder fiel vnd Christum anbetete / Matth. 8. Marc. 1. Luc. 5. Jairus / der wegen seiner Tochter Christo einem Fußfall thät / vnd sehr bat / Matth. 9 Marc. 4. Die Cananeische Fraw / die jhn als

jhren HERRen / vnd Davids Sohn anbetet / Matth. 15. Der Samariten / welcher wieder kehret / auff seinem Angesicht lag / vnd für den Füssen Christi dancksaget / Luc. 17. Vnd ein anderer / Johann. 9. Die Jünger in dem Schiff welche kamen / jhn anbeteten / vnd sprachen: Du bist warhafftig der Sohn GOTtes / Matth 14.

Zum andern ist zu wissen / das CHRistus nach seiner Aufferstehung von den Todten mit seinem vnsterblichem Leibe im heiligen Abendmal zugegen sey / vnd derowegen der Glorwürdige Leib Christi Jesu im heyligen Sacrament gegeben / vnd empfangen werde.

Vnd befindet sich abermals in der heiligen Schrifft / das Christus wie zuvor / das ist / nach

seiner Vhrstände gleichfals als wahrer GOTT vnnd Mensch/ auff Erden sey angebetet worden. Also hat jhn geehret Maria Magdalena vnnd andere heylige Frawen / denen JEsus begegnet/ vnd sprach: Seid gegrüsset. Vnd sie tratten zu jhm/ grieffen an seine Füsse/vnd beteten jhn an. Mat. 28. Item / die eilff Jünger giengen in Galileam auff einen Berg/ da hin sie Jesus bescheiden hatte/ vnd da sie jhn sahen beteten sie jhn an / etzliche aber zweiffelten / Matth. 28. Item/es geschahe/ da sie JEsus segnet / schied er von jhnen/vnd fuhr gen Himmel. Sie aber beteten jhn an / vnd kehreten wieder gen Jerusalem mit grosser Frewde/Luc. 24.

Weil dann Christus vor vnd nach seinem heiligen Leiden/auff Erden ist geehret vnd angebetet

worden/

worden/vnd eben derselbige Christus vnser HErr vnd GOtt/ im heiligen Sacrament gegenwertig gegläubet wird/also mag keine Vrsache angezeiget werden/ warumb man jhn auch daselbst nicht sol anbeten vnd ehren. Derohalben es sey CHRistus wo er wil/zu Bethlehem/in Galilæa/ im heiligen Sacrament oder anders wo/ im Himel oder auff Erden/so gebüret jhm allwege seine Ehre/ Matth.16. Marc.14. Luc. 24. Joh.20. Weil es vnser HErr vnd wahrer GOtt ist/ Deuter. 6. Matth 4. Gleich wie einem Könige nicht alleine auff seinem Thron/sondern an allen andern örtern/seine gebürliche Ehre vnd reverentz erzeiget wird.

Antwort.

Wenn dieser discursus in einen Syllogismum oder Schlußrede gefast wird / so lautet derselbe also:

Wo Christus auff Erden ist / daselbst sol man jhm anbeten:

Nun ist ja Christus allhier auff Erden im heyligen Abendmal: derowegen sol man jhn auch daselbst anbeten.

Darnach also: welcher vnser HErr vnd Gott ist / den sol man an allen örtern / wo er ist / im Himmel vnnd auff Erden / anbeten. Christus ist vnser HErr vnd Gott: derowegen sol man jhn an allen örtern / da er ist / anbeten / Es sey zu Bethlehem in Galilæa / im heiligen Sacrament / oder wo es sey. Diß ist alles recht geschlossen / vnnd wird von keinem Lutheraner geleugnet / sondern viel mehr festiglich gegläubt / ist demnach auch hiervon der Streit nicht.

Cap.

Caput II.

Vrsachen / warumb man den HERREN Christum im heiligen Abendmal anbeten soll.

Im andern Capitel fehret der Jesuit forth / vnd gibt vier vrsachen / warumb man Christum auff Erden im heiligen Abendmal anbeten sol / seine Wort heissen also.

Jesuidt.

Auß was Vrsachen sol man Christum im H. Abendmal ehren vnd anbeten?

ERstlich / weil er ist der ewige Son Gottes / Mat. 14. 16. Joh. 9. 20. Du solst Gott

Gott deinen HErren anbeten / vnd jhm alleine dienen / Deut. 6. Matth. 4. Bin ich dein HErr / spricht GOtt / wo bleibet dann meine Ehre? Mal. 1. Dann so du fest gläubest / das JEsus Christus nicht alleine im Himel / sondern auch auff Erden vnd im H. Sacrament dein HErr vñ Gott ist / kan ich nicht verstehen auß was vrsachen jhme allda seine Ehre vnd schuldige reverentz nit sol erzeiget vnd gegeben werden? Sonderlich weil er von Himlischen ministranten daselbst geehret wird. S. Chrysost. lib. 6. de Sacerdot. & homil. 21. in Acta Apostolorum.

Zum andern / wegen des Ambts der Versöhnung mit GOTT / 1. Coloss. 1. Dann Christus ist das wahre Lamb GOTTES / welches für vnsere Sünd vnd

Missethat ist geopffert vnd geschlachtet worden / *Esa.* 53. *Augustin. lib* 3. *de Trin. cap* 4. Für welche Wolthat wir Christo hertzlich dancken / vnd sein bitters Leyden vnd Sterben jmmer frisches Gedächtniß haben sollen / Luc. 22. Dazu vns dann täglich erinnert die gegenwart Christi in diesem heyligen Sacrament / vnd die lieben Engel GOttes / welche vns mit diesem Worten vermahnen: **Das Lamb / das getödtet war / ist würdig zu empfahen / Krafft vnd Gottheit / Weißheit vnnd Stärcke / Preyß vnd Benedeyung.** Apoc. 5.

So ist ja Christus nicht alleine im Himmel / sondern auch im heiligen Sacrament / dasselbige Lamb /

Lamb/ welches getödtet war/ vnd lebet/ derowegen jhm alle Ehre/ Preiß vnd Benedeyung im Himmel vnnd auff Erden gebühret/ vnd von allen Creaturen sol billich erzeiget vnd gegeben werden. Phil. 2.

Zum dritten/ weil es GOtt der Vater/ vnd Christus vnser HErr also haben wil. Von GOtt dem Vater spricht S Paulus/ daß er den erstgebohrnen/ das ist/ Christum/ hat eingefüret in die Welt/ vnd befohlen/ das jhn sollen anbeten alle Engel Ebre 1. Psal. 96. Welches auch geschicht bey dem Abendmal des HErren/ denn daselbst versamblen sich die heylige Engel/ stehen vmb den Altar herumb/ vnnd warten Christo auff den Dienst mit grosser Ehrerbietung / wie ein Kriegsheer auff jhren König vnd Herrn. S. Chrysost

sost. hom. 61. ad Pop. Antioch. & lib. 6. de Sacerdot. & hom. 3. in Epist. ad Ephesios.

So wil auch Christus haben/ das man jhn nicht geringer ehren sol als den Vater / im Himel vnd auff Erden. Ich ehre den Vater vnd jhr habt mich geunehret: Joh. 8. Wer mir dienen wird / den wird mein Vater auch ehren/ Joh. 12. Item, Der Vater hat alles gericht dem Sohne vbergeben/ auff das alle den Sohn ehren/ wie sie den Vater ehren: Wer nicht den Sohn ehret/ der ehret den Vater auch nicht / der jhn gesandt hat. Joh. 5.

Alhier

Alhier redet Christus von seiner Ehr die jhm nicht alleine im Himmel / sondern auch auff Erden gebühret / die jhme die Jüden damahlen nicht gönnen wollen.

Antwort.

Diß alles ist abermals vns im geringsten nicht zuwieder oder entgegen gesetzt / dann auch wir gläuben / das man Christum anbeten sol: vnd zwar auch im heiligen Abendmal. 1. Weil er ist der ewige Sohn Gottes. 2. Weil er ist vnser Heyland vnnd das Lamb Gottes / welchs für vnsere Sünde vnd Missethat geopffert. 3. Weil es Gott der Himlische Vater / wie auch Christus selbesten solches befohlen. Vnd denn zum 4. Weil er nicht geringer sol geehret werden / als der Vater / im Himmel vnd auff Erden. Das ist alles recht vnd wol geredet / vnd ist also auch hier von kein Streit.

Catup III.

Was von dem anbeten des HErrn Christi im heyligen Abendmal die alten Kirchen lehrer gehalten.

Im dritten Capitel werden etliche von den alten Kirchen lehrern angezogen / damit sol bewiesen werden / das man Christum im Abendmal anbeten sol / mit folgenden Fragen vnd Worten:

Jesuit.

Was halten die H. Lehrer von der vorehrung Christi im heiligen Abendmal?

S. Augustinus Epist. 120. ad Honoratum cap. 27. in Psal. 21. Concil. 1. lehreten / das kein rechter Christ

zum

zum Tisch des HErren hinzu gehe / er ehre dann zu vor/ vnd bete Christum an/ im H. Sacrament. Niemand sprichet er/ isset von diesem Fleische / er habe es dann zuvor angebetet/ *in Psal.* 98 *& epist* 118. *&* 3.

S. Chrysostomus in der Predigt von dem heyligen Abendmal saget: Betrachte O Mensch / das ein königlicher Tisch bereitet sey/ vnd das die Engel selbst auffwarten/ auff das du nicht in einem besudelten Rock erscheinest. Seind aber deine Kleider/ das ist/ dein gewissen rein vnd sauber/ so kom bete jhn an/ vnd isse. *Hom.* 61. *ad Pop. & hom.* 83. *in Matth. & homil.* 24. *in* 1. *ad Corinth.*

S. Ambrosius beweiset / daß der Fußschemimel Christi soll angebetet werden / das ist/ Christi Leib im heiligen Abendmal/ wie er von

den Jüngern ist angebetet worden/ *super Psal. 98. lib. .. de Spiritu S. cap. 12.*

S. Georgius Nazianzen. in der Leichpredigt seiner Schwester *Gorgoniæ*, erzehlet unter andern jhren Tugenten/ daß sie vor dem Altar des HErrn sey auff jhrem angesichte gelegen/ vnd habe mit vergossenen zehren den angebetet/ der von allē auff dem Altar ist geehret worden/ nemlich/ JEsum Christum den Sohn Gottes/ im H. Sacrament.

S. Cyrillus Hierosol. lehret vnd vermahnet sein Volck/ daß sie mit grosser Demuth/ vnd mit gebogenen Knien/ sollen erscheinen beym Tische des HErren/ vnd Christum jhren HErren allda ehren/ *Catech. 5. mystag.*

Theodoretus lehret/ das im heiligen Abendmal die äusserliche Figur

gur vnd Gestalt gesehen vnd getastet werde Das verborgene aber nemblich Christus der HERR/ werde daselbst geglaubet/ vñ mit schuldiger Ehre angebetet/ *Dialog.* 2. Solches bezeuget auch fast mit gleichen Worten *Eusebius Emissenus. hom.* 5. *de Paschate.*

S. Dionysius, ein Jünger der heiligen Aposteln/ welchen S. Paulus bekehret *Act.* 17. betet also: O du Göttliches Hochwürdiges Sacrament/ streich hinweg den Fuhrhang vnnd Deckmantel der eusserlichen Gestalt/ auff daß wir diß recht schawen vnd sehen mögen/ vnd erleuchte die Augen vnsers Hertzens mit dem hellen Liecht deiner Klarheit/ *lib de Eccl. Hierarch. cap.* 3. *part.* 3.

S. Clemens, der auch ein Jünger der H. Aposteln genant wird/ zu den Philippensern am 4. bezeuget

solches/ *lib.2. Apost. constit. cap. 61. S. Ignatius* deßgleichen / auch zur Apostel zeit / *epist. ad Smyrnenses.*

Wann nun die Vncatholischen mit der hellen Warheit / vnd dergleichen Zeugnissen der gantzen *antiquitet* vberwiesen werden / so müssen sie letzlichen Christo die Ehre geben/vnd mit dem Worte bekennen/ was sie im Wercke leugnen / *Luth. lib. de verbis. Hoc est corpus meum*: Es ist keiner saget *Chemnitius*, der daran zweiffele / ob Christus im heiligen Abendmal sol angebetet werden. *2. part. exam. concil. Trid. sess. 13. cap. 5.* Deßgleichen *Bucerus, tract. coll. Ratisp. Brentius in apol. pro conf. VVitten Tilemannus lib. de err. pont. tit. 17. errore 21. 22.* vnd andere mehr.

Antwort.

Was anlangen thut / der *Patrum*

oder

oder alten Kirchenlehrer *autoritet*, so halten wir zwar von derselbigen nicht wenig/ doch so ferne sie mit GOttes Wort vberein stimmen / vnd demselben nachgesetzet werden. So aber die Papisten vnd Jesuiten alleine/vnd ohne Gottes Wort mit den *Patribus* vns *premiren* vnd trucken wolten / so fragen wir nicht vnbillich/ ob dann die alten Kirchenlehrer die Geheimnisse vnserer Religion *plenius* vnd vollkömblicher erkleret vnd außgeleget haben? vnd ob sie des HErren Christi Lehr/ von den Aposteln vnvollkömblich *tradirt*, vnd hinderlassen/ durch föllstigere vnnd grössere Krafft des H. Geistes vormehret/ vnd also vollkommen gemacht? wollē sie das: so müssen sie auch zu geben/ daß der heilige Geist mächtiger vber die *Patres*, als vber die Aposteln/ außgegossen worden / welches aber grobe Vnwarheit ist/ dann ja der *Patrum* vnd Kirchenlehrer / Geistliche

gaben mit den allerhöhesten gaben der Aposteln / nicht zuvergleichen. Denn ja diese mit dem heiligen Geiste *immediate* vnd ohne mittel erfüllet / gelehret / in alle Warheit geleitet worden / daß sie von derselbigen im geringsten nicht / weder zur rechten noch zur lincken abweichen können / welches beym weiten von der Aposteln Gaben nicht kan gesagt werden. Denn obs zwar ein Geist ist / so seind doch die Gaben deß heiligen Geistes nicht einerley. Wie demnach der Geist Gottes vber die Aposteln *immediate* vnd ohne mittel ist außgegossen worden / also habē sie auch die Gaben deß H. Geistes im aller höchsten Grad empfangen / daß sie alles / was vns nötig ist zu vnser Seeligkeit / haben lehren vnnd auffschreiben können vnd wollen / vollkömblich vnd vorstendelich / also / daß es kein Lehrer nach jhnen hat vorstendlicher vnd vollkömblicher machen können / Ist nun

dem

dem also / so hat auch kein Lehrer den Schrifften der Evangelisten vnd Aposteln etwas newes hinzu thun können. Derowegen wenn gleich die *Patres* oder alten Kirchenlehrer mit vns nicht vberein kämen / so köndte doch solches vnserer gerechten / vnd in den Schrifften der Evangelisten vnd Apo-steln gegründeten Sache nicht schaden oder nachtheilig seyn / alldieweile vnsere Lehre auff derer Geist gegründet ist / welcher nicht jrren kan / die *Patres* aber oder alten Kirchenlehrer können jrren / vnd haben auch offt geirret / also daß sie auch offt vnd vielmal jhnen selbesten zuwieder seyn / wie solches der Jesuite *Bellarminus* selber bekennen vnd bezeugen muß an vielen örtern / Vnd mit einem wort zureden / wenn wir jetzt lebeten zu den zeiten / da die *Patres* vñ alten Kirchenlehrer noch nicht gebohren waren / so köndten wir ja jhre *authoritet* nicht anziehen / vnd

haben sie auch die Christen damahls nicht anziehen können/haben aber dennoch die reine Lehr des Göttlichē worts gehabt / woher dann? warlich nirgend anders auß/ als auß der H. Schrifft/ vnnd haben sie viel klärer gehabt/ als nachmals / da sie mit so vielen Griechischen Ebreischen vnd Lateinischen glossen vberheufft/ vñ offte nicht so faste erkleret als vorfinstert wordē warumb solten dann wir auch nicht ohne zuthun der alten Kirchenlehrer glossen/die reine vnd klare Göttliche warheit auß den Schrifften der Propheten vnd Aposteln nemen vnnd lernen können/es heist ja sonsten nach dem gemeinen Sprichwort / *Dulcius ex ipso fonte bibuntur aquæ*, Das Wasser auß dem kühlen Brunnen getruncken/ schmecket am besten vnd lieblichsten.

Was aber dennoch anlangen thut die angezogene Wort *Augustini, Chrysostomi, Ambrosii, Nazianzeni, Cyrilli* vnd

Theodo-

Theodoreti, wird darinnen vnserer Lutherischen Lehr nichts zuwider gesetzt/ sondern eben daß wir glauben/ bestettiget. Zum andern anlanget *Dionysii* Spruch / können wir denselben nicht vor des *Dionysii* halten/ dann das Buch *de Ecclesiastica Hierarchia* ein *supposititius liber* ist/ vnd vom *Dionysio* nicht geschrieben/ wie von vielen genugsam erwiesen / vnnd ist nicht noth solches an diesem orth weitleufftig zuwiederholen. Zum dritten/ daß der Jesuit weiter vorgiebt/ wann wir Lutheraner mit so vielen Zeugnissen der gantzen *antiquitet* vberwiesen werden/ so müssen wir letzlichen Christo die Ehre geben/ vnnd mit den Worten bekennen/ daß wir im Wercke leugnen. Das seind abermals zwo greiffliche Vnwarheiten. Erstlich ist es Vnwarheit / das vns die Papisten solten jemals mit hellen Zeugnissen der gantzen *antiquitet* vberwiesen / vnnd zu solchem Bekentnuß gezwungen haben. Dann ja

vnter vns vnd den Papisten niemahls im zweifel gezogen worden / das man Christum im Sacrament ehren vnd anbeten sol/wie oben gesetzt vnd erwissen/vnd eben was *Chemnitius, Bucerus, Brentius, Tilemannus Heshusius*, so allhier vom Jesuiten angezogen werden/ von dem vorehren vnnd anbeten deß Herrn Christi im heiligen Abendmal gelehret vnnd geschrieben/ das lehren vnd schreiben wir noch darvon / vnnd habens niemahls weder mit worten / noch mit der that geleugnet / wie vns solches zum andern mal der Jesuite fälschlich antichtet. Vnd straffet diesen Gesellen liegen die gemeine *praxis* in vnsern Kirchen/welche augenscheinlich das *contrarium* bezeuget/ Item/so viel schöner Gebet so in vnsern Betbüchlein zufinden / vnd an den Herrn Christum im Abendmal gerichtet sein. Ist die andere grobe Vnwarheit / daß wir im wercke wiederumb solten vor-

leugnen/

leugnen / was wir mit worten lehren. Wir beruffen vns nochmals auff vnser Gewissen / vnnd Augenschein / da wird jederman bekennen müssen / das vns vnd vnsere Kirchen vor Gott vnd vor der gantzen Welt vnrecht gethan wird.

Aber daß wir die Warheit sagen / vnd den Jesuiten ins gewissen greiffen mögen / so ists an dem / er hat Brey im Maule / vnd wil nicht frey herauß sagen / was er eigentlich meine / vnd im hertzen habe / sondern spielet nur vnnd gauckelt dem gemeinen Man vor dem Ohren vnd Augen mit dem Wörtlein Sacrament / damit er nicht das Sacrament / wie es an jhm selbst ein Sacrament ist vnnd heist / andeutet / sondern alleine das Brodt / welches zwar zum Sacrament gehöret / aber das Sacrament an jhm selbst nicht ist / dann ja das Sacrament / *non est panis sive etiam corpus in pane, sive speciebus*

 panis.

panis, ist nit Brodt/ oder der Leib Christi im Brodt / oder in der gestalt des Brodts/ sondern es ist eine *action* oder vorrichtung/ da man vnter Brodt vnd Wein den wahren Leib vnd das wahre Blut Christi mit dem Munde empfehet / vnd nach dieses Sacraments art geneust/ isset vnd trincket. Daher/ ob zwar Lutherus in seinem kleinen Catechismo/ das Sacrament des Altars also beschriebē/ das es sey der ware Leib/ vnd Blut des HErrn Christi vnter Brodt vnd Wein/ so setzet er doch bald hinzu/ zu essen vnnd zu trincken. Wann demnach der Jesuite saget/ die Lutheraner vorleugnen in der that / was sie bekennen mit dem Munde/ vnd in ihren Schrifften/ dann sie ehren den HERRN Christum nicht im Abendmal / oder im Sacrament / so wil er so viel sagen/ denn sie ehren vnd beten jhn nicht an in dem Brodt oder in der gestalt des Brods. Wenn nun also deutlich der Jesuite redete/ so gienge er

richtig

richtig mit der Sache vmb/ vnd *confundiret* nicht den *modum cum re*, die art vnd weise zu ehren/vnd das ehren/ vnd anbeten an jhm selbsten. Deñ das gestehen wir gerne/ daß wir Christum nicht auff die weise/ nemlich im Brod/ weder im H. Abendmal /noch ausser demselben / wenn das Brodt in eine *Manstrantz* gefasset / herumb getragen wird/ anbeten vnd ehren. Dann wir halten gentzlich darfür/ das auff solche weise anbeten/ kein anbeten / wie auch kein ehren sey / sondern es sey eine vnehre/vnd fluch in den augen des HErren Christi / der nicht wil geehret vnd angebeten sein/ wie wir es vns einbilden / sondern wie er es vns befohlen hat. Denn ja ewre gedancken seind nicht meine gedancken/ vnd ewre wege seind nicht meine wege / spricht der HERR / sondern so viel der Himmel höher ist / denn die Erden / so seind auch

meine wege höher denn ewre wege / vnnd meine gedancken dann ewre gedancken. Ist dem nun also / so müssen wir vnsere gedancken vnnd gutachten in GOttes gedancken / vnd was er vns befohlen hat / nicht einmischen / sondern *stricte* vnnd schlechter dinge / das thun / vnnd fürnemblich in seinem / auff sonderliche weise angeordneten Gottesdienst vorrichten / was vnd wie er vns befohlen hat. Nun ist ja allhier der Befehl Gottes klar / was wir mit dem Brodt vnd Wein / damit der heilige Leib vnnd das heilige Blut des HERRN Christi Sacramentlich voreiniget / thun sollen / nicht daß wir jhm / vormittels des Brodts anbeten sollen / denn das können vnd sollen wir sonsten thun / vnd darff darzu kein eusserlich Mittel gebrauchet werden / sondern sol alleine geschehen im Geist vnd in der Warheit / wie Christus lehret Joh. 4. vnd gehöret also das Gebet

zur

zur geistlichen Niessung. Der HERR Christus aber wil allhier / neben der geistlichen Niessung seines Leibes vnd Bluts / davon er viel prediget Joh. 6. einsetzen ein solche Niessung / welche nicht mit dem Glauben / sondern mit dem Munde geschehen / vnd der geistlichen Niessung ein bestätigung vnnd bekräfftigung / sein solte. Nun kundte solches ohne mittel nicht geschehen / denn der HERR wolte kein Capernaitisches essen vnd trincken seines Leibes vnd Blutes einsetzen / muste demnach geschehen durch mittel / da er dann diese bequeme mittel / als Brodt vnnd Wein / dadurch sonsten vnser Leib natürlich ernehret wird / verordnen / gebrauchen / vnd einsetzen wollen / nemblich daß wir vermittels des Brodts vnd Weins jhn nicht sollen anbeten / welches (wie gesaget) solcher Mittel nicht von nöthen hatte / vnd sonsten geschehen kondte vñ solte / sondern gleich-

sam

sam absonderlich seinen Leib mit dem Munde essen/ vnd wiederumb/ gleichsam absonderlich / sein Blut trincken sollen. Welches auch nicht geschicht im gebete: dann ja in demselbigen wir den gantzen Christum/ so in zweyen Naturen/ Menschlicher vnd Göttlicher / bestehet/ anruffen/ vnd nicht absonderlich den Leib anbeten / dañ können vnd sollen wir auch nicht mit vnseren gedancken vō einander im Gebet absondern/ die Menschliche vnd Göttliche Natur/ also daß wir die Menschliche Natur ohne die Göttliche/ oder die Göttliche ohne die Menschliche Natur anbeten wolten oder könten / sondern *una adoratione* mit einem Gebet / beten wir/ vnd müssen/ vnd sollen anbeten dē gantzen Christum / in beyden Naturen: wie viel mehr wirds auch vnrecht sein/ wenn wir in dem Gebet Leib vnd Blut absondern wolten/ vnd anbeten alleine den Leib / vnd nicht auch zugleich das

Blut/oder alleine das Blut/ vnd nicht zugleich den Leibe. Nun aber geschicht solches in diesem beyden vnterschiedenen Voreinigungen/ denn ja der Leib alleine mit dem Brodte Sacramētirlicher weise voreiniget wird / vnd nicht zugleich das Blut / sondern solches bleibet ausser dieser voreinigung / vnd wird insonderheit voreiniget mit dem Wein. Nicht zwar daß wir darvor halten wolten/das der Leib/mit Brodt voreiniget / kein Blut habe / sondern daß das Blut/ das der Leib hat/ nicht das Brod habe Sacramentlicher weise/vnd ist also Sacramentlich nicht in dem Brodt/ wird auch in dem Brodt nicht Sacramentlich empfangen/sondern wird also erstlich in dē Wein empfangen. Darauß denn abzunehmen/ das diese mittel gantz nicht dienen können zum anbeten/dann ja man allhier den HErren Christum nicht auff gemeine weise anbeten sol / sondern im

im Sacrament / das ist (wie es die Papisten außlegē) im Brod / vnd derowegen wie er im Brodt ist Sacramentlicher weise / so musten wir in demselbigen Brodt absonderlich den Leib / vnd nicht das Blut Christi anbeten. Den gesetzt / nach der Papisten meinung / man solle den HErren Christum im Brodt anbeten / so schliessen wir darauff also: Wie der HERR Christus gegenwertig ist im heiligen Sacramēt dem gesegneten Brodte / also kan er auch in dem Brodte angebetet werden: Nun ist aber der HErr Christus also gegenwertig in diesem H. Sacrament dem gesegneten Brodt / daß er alleine seinen Leib mit dem Brodte voreiniget / vnnd also Sacramentlich gegenwertig machet / vnd nicht zugleich sein Blut: Derowegen muß der HErr Christus auch angebeten werden nach seinē Leibe / das ist der Leib muß alleine angebeten werdē im Brod vnd nit das

Blut;

Blut; Also aber wird Christus nicht recht angebeten. Muß demnach ein vnterscheid gemacht werden vnter dem HErrn Christo/ *ut est objectum fidei & invocationis*, nach dem er vns vorgestellet wird/ als einer der sol angebeten werden; vnd vnter dem HErren Christo/ *ut est objectum Sacramentalis unionis*, nach dem er sich gegenwertig machet zur Sacramentlichē voreinigung/ auff jene weise/ wie er ist mit seiner genade gegenwertig an allen örtern/ da er seines nahmens Gedechtniß gestifft Exod. 20. vnd da in seinem Nahmen zwey oder drey versamlet sein Matth. 18. also ist er auch gegenwertig im heiligen Abendmal als *objectum fidei & orationis*, vnd also muß man jhn auch gantz im Glauben ergreiffen vnd anbeten geistlicher weise/ das ist im Geist vnd in der Warheit/ vnd nicht im gesegneten Brodt: sondern dieser Glaube/ auß welchem das Gebet fleust/ wird

mit

mit der Sacramentlichen gegenwart mit dem Brodt vnd Wein/vorsiegelt/ das so war wir da essen seinen Leib/vnd trincken sein Blut Sacramentirlicher weise / so wahr wohne Christus der HERR mit seiner Gerechtigkeit vnnd allen erworbenen Wolthaten in vns/ vergebe vns alle vnsere Sünde/ erhöre vnser Gebet/ vnd mache vns zu Kindern des ewigen Lebens/ vñ so war wir allda sein lebendigmachend fleisch essen/vnd lebendigmachend Blut trincken / also war werden wir durch jhn leben / an dem Jüngsten tage aufferwecket vnd zur ewigen Seligkeit auffgenommen werden. Wann nun der Beweiß/ so dieser Jesuit cap. 2. vnd 3. eingeführet / solte *accommodiret* werden auff diese frage: **Ob Christi Leib im gesegneten Brodt recht angebetet werde?** So wird sichs befinden/das nichts wenigers/ als dieses bewiesen worden. Vnd daß wir

nur

nur einen/ vnd zwar den ersten beweiß nemen/ da wird der Schluß also fallē; Den ewigen Sohn GOttes sol man anbeten/ Christus ist der ewige Sohn Gottes: derowegen sol man Christum anbeten/ dieser vnd kein ander Schluß wird auß dē *præmißis* herauß gebracht/ das ist aber ja nicht die Frage/ vnd ist ja von vns Lutheranern niemahls in zweiffel gezogen: darumb darff er ja auch gantz keiner *probation*, oder vermeinet eben der Jesuit/ es sey eins/ Christum anbeten/ vnd Christum im Brod anbeten? so wolte ich auch sagen/ es were einerley/ GOtt anbeten/ vnd Gott im Fewer/ im Wasser/ in Steinen/ vnd Holtze anbeten/ also/ das ich jhn durch das Holtz/ durch das Fewer/ anbetete/ weil er den Steinen/ dem Holtze/ vnd allen dingen gegenwertig ist/ das folget ja durchauß nicht/ sondern wer das thut/ der wird öffentlich Abgötterey treiben. Also ist zu zeiten

von

von allen andern *mediis* vnd vrsachen/ c. 2. & 3. angezogen.

Caput IV.

Warumb die Lutheraner den HErrn Christum im Brodte nicht anbeten.

Im vierdten Capitel fehret der Jesuit fort vns zubeschuldigen/ als wenn wir den Herrn Christum im Abendmal nicht anbeteten: vnd füret ein zwey vrsachen/ warumb wir solchs vnterlassen/ 1. Weil es Christus nicht befohlen/ 2. Wegen der vorsorge/ man möchte zugleich das Brod anbeten. Die Frage neben der erstẽ Vrsache setzet er vnd refutirt sie also.

Jesuit.

Jesuit.

Warumb ehren die Vncatholischen Christum nicht im heiligen Abendmahl.

ERstlich geben sie für/Christus habe nicht befohlen/ das man jhn solle ehren im heiligen Sacrament / sondern das man jhn solle essen/ *Matt.* 26. *Marc.* 14. *Luc.* 22. 1. *Cor.* 11.

Antwort Wanns gleich Christus nicht befohlen hat/so hat ers auch nicht vorboten/zu dem/lehret die Vernunfft den Menschen/ daß er GOtt sol ehren vnd anbeten zu allen zeiten vnnd an allen orten/ im Hiñel vnd auff Erden. *Matth.* 8. v. 9 *Mar.* 1. v. 5. *Luc.* 5. v. 24. *Johan.* 9. Bin ich dein Gott/wo bleibet dann meine Ehre / *Malach.* 1. Darnach lehret solches GOTtes Wort/ *Deut.* 6. *Matth.* 4. Vnd das

Exem-

Exempel aller Heiligē alten vnd newen Testaments Das Christus aber alleine warer Gott sey zweiffeln alleine die Jüden / Heyden/ meineidige *Apostaten* vnd kein rechter Christ. *Matth.*16. *Marc.*14. *Luc.*1. *Johan.*20.

Daher dann die heilige drey Weisen auff keinen befehlich oder gebot gewartet/ da sie Christum zu Bethlehem/ das ist im Brodthause/ an stadt der gantzen Heydenschafft / geehret vnd angebetet haben/ *Matth.*2 Wer hats dem Jairo befohlen Christum anzubeten/ *Marc.*5. Dem Außsätzigen/ *Matth* 8 Dem Heidenischen Weibe/ *Matth.*15. dem danckbaren Samaritano/ *Luc.*17. Den Jüngern Christi vor vnd nach Christi aufferstehung/ *Marc.*14. *Luc.*24 den andächtigen Frawen/ *Matth.*28. Zu dem Blindgebohrnen/ nach dem

er ge-

er gesund worden/ sprach JEsus: gleubest du an den Sohn GOTtes? Er antwortet vnd sprach: HErr/ welcher ists auff das ich an jhn gleube? JEsus sprach zu jhm: du hast jhn gesehen/ vnd der mit dir redet/ der ists. Er aber sprach: HErr ich gleube/ vnd fiel nieder vnd betet jhn an/ *Johan.9.* Dieser wartet auf kein *mandat*, sondern beweiset seinen Glauben mit dem Wercke/ so bald er vernahm/ das JEsus Gottes Sohn allhier zugegen war.

Gleicher gestalt/ erweisen die oberzehlete Exempel hell vñ klar/ das Christus an vielen Orthen/ ohne alles Gebot vnd Befehlich sey geehret vñ angebetet worden/ wann der Glaube die Leute hat erinnert/ das Jesus Gottes Sohn zugegen sey.

Dahero dann etliche auß den

vnCatholischen abermal bekennen müssen/ das/ wann sie solten zulassen / die gegenwart Christi im heyligen Abendmahl/ so folge auch nothwendig vnd vnwidersprechlich die veneration / Ehr vnd anbetung. Debilius de vict. verit. 3. part. Tigurini in Apologia Anno 1545. Lutherus / im Buch an die Waldenser/ oder Picarden/ giebt einen solchen rath: Glaubestu Christum im H. Abendmahl/ so bete jhn an/ dann es were sünde jn nicht anbeten vnd ehren. Glaubestu aber seiner gegenwart nicht/ so laß das beten fahren.

Antwort.

Erstlich wiederholen wir vnsere vorige responsion, vnnd antwort/ es sey vnwarheit / daß wir Lutheraner Christum im heyligē Abendmal nicht anbeten: Item/ daß wir vorgeben solten/

ten/Christus habe nicht befohlen/ das man jhn sol ehren im H. Sacrament. Denn ja ein anders ist es/ Christum im Abendmal ehren vnd anbeten nach Christi befehlich/ ein anders aber/ Christum im Abendmahl ehren vnnd anbeten nach der Menschē gutachten: eines sol geschehen/ sagen wir: Es geschiehet aber wenn man strictè vnd genaw in acht nimbt/vnd vorrichtet/was er befohlen hat? Was hat er dann befohlen? Diß einige/ das man zu seinem gedechtniß/vormittels des Brods vnd des Weins/ seinen Leib essen/ vnd sein Blut trincken sol. Wer nun das thut/ der ehret den HErrn Christum im Abendmahl nach seinem Gebot / vnd ist jhm ein wolgefallen. Wer aber Christum ehret nach Menschen gedancken/ der erhebet Menschen Vorwitz vber Gottes Weißheit/vnd ist demnach ein Grewel vor Gott. Inmassen Christus der HERR selbsten der sachen diesen

 auß-

außschlag giebet: Ihr habt GOTtes gesetz auffgehoben vmb ewer auffsetze willen / Matth. 15. v. 6. Siehe der hebet Gottes Gebot auff/ der einen Auffsatz oder Zusatz darzu machet. Vnd weiter thut der HERR hinzu v. 9. Vergeblich dienen sie mir/ dieweil sie lehren solche Lehre/ die nichts/ dann Menschen gebot seyn. Vnd bald darnach vers. 13. Alle Pflantzen / die mein Himlischer Vater nicht pflantzet / die werden außgereutet. Nun geben wir einem jedē Christen zu bedencken/ ob das nicht ein Auffsatz oder Zusatz sey zu dem Gebot vom H. Abendmahl/ das es erstlich sol in die höhe gehoben werden / die anwesenden vnd vmbherstehenden darfür niederfallen/ vnd dasselbige anbeten / das kan ja niemand leugnen / denn solches in den Worten der einsetzung Christi nicht zufinden/ derowegen so muß auch nun nothwendig

dig folgen / nach dem außspruch vnd vrtheil Christi / das solcher auff- vnd zusatz CHristi Gebot vnd Einsetzung des Abendmals auffhebe. Wer wird auch vornehmen können / daß das gesegnete Brodt in eine Monstrantze einschliessen / in einem großansehnlichē Vmbgange vnnd Procession, singen vnd klingen / herumb tragen / als einen sonderlichen GOtt / vorehren / etwas anders sey / als Menschen gebot / vnd eine solche Pflantze / die weder GOtt der Himlische Vater / noch Christus der HERR / gepflantzet / vnd solle demnach außgereutet / vnd als Menschenthant / verworffen werden. Bleiben demnach darbey / daß wir gerne gestehen / das Christus im Abendmahl sol geehret vnd angebeten werden / thun es auch in vnsern Kirchen mit grosser devotion vnd andacht: Aber das man solte Christum im Brodte eingeschlossen anbeten / das bekennen wir gerne /

daß wir solches nicht thun/ vnd sagen/ ja freylich/ Christus habe solches nicht befohlen/ vnd darzu das Brodt im Abendmahl nicht vorordnet/ das man vormittels desselbē den Leib des HErren Christi oder den gantzen Christum anbeten solle. Das aber der Jesuit einwirfft/der HErr Christus habe es nicht vorboten: ist solches ein elendes vngegründtes vorgeben/ Gott hat zwar Lev. 11. ein Gesetz gegeben/ das die vnter seinem Volck sich waschen vnd reinigen solten/ die etwas vnreins hatten angerüret: aber doch waren alleine dieselben diesem Gesetz obligieret vnd vorbunden/welche sich schuldig wusten/ daß sie etwas vnreins angerühret hatten. Dieses Gesetz nun hatten die Phariseer auß Menschlichem witz vñ superstition extendiret vnnd erstrecket auch auff die/ welche sich vnbewust befunden/ daß sie etwas vnreines solten angerüret haben/ vnd

hatten

hatten demnach ein neben Gesetz gemacht/ das man nicht essen solte/ man hette denn zuvor etliche mal die Hände gewaschen/ dazu wuschen sie offt das Trinckgeschirr / die Krüge vnd Erne gefäß. Wer nun diesen Auffsatz der alten nicht hielte / der begieng bey jhnen eine grosse Sünde. Derowegen weil die Jünger des HErren solche Gesetz nicht hielten / wuschen sich nicht auff solche Pharisetsche vnd Jüdische weise/ setzen die Pharisеer vnnd Schrifftgelehrten den HErren Christum darüber zu rede vnd sprechen: Warumb wandeln deine Jünger nicht nach den Auffsetzen der Eltesten/ sondern essen das Brodt mit vngewaschenen Händen? Was antwortet aber jhnen der HErr Christus? Wol fein (spricht er) hat von euch Heuchlern Esaias geweissaget / wie geschrieben stehet: Diß Volck ehret mich mit den Lippen / aber

jhr Hertz ist ferne von mir / denn vergeblich ists / daß sie mir dienen / dieweil sie lehren solche Lehr / die nichts ist / denn Menschen gebot. Jhr vorlasset Gottes gebot / vnnd haltet der Menschen Auffsetze. Marc. 7. 8. 6 & seqq. Siehe wol zu Christlicher Leser / was thun hier die Papisten anders / setzen sie nicht eben gleich / an statt Gottes gebot / Menschen gebot? Denn ja Gott hat geboten / es sol ein Abendmal außgetheilet werdē vnter allen Communicanten, vormittels Brod vnd Wein / der Leib / vnnd das Blut CHristi; Diß gebot haben sie / nach diesem Vrtheil des HErren auffgehoben / in dem sie geboten / man sol vormittels des Weins / das Blut den Leyen vnd gemeinē Leuten nicht geben. Vnd abermahl hat Gott geboten / man sol das Abendmal also halten / das der Minister an stadt des HErren Christi das Brodt vnnd

den Wein neme/dancke/vnd den Communicanten gebe/die Communicanten aber sollen es nemen/ essen / vnnd trincken / zu des HErren Gedechtniß/ vnnd sol also in dieser gantzen action das gantze Sacrament vorrichtet werden. Der Pabst aber gebeut/ man sol das Brodt zwar nemen/ man sol dancken vnd segnen / aber nicht baldt den Communicanten geben/ sondern erst in die höhe heben/das jederman darvor nieder falle vnnd anbete/ ja gar in eine Monstrantz einsperren / in einer sonderbahren Procession vnd pompa herumb tragen / singen vnd klingen/ nieder fallen / anbeten / vnd Göttlich vorehren. Ist deñ das nicht Menschen gedicht? Warlich / waren das heuchlerische Menschensatzũg/ das die Phariseer das Gebot von der Reinigung so weit extendiret hatten / wie viel mehr werdẽ diß heuchlerische Satzungen seyn. So aber die außflucht vnd

antwort dieses Jesuiten allhier kan stadt haben/ vnd damit der Sache genug gethan/ vnd der Päbstler falscher heuchlerischer Gottesdienst verthädiget werden/wann er saget/ob es gleich nicht geboten ist / so ist es auch nicht vorboten/hetten viel mehr diese Phariseer sich damit behelffen können. Dann es ja auch nicht außtrücklich im Gesetz vorboten war/ das man es auch nicht dahin extendiren solte. Aber es wil jhnen diese excusation nichts helffen / sondern der HErr Christus saget jhnen außtrücklich ins Gesicht/ in dem sie solche Menschen auffsetze halten / vorlassen sie Gottes gebot : vnd giebt genung zuvorstehen/daß sie damit wieder Gottes gebot handeln/ handeln sie nun damit wieder Gottes gebot/ wol an/so muß es auch gewißlich von Gott vorbotten seyn/ wie es dann genugsam vorboten war. Deut. 12. v. 32. **Alles was ich euch gebiete / das solt jhr halten/**

halten/ das jhr darnach thut / jhr solt nichts darzu thun/ noch davon thun. Wie aber dieses im alten Testament also von GOtt vorboten war/ also wird allhier von den HErren Christo vnrecht / vnd wieder GOttes gebot gethan / angeklaget vnnd vordammet alles / was von Menschensatzungen seinem Wort vnnd einsetzung zugethan wird / wenn er außtrücklich saget/ das man jhn vergeblich ehre mit Menschensatzungen / vnd wer solche auffsetze halte/ der vorlasse Gottes gebott / vnd handele also wieder Gottes gebot/ das ist ja einmal genug vorboten. Vnd was sollen wir weiter sagen? sol man in gemein Gottes gebot nicht endern/ nichts darvon vnd nichts darzu thun/sondern es schlechter dinge also lassen/ wie er es hat eingesetzet/ Ey wie viel mehr wird solches zuvorstehen seyn/von den Sacramenten / so Gott der HErr auff eine sonderliche weise

zuhalten hat verordnet vnd eingesetzt. Zu dem so haben wir auch allhier ein special mandat vom HErrn Christo/ da er sagt/ das thut/ nemblich das solte in diesem Abendmahl gethan werden/ was er mit seinen Jüngern gethan vnd vorrichtet hat/ vnd kein anders. Diesem gebot hat nachmals Paulus strictè gefolget in der 1. Cor. 11. v. 23. Vnd bezeuget öffentlich/ daß er jhnen das Nachtmal gegeben/ also/ wie er es vom HErren empfangen habe: er hat es jhnen aber eben also gegeben/ wie es Christus seinen Jüngern eingesetzt/ daß sie das Brodt essen/ vnd nicht anbeten sollen. Das Mandat hat nachmals die gantze Christliche Kirche vber tausent vnd dritthalb hundert Jahr gehalten/ vnd ist im geringsten nicht weder zur rechten noch zur lincken darvon abgewichen/ vnd hat man in der gantzen Christlichē Kirchen/ von Christi einsetzūg an von keiner elevation.

auff-

hebung / vmbtragung / anbetung des Brodts gewust / biß das erstlich im Jahr nach Christi geburt 1260. wie etliche / oder wie Bulæus Anno 1262. vnd also erst vor 367. Jahren/von dem Pabst Urbano, dem IV. vnd nicht von Christo / sondern in 1330. Jahr nach Christi einsetzung solchs gestifftet vnd angeordnet worden. Vnd muß es dennoch bey den Papisten heissen/jhre Religion sey die alte Apostolische Religion/da doch weder die Apostel / noch die alte Catholische Kirche / von diesem Gottesdienst (wie es die Papisten nennen / da es doch im grunde nichts anders ist als lauter Abgötterey) nicht das geringste gewust hat. Vnd ist also eine öffentliche Vnwarheit / das die anbetung des gesegneten Brodts / es geschehe in dem Sacrament oder ausser demselbigen am tage des Fronleichnams/ wieder GOTtes gebot vnd Wort nicht lauffen sol. Deñ

ja es 1. nicht anders/ als eine Menschensatzung ist/ 2. leufft es wieder die Einsetzung des HErren: 3. Ist zuwider dem Gebot das thut; vnd den 4. streitet schnurgleich wieder die wiederholung deß Apostels Pauli/ Darauß denn weiter leichtlich zuvornehmen/ daß das folgende geschwätze nicht zur Sache diene/ denn ja freylich lehret auch die Vernunfft den Menschen/ daß er Gott sol ehren vnd anbeten/ zu allen zeiten/vnd an allen Orten: Aber darumb lehret gleichwol die Vernunfft den Menschen nicht bald/ wie er Gott anbeten vnd womit/ vnd auff was weise er den Allerhöchsten ehren sol/ da ist sie viel zu schlecht/ ja ist darinne gantz blind/ Gott muß das selber lehren. Weil demnach diese anbetung im Brodt/ Gott selbst nicht gelehret/ sondern auß der blinden Vernunfft gutachten herrüret/ so schliesse nun ein jeder fromer Christ/ was von solchem

anbeten vnd ehren zuhalten sey/ nichts mehr / ja nichts weniger / als was zu halten war von der Phariseer vielen waschen vnd reinigen. Vber das alles möchte ich auch gerne wissen/vnnd von diesen grossen Logicis, wie sich die Jesuiten außgeben/ berichtet sein / was doch vor eine consequentz sey/ vnnd wie es folge: Die Veruunfft lehret/ das man Gott anbeten sol/ Ergò so ist es nicht befohlen? kehre es vmb Jesuit: lehret die Vornunfft das mans thun sol / so lehret sie auch das es befohlen sey / nemlich durch das Gesetz der Natur / welches sie weiß daß es Gottes Gesetz ist. Weis sie nun das es Gottes befehlich ist/so thut sie warlich hie nicht ohne Gottes befehlich. Die angezogene loca der heiligen Schrifft thun weniger als nichts zur sach / man schlage sie auff/so wird es sich befinden; Also das Christus wahrer Gott sey / daß er zu ehren vnd anzubeten sey/ vnd

das

das solches in der Schrifft befahlen worden / auch durch Exempel dargethan werden könne / ist bey vns ausser allen zweiffel: Aber was hilfft das zur sache? denn ist es geboten / so geschiehet es ja nicht ohne gebot. Christum sol man anbeten / sagen wir / vnnd thuns auch / aber nicht ohne gebot / denn Gottes gebot ist klar. Es beweise aber der Jesuit / das man auff jre erdachte art / so von Menschen angeordnet vnd außgesonnen / jhn anbeten sol / vnd also im gesegneten Brodt. Das werden sie in ewigkeit nicht beweisen. Es ist zuverwundern / das dieser vnbesonnener Jesuit fragen darff / wer den Weisen auß Morgenland / dem Jairo / dem Außsätzigen / dem Heydnischen Weibe etc. befohlen habe / daß sie den HERREN Christum in seiner zarten Menschheit / derinnen sie jhn sahen / höreten / vnnd mit den fünff sinnen wahr namen / anbeten solten? Wir müssen doch diese

vnwis-

vnwissende Leute berichten / der hat es jhnen befohlen / der jhnen das erkentniß gegeben / dardurch sie gewust vnd in jhren Hertzen gegläubet / daß er sey der Heyland der Welt / vnd der rechte Artzt zuhelffen. Denn wo diß wahre erkentniß des glaubens ist / da ist bald der Befelich / das man Gott vnd den Messiam ehren sol / vnd nicht alleine das / sondern auch das man nach demselbigen gebot GOtt vnnd den Messiam in der That vnd Warheit selbest ehren vnd anbeten soll. Ist demnach eine grobe vngehewere Vnwarheit / vorgeben / als wenn jemals jemandt Christum den HErrn / da er allhie auff Erden herumb gewandert / sich als der rechte wahre Messias der Welt geoffenbahret / in seiner angenommenen Menschheit hören vnd sehen lassen / solte angebeten haben / vnnd nicht zugleiche gewust / das solches der Befehlich vnd willen Gottes erfordere. Ja

es schlegt

es schlegt sich dieser Jesuit mit seinen eigenen worten/ da er saget/ das wenn der Glaube die Leute erinnert habe/ das CHristus GOttes Sohn sey/ da haben sie jhn angebeten. Hör Jesuit/ hat sie der Glaube erinnert vnnd vorgewissert/ das CHristus GOttes Sohn sey/ so hat er sie auch erinnert vnnd vorgewissert/ des Befehlichs GOTTES/ daß sie GOTT vnd seinen Sohn anbeten sollen. Ist zuverwundern/ das solche Leute/ die alle Welt meistern wollen/ mit solchen faulen Fischē dürffen zu marckte kommen/ meinend alle Welt sey rasend vnd vnsinnig worden/ sie aber sein alleine klug.

Denn was ist doch auch weiter (ich frage Freund vnd Feind) für eine consequentz, die Weisen auß Morgenland/ Jairus vnd andere/ haben den HERREN Christum in den Tagen seines Fleisches angebetet in seiner

zarten

zarten sichtbarlichen Menschheit; Ergo, so thun die Papisten / vnd Jesuiten recht / daß sie jn anbeten / im Brodt in der monstrantz eingeschlossen? Wer nicht gar blindt / der thue die Augen auff / vnd sehe doch / was diß vor blinde Leute seind vnd Betrüger.

Was anlanget die Vncatholischen / (wie sie der Jesuit nennet) Dabricium, Tigurinos, wir wollen hinzu thun Polanum, in seinem Commentario in Danielem, welche einen solchen Schluß machen / vnnd wieder vns gebrauchen: Wenn wir wöllen zu lassen die gegenwart im heiligen Abendmahl / so folge auch nothwendig vnnd vnwiedersprechlich die veneration / Ehr vnd Anbetung; Ist darauff kürtzlich die Antwort / das dieselbigen vns nicht angehen / vnnd weil sie CHRisti Leib vnd Blut im heiligen Abendtmahl verleugnen / vnd vns falscher Lehr beschuldigen /

die

die mit der Papisten Lehr vberein komme / so müssen sie ja etwas vorbringen zum prætext, damit sie nicht angesehen werden / als hetten sie keine Vrsache / vnsere Lehr zuverwerffen. Die Sache aber an jhr selbst betreffend / wann diese Leute verstehen die wahre anruffung Christi / welcher nach beyden naturen sol angebetet werden / so geben wir gerne zu / das man freilich / weil Christus da im Abendmahl entgegen mit seiner Göttlichen vnnd Menschlichen natur / jhn daselbst anbeten sol / vnd stets im wehrenden Sacrament / das ist / so lange die außspendung des wahren Leibes vnnd Bluts Christi wehret / mit andechtigen Gedancken zu seinem Heylandt seufftzen vnd anruffen sol: verstehen sie aber das Papistische anbeten / welches geschiehet vermittels des Brodts / vnd in dem Brodt / so sagen wir schlechter dinge nein / solches folge nicht / vnd ist an andern

dern örtern die nichtigkeit solcher consequentz von vns mechtig dargethan vnd erwiesen. Was Lutherum anlanget vnd seinen raht/den er giebt/ nemblich; Wer da gleubet/das Christus im Abendmahl sey/der sol jhn daselbst anbeten/ dann es sey Sünde jhn nicht ehren vnnd anbeten. Wissen wir gar wol das solches Lutheri vnd vnsere Lehre ist. Aber was will der Jesuit damit beweisen? Die Lutheraner gleuben vnnd wollen nicht/sondern verbietē das man Christum im Abendmal anbeten sol? Wer wil dann solches gleuben? Lutherus saget das contrarium vnnd thut hinzu es sey sünde/gleuben der HErr Christus sey im Abendmal/ vnd jhn im Abendmal nicht anbeten wollen: Ist demnach eine öffentliche calumni vnd Vnwarheit/vnd muß jetzt dieser Jesuit in seinem Gewissen/vnd durch die öffentliche Warheit vberzeuget/ gestehen

hen vnd bekennen / daß er vns zuviel gethan habe / da er vns beschuldiget / wir wollen den HErren Christum im Abendmahl nicht anbeten / vnd ehren. Wer Christum ehret im Abendmahl nach seiner Einsetzung vnd Gebot / der ehret jhn recht im Abendmahl / dann er thut was jhm befohlen ist: Wer aber Christum vermeintlich ehret im Abendmal / nicht nach seiner Einsetzung vnnd Gebot / sondern auff eine newe vnerhörte weise / die weder Christo / noch seinen Jüngern in sinn kommen ist / der thut nicht wenigers / denn daß er Christum im Abendmal ehre / denn er thut ja nicht was Christus jhm befohlen hat / sondern was ein ander / der sich vngebürlich vnd vermessentlich an Christi stadt gesetzet / angeordnet hat. Derwegen ist diß vnd heist nicht Christum ehren / sondern vorunehren. Jenes thun wir / diß die Papisten / da erwele nu / lieber Leser / vnd vrtheile ohn

ansehen

ansehen der Personen / wer recht hat vnd recht thut. Wir halten darfür / wer CHristi willen thut / vnd demselben schlechter dinge nachübet vnnd folget / der könne nicht jrren / wer aber beywege sucht/die Christus nicht gegangen noch gezeiget / da muß man nothwendig gröblich jrren / wie solches im Pabsthumb am tage / das man da auß einem Irrthumb in den andern felt. Das ist also die Antwort auff den ersten Theil dieses Capitels. Nun fehret der Jesuit im andern Theil fort vnd schreibet also.

Jesuit.

Zum andern / tragen sie grosse Sorg / man möchte zugleich das Brodt anbeten / vnd also eine Abgötterey begehen / wann man Christum im H. Sacrament wolte ehren. Antwort.

Das ist eine eytele Sorg / vnd

faule Entschuldigung/ dann alle Gläubige/ welche Christum auff Erden haben geehret vnd angebetet; haben darumb nicht Christi Kleider gemeinet/vnd angebetet/ Chrysost. hom. 38. in Matth.

Vnd ob wol Christus in Windelen gewickelt/ Matt. 2. vnd zweyfach bekleydet war/ Johan. 19. ist derowegen keine Abgötterey erfolget/ wann jhn die H. drey Weisen/ oder andere geehret vnd angebetet haben. Also besorgen sich auch noch nicht fromme Diener Gottes einiger Abgötterey/ wann sie Christum jhren HErren/ der sich also im H. Sacrament verkleidet vnnd verborgen hat/ mit dieser Demuth ehren vnd anbeten.

Ist auch niemand so grob vnd vngeschickt/ der nicht wisse die sichtbahre Gestalt des Brodts/

von dem vnsichtbaren vnd glaubwürdigen HErren Christo zu vnterscheiden: Oder der nicht wisse/ daß das Brod in den Leib Christi verwandelt sey. Moyses betete GOtt im brennenden Pusch an/ hat darumb kein fewer oder holtz angebetet Exod. 3. Die Kinder Israel ehreten Christum in der Schlangen/ Num. 21. Johan. 3. Salomon mit seinem Volck beteten Gott in der Archen vnd Wolcken an/ 3 Reg. 8. haben darumb dem Ertz/ Gold oder Silber keine Göttliche Ehre erzeiget.

Antwort.

Darauff geben wir diese Antwort/ Erstlich/ das vns dieser Jesuit vngütlich thue/ daß wir vns besorgen solten/ wenn der Papisten vorgeben war/ vnd das Brodt in den Leib des HERREN Christi verwandelt/ also das da nicht

mehr Brodt/sondern alleine der Leib des HERRN im Brodts gestalt were vnd gesehen würde/ sie möchtē zugleich das Brodt anbeten vnd also Abgötterey treiben. Denn wir seind ja so klug/ daß wir schliessen köñen; wo kein Brod ist / da kan auch Brodt nicht vor den HErrn Christum angebeten werden. Nun aber im H. Abendmal ist ja/ nach der meinung der Papisten/kein Brodt mehr / sondern nur die gestalt des Brodts/das ist/ der HErr Christus ist da sichtbarlich in einer frembden Gestalt / nemblich des Brodts/ wie er in einer frembden Gestalt/ nemblich eines reysenden Mannes/ den Jüngern auff dem Wege nach Emauß erschiene vnd sich sehen ließ Luc. 24. Wenn nun das also war were/das Christus im H. Abendmal an dem reumlichen Orthe/ da man die Gestalt des Brodts siehet/ sich also in der angenommenen gestalt des Brodts sichtbarlich erzeigete/ so were

were es nicht vermüthlich/das die Papisten oder sonsten jemand / der dieses festiglich gleubet / solte Brodt für den HErrn Christum anbeten ; Aber da sitzet der Knote nicht : sondern diß ists alleine / daß wir wissen vnd seind vorsichert in vnserm Gewissen / das Christus sich nicht da sehen lest im Brodtsgestalt/ sondern daß wir da sehen / sey nur natürlich / schlecht / vnd also warhafftig Brodt/ von Meel vnd Wasser durchs Fewer gebacken/ vnd durchauß nicht der HERR Christus. Weil wir demnach dieses auß Gottes Wort vorgewissert/ schliessen wir weiter vnwiedertreiblich/ die Papisten treiben Abgötterey vnd jrren weit/ in dem sie ein schlecht Brodt für den Leib Christi / ja Christum selbsten/ wie er ist GOtt vnd Mensch/vnd als Gott vnd Mensch sol vnnd muß angebeten werden/ halten/ vnd den 2. dieser lästerlichen Wort sich nicht schewen zugebrauchen/ der Meß-

pfaffe könne schaffen den HErren/ der jhm erschaffen hat. Weil wir nun/ sage ich noch einmal/ gewiß sein auß GOttes Wort/ das solches alles falsch vnd vnrecht ist/ so können wir ja nicht anders vrtheilen/ weil wir in vnsern Gewissen vberzeuget/ denn daß die Papisten Gott lästern/ einmal daß sie auch auß der Gottheit Christi eine Creatur machen/ in dem sie gleuben vnd lehren/ der Meßpfaffe schaffe seinen Schöpffer; Nun ist ja Christus nicht sein Schöpffer nach der Menschheit/ sondern nach seiner Göttlichen Natur/ vñ machen also den Meßpfaffen mächtiger als GOtt/ weil der Meßpfaff einen vnendlichen GOtt/ vnd also einen vnerschaffenen (nota contradictionem) schaffen kan. Das hat Gott ja nicht gethan/ der schuff Himmel vnd Erden vnd alles was darinnen war/ darunter aber war kein GOTT/ auch nichts vnendtlichs/ auch nichts vnerschaffnes.

schaffens. Vnd eben vors 2. daß sie auß natürlichen Brod/ auß Meel vnd Wasser gebacken/ einen Gott/ ja Gottes Sohn machen/ den man anbeten sol/ als den wahren lebendigen GOtt selbst/ ist denn das nicht Abgötterey?

Ein elender einwurff ist es/ das dieser Jesuit auffgezogen kompt/ mit den Kleidern/ Windeln/ etc. damit der HERR angethan gewesen/ in den Tagen seines Fleisches. Ist denn Christus allhier in dem Brodte/ als wie er gewesen in dē Kleidern oder Windeln? O gleube es nicht/ lieber Christ/ denn in den Kleidern vnnd Windeln war Christus sichtbarlich vnd empfindlich/ da sahe man jhn/ vnd hörte jhn/ er war ja natürlicher weise/ localiter reumlicher weise/ vnd in einem natürlichen Orth eingeschlossen/ derowegen so kundten die anbeter freilich die Kleider/ die Windeln von der Person vnderscheiden/ vñ folget freilich nicht/ denn sie jhr Gesicht/ jhre Gedancken/

jhr Gebet/auff den Orth richteten / da der HErr localiter reumlicher/natürlicher weise war eingeschlossē/wie sonst ein natürlicher Mensch/daß sie jhr gebet hette auff die Kleider gerichtet. Viel eine andere gelegenheit hat es mit der gegenwart des HErrn Christi im H. Abendmal/ da ist zwar sein Leib entgegen/nicht aber natürlich/sondern vbernatürlich/ nicht sichtbarlich/ sondern vnsichtbarlicher weise / nicht reumlich vñ in einem orth eingeschlossen/ sondern illocaliter vnd vnreumlicher weise. Derowegen so sollen vnd können zwar wir den HErren Christum im Abendmal anbeten/aber nicht als einen der sichtbarlich / reumlich / natürlich dar sey/ vnd derowegen auff kein Element / es sey Brodt oder ein reumlicher orth/ oder was es sey / vnsere gedancken richten/ sondern müssen sie alleine dirigiren vnd richten/ auff den zwar gegenwertigen HErren/aber

nicht

nicht als gegenwertig in einem reumlichen Element / daß wir jhn darinn schliessen / vnd also auff einer illocali præsentia, eine localem præsentiam machen wollen. Wir fragen den Jesuiten / da der HErr Christus erst sein Abendmal eingesetzt / da ist er ja in demselbigen Abendessen gegenwertig gewesen auff zweierley weise / 1. Natürlich vnd sichtbarlich / vnd denn 2. vbernatürlich / vnsichtbarlich / Sacramentlich / bey dem Brodt / durch die Sacramentliche vereinigung. Wenn nun die Jünger in dieser Einsetzung / vnd also in diesem Sacrament / jhr Gebet gethan haben / so frage ich den Jesuiten / wie gesaget; Ob sie jhr Gebet auff die sichtbare gegenwart / das ist / auff Christum / als wie er sichtbarlich am Tisch saß / geworffen haben / vnnd also den HErrn in seiner sichtbarlichen gestalt angebetet / oder aber viel mehr in der andern gestalt des Brodts. Wo der

Jesuit nicht gantz vnsinnig ist / so wird er antworten müssen / die Jünger haben jhr Gebet gerichtet nicht auff das gesegnete Brod / sondern auff die sichtbahre Person / die jhnen seinen Leib vnnd sein Blut / vermittels des Brodts vnd Weins / darreichete. Deñ wie hetten doch die Jünger in ewigkeit auff die gedancken gerathen können / sie solten den HErrn nicht in seiner sichtbaren gestalt anbeten / sondern in der vnsichtbarlichen / Sacramentlichen gegenwart / im Brodt / vnnd also jhre Gedancken vnnd Gebet von dem sichtbaren Christo abwenden auff das Brodt / das haben sie nicht gedencken können / daß sie solches thun solten / vnd hat es jhnen auch der HErr nicht befohlen.

Denn der HErr befahl jhnen ja nicht / vnd sagte auch nicht / nemet hin / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / vnnd betet jhn an; sondern viel

mehr

mehr so heist der Befehlich : Nemet hin vnd esset/ das ist der wahre Leib/ etc. das ist / nemet hin vnd esset meinen Leib/ denn das heist er seinen Leib/ daß er jhnen in dem Mundt zu essen gab / nicht daß er jhnen etwa in die Händ gegeben hette / oder auff den Tisch gesetzet anzubeten. Diß werden nun die Jünger mit grosser Andacht vnd reverentz genommen haben/ stets jhre Augen/ Gemüth/ vnnd Andacht/ nicht auff das Brod (denn wie kundten sie/ weil sie es assen) sondern auff den/ der jhnen diese Himlische Speise vnd Tranck zu essen vñ zu trinckē gab/ nemlich auff den sichtbarlichen gegenwertigen Christum / den werden sie angebetet/ vñ von gantzem hertzē vor solche grosse Gabe vnd Güte gedancket haben. Diß wolle man wol bedencken / denn wie es damals die Jünger gemacht/ also sollen vnd müssen wir es auch noch heute zu tage in dē gebrauch

des Sacraments machen. Weil aber der HErr Christus durch seine Himmelfarth / vns seine sichtbare gegenwart entzogen / vnd dagegen seine vnsichtbare / warhafftige gegenwart verheischen / So sollen wir nun im rechten gebrauch des Sacraments gleuben / das Christus selbst gegenwertig / vnd speise vnd trencke vns / gleich wie damahls seine Jünger / mit seinem Leib vnd Blut / vnd demnach mit gleubigen Hertzen vnd Munde / diese Himlische speise, empfangen / vnser Gebet vnnd Dancksagung aber einig vnnd alleine auff den vnsichtbaren Christum werffen / das ist / auff den Speiser / vnd nicht auff die Speise / gleich wie domals die Jünger auff den sichtbaren Christum jhr Gebet vnd Dancksagung gerichtet haben. Darauß denn Sonnenklar zu sehen / das / wenn gleich Christus also im Brodt were / wie die Papisten vorgeben / welches doch nicht ist / so folge

gleich

gleichwol nicht / das man den HErrn im Brod anbetē sol / sondern man müste schlechter dinge sich auff Christum richten / der seinen Leib zu essen giebet / nicht auff den Leib / der zu essen gegeben wird / wie die Jünger gethan haben; vnd können also den Papisten die angezogene sichtbare Exempel des HErren Christi nichts helffen. Vnd schickē sich vors andere darumb hieher nicht / denn ja die Kleider oder Windeln / waren nicht verwandelt in den Leib des HErren Christi / wie die Papisten vorgeben / daß das Brodt nicht mehr da sey / sondern der Leib Christi sey an dem orth eingeschlossen / da das Brodt zuvor lag / vnd erscheine Christus in einer sichtbaren Brodts gestalt. Diß werden nun die Papisten in ewigkeit nicht beweisen. Zum 3. so schicken sich auch diese Exempel nichts zur sache / denn ja ein anders ist / wenn Christus sich selbst in einem orth natürlicher

weise/ reumlich (localiter) præsentiret, wie da in den Kleidern vnd Windeln geschahe/ vnd da sol vnd kan man jhn in Kleidern anbeten: ein anders aber ist es/ wenn er sich an einem orth zwar præsentiret, aber illocaliter, da wil dann keinem Menschen gebühren/ auß Christi locali præsentia vnd gegenwart/ die nicht in einen orth eingeschlossen ist/ eine localem præsentiam vnd reumliche gegenwart zu machen. Das thun aber die Jesuiten/ wann sie vorgeben/ Christus sey im Brodt/ wie er in seinen Kleidern vnd Windeln gewesen/ er habe sich also ins gesegnete Brod (welches der Jesuit/ seinem Gebrauch nach/ das Sacrament nennet) verkleidet. Wo stehet doch solches geschrieben/ wo hat doch Christus verheischen/ daß er in einem Kleide/ von Brodte gebacken/ zu vns kommen wolle. O gleube es nicht/ lieber Christ/ den 1. ist es eine lauter

Phan-

Phantasey/das Christus in einẽ Brö-
tern Kleide sol zu vns kommen/vnnd
also sich præsentiren, daß er von vns
also bekleidet angebeten würde: Vors
2. so hat er auch solche reuraliche Ge-
genwart entzogen/durch seine Him-
melfarth/vnnd wird in derselben erst
wieder kommen/wenn er erscheinen
wird/als der Richter der Lebendi-
gen vnd der Todten/Actor. 1. Anlan-
get das Exempel Moyses/der betete
freylich nicht das Fewer oder den
Pusch an/sondern den vnsichtbahren
Gott/der sich durch die Gestalt des
Fewers vnd Pusches sichtbar machte/
vnd darauß mit Moyse redete. Da
sollen nun die Jesuiten beweisen/das
sich Christus der HErr/der nun mehr
in dieser Welt auff Erden/vnsichtbar-
lich ist/sich durch die Gestalt des
Brodts sichtbar machet/daß er vns da-
selbst in einer sichtbahren Gestalt

erscheine/ wie er Moysi im breñendem Pusch erschienen ist/ als denn wollen wir vns bedencken/ob wir vns köndten bereden lassen/das Fest des Fronleichnams zu feyren / oder Christum im Brodte anzubeten. Weiter vnd fürs andere / so ist noch nicht erwiesen/ das Moyses GOTT in der gestalt des brennenden Pusches vnd vermittels desselben habe angebeten. Denn ja der Text saget/ das jhm GOTT verboten habe hinzuzutretten/ Moyses aber habe sein Angesicht verhüllet/weil er sich gefürchtet Gottes Angesicht zu schawē. Hat derowegen zwar Moyses den angebetet/ der jhm im Pusch erschienen war/vnd den er hörte auß dem Pusche reden / aber er hat jhn nicht angebetet als in dē Pusch/vnd durch den Pusch/ sondern als den/der auch mit seiner vnsichtbahren gegenwart bey jhm war / darumb verhüllet er sein Angesichte / vnd wolte die offenbahrung nicht anschawen.

schawen. Hilfft auch diß Exempel den Jesuiten lauter nichts. Sintemal ja Moyses den Pusch nicht hat können anbeten für Gott/ weil er GOTT/ als im Pusch vnd vormittels des Püsches nicht angebeten hat/ wie die Papisten Christum im Brodt anbeten.

Das Exempel von der Erne Schlangen probieret gantz nichts/ denn die Erne Schlange war ein typus vnnd vorbilde Christi/ das/ gleich wie durch das blosse ansehen der Ernen Schlangen/ ohne einiges jhres zuthuns/ oder eigenen Wercks/ die Juden/ so von den fewrigen Schlangen gebissen waren/ solten genesen vnnd nicht sterben/ also solten alle Menschen/ ohne einige mühe vnd arbeit/ nur durch das geistliche ansehen des HErren Christi/ als das rechte Erne Schläglein / so alleine durch den Glauben geschiehet/ von dem gifftigen Biß der Paradiß Schlangen errettet/ vnd von dem ewigen todt befreyet

befreyet seyn / Johan.3. Würde also durch den typum auff CHristum gesehen / vnnd freylich nicht auff die Schlang. 2. So stehet auch nicht/das die Juden entweder die Schlange / oder GOTT durch die Schlange / habe angebetet / sondern haben sie nur angeschawet / als ein gewisses Symbolum der verheischenen genade Gottes/ das weñ sie/ nach dem befelich Gottes/ jhre Augen auff die sichtbare Schlange / vnd denn jhre Gebet vnd Vertrawen auff den vnsichtbaren Gott / richten würden/ alsdenn solten sie genesen. 3. War hier ein außtrücklicher Göttlicher befehlich / vnd wer nach demselbigē die Schlang/also zugerichtet/daß sie muste erhöhet werden / damit man sie im gantzen Lager sehen / vnd die gebissenen Israeliten sie anschawē kundten vnd solten. So bald aber dieser gebrauch ab war/ vnd die Kinder Israel jr begunten zu opffern vnd anzubeten/

ward

ward sie GOtt zu einem Grewel / vnd wurd von den frommen vnd tapffern Könige Hiskia herunter gerissen / in stücken zerschlagen / vnd gantz zu malmet. Da waren ja die Israeliten auch nicht so närrisch / daß sie nit hetten sollen kennen das Ertz / vnd die äusserliche Figur vnterscheiden / von Gott / vn̄ daß sie etwa die Erne Schlange angebetet vnd ihr geopffert hetten; sondern sie vermeineten / weil GOtt die Erne Schlange selbsten zumachen befohlen hatte / das die von den fewrigē Schlangen beschädigten Leute dieselbe solten ansehen / vnd also Göttliche hülffe erwarten / sie thäten nit vnrecht / wenn sie dieses gebrauchs eine extension machten / vn̄ so weit erweiterten / daß sie dieselbigen nicht alleine in solchen special nöthen ansehen / sondern daß sie auch bey derselben vnd durch dieselbe Gott anbeteten vnd opfferten. Aber das gefiel GOtt nicht / es war ein Menschlich

invent

invent vnd gedicht / darumb war es GOtt ein Grewel / vnd wird Hiskias gelobet / daß er die Erne Schlange vnangesehen sie auff Gottes befehl auffgerichtet war / herunter gerissen hat / 2. Reg. 5. v. 4. Das applicire man nun auff das anbeten vnnd verehren / das die Papisten dem Leibe Christi durchs gesegnete Brodt thun wollen. Wie GOtt die Erne Schlange eingesetzet hat zu einem gewissen Gebrauch / so gefiel sie Gott in dem Gebrauch / vnd der Gebrauch selbsten war jhm angenem / vnd ein Gottesdienst / denn er geschag nach seinem Willen vnnd Befehlich; also auch das Brodt im H. Abendmal ist zu einem gewissen gebrauch daselbst verordnet / das man damit den Leib des HErren empfahen vnd essen sol / den Glauben dardurch zu stärcken; Wer nun das Brodt also gebraucht im Abendmal / das gefelt Gott vnd derselbe Gebrauch ist ein Gottesdienst / vnnd

wird

wird damit Gott vnd der HErr Christus geehret. Gleich wie aber die Schlang Gott mißgefelt/ das die Israeliten auß Menschen witz gedachten Gott darbey zu opffern/ da wird sie jm ein Grewel/ ey wie viel mehr diß gesegnete Brodt wird GOTT ein Grewel werden/ wenn man einen Gottesdienst auß Menschlichen gutdüncken vnnd witz einsetzet/ dasselbe auß seinem göttlichen gebrauch nimmet/ erhebet/ in Monstrantzen einfasset/ in prächtigen Processionen herumb träget/ davor niederfellet/ vnd mit singen vnd beten verehret. Das ist ja eben solch Menschenthant vnd Gedicht/ wie daß Jüdische opffer war bey der ernen Schlangen. Derowegen ist recht geschehen das Lutherus/ als der ander Hiskias/ diese Abgötterey in vnsern Kirchen abgerissen vnd zerstöret hat.

Das Exempel des Königes Salomonis 1. Reg. 8. dienet auch gantz

nichts zur Sache / denn ja Salomon allhier nicht auß eigener Andacht vnd gutdüncken / diesen Gottesdienst angefangen vnd geleistet / sondern auß sonderbarem Göttlichem befehl / wenn es ohne das gewesen / were es GOtt kein dienst noch wolgefallen gewesen. Hier aber / der Papisten anbeten / hat nicht Gottes / sondern des Pabstes / vnd eines Menschē befehlich / derowegen kan es auch GOtt nicht gefallen / vnd mit diesem Exempel Salomonis nicht verglichen werden. Vber das / ist es falsch vnd Vnwarheit / das Salomon solte 1. Reg. 8. in vnnd durch die Arche vnd Wolcken angebeten haben / das wird man am angezeigten orthe nicht finden / sondern so stehet Erstlich / vers. 5. Salomon vnnd die gantze Gemeine Jsrael / die er zu sich versamlet hat / gieng mit jhm vor der Lade her / vnnd opfferten Schaaffe vnd Rinder / etc. ist denn

vor

vor der Lade hergehen/vnd nachmahls opffern/ so viel/ als/ GOtt in der Lade oder durch die Lade anbeten? Darnach von der Wolcke stehet ja auch nicht/ das Salomon oder die Priester in der Wolcken/das ist/wie die Papisten wollen / in der Wolcken vnnd vermittels der Wolcken/ GOtt geehret vnd angebeten haben/sondern das contrarium, das die Wolcke das Hauß des HERREN erfüllet habe/ da der Gottesdienst geschehen gewesen/vnd die Priester auß dem Heiligthumb gegangen/ vers.25. vnd das der König Salomon sich nicht gewendet habe zu der Wolcke/vnd darinnen Gott angebeten/sondern habe sich gewendet zu dem Volck/ vnd sie gesegnet/ das ist/ er habe Gott vber jhnen angeruffen / vnnd mit jhnen GOTT geehret. Weiter vers. 22 stehet zwar geschrieben/das Salomon vor den Altar des HERREN getretten sey / nicht aber gegen

der Wolcke/ auch nicht gegen der Archen / sondern gegen der gantzen gemeine Israel / habe auch seine Hände nicht außgebreitet gegen die Wolcke oder Arche / daß er sie anbetete/ wie die Papisten jhre Hände außbreiten gegen das gesegnete Brodt / sondern gen Himmel/ vnd hat zu GOTT gebeten. Es betet zwar auch Salomon v. 29. das GOtt wolle an derselbigen städte sein vnd seines Volcks Gebet erhören/ aber das that er abermal nicht auß eigenem gutdüncken/ wie hier die Papisten auß Menschlichem fürwitz einen vermeinten Gottesdienst anrichten / dessen sie weder befehlich/ noch verheissung haben / sondern es berufft sich Salomon auff Gottes Verheischung/ das GOTT jhm zuvor habe zugesaget v. 29. Betet auch nicht GOTT an in der stete/ sondern an der stete. Also an welchen orth das heylige Abendmahl gehalten wird / da sollen wir ja auch

frei-

freylich den HERREN Christum anbeten / aber nicht also balde in der stet/ vnd also in dem Brodt / denn dessen haben wir keinen Befehlich vnd Verheissung. Vnd ist demnach ein solcher modus vnd weise GOTT zu dienen / der alleine auß Menschenwitz vnd gutdüncken ertichtet vnd eingeführet worden / der GOtt nicht gefallen kan / welcher schlechter ding wil geehret seyn / wie es jhm gefelt / vnd wie er geboten vnd angeordnet hat / nicht wie es Menschen gefelt vnd gebieten.

CAPUT V.

Was vom Fronleichnams Fest zu halten.

Im fünfften Capitel handelt der Jesuit insonderheit von dem Fronleichnams fest/

vnd setzet erstlich die Frage / darnach vier Vrsachen / warumb sie das Fronleichnams Fest hoch vñ feyerlich halten: die Frage vnnd erste Vrsache lautet also:

Jesuit.

Was ist vom H. Fronleichnams Fest zu halten?

ERstlich mögen die vnCatholischen von diesem Fest gar nichts hören vnd wissen/vnd thadlen alles nach jhren gefallen/2 Pet. 2. Stellen sich nicht viel anderst als die Juden/ da Christus den Einritt hielte zu Jerusalem. Matth. 21. Marc. 11. Luc. 19. Joh. 12. Dann domahln kondten die Phariseer auch nicht ansehen ohne schmertzen / weder die

die Ehr/welche die Jünger Christo jhren HErrn thäten/ mit jren Rocken/ noch die Andacht des Volcks/ welche die Strassen vnd Gassen zierten mit grünen Zweigen/ mit außbreitung jhrer Kleider/vnd in offentlicher Procession jubilirten vnd sangen: Hosanna dem Son David / gelobet sey der da kömpt im Namen des HERren / Joh.12. Welche Ehr Christus ohn allen befehlich nicht allein angenommen / sondern die Spötter auch gestrafft / vnd auß den 8 Psal. bewiesen/ das/ so jhm die Menschen Kinder nicht ehren vnnd preisen / solches die harten Stein thun müsten.

Welche nun die Aposteln vnd das Volck geehret vnd geprtesen haben/ dasselbe ehren vnd preisen wir auch in öffetlicher Procession Psal 51. Psal 144 Luc. 2. Auß

 was

was intention vnd meinung / sie Christum mit Lobgesengen verehret haben / auß der meinung loben vnd ehren wir jhn auch / das ist / weil er ist der Allmächtige Gott / der da war / vnd der da ist / vnd der da kommen wird Apoc. 4. Esa. 6.

Antwort.

Da geben wir erstlich diese Antwort / daß wir freylich nichts von dem Fronleichnams Fest halten / daß wir aber dasselbige / vnd was darinne vorleufft / vnsers gefallens tadeln solten / ist vnwarheit; sondern wir straffen alleine / was Christus darinne verwirfft / vnd vns zuverwerffen befohlen hat / nemlich weil es lauter Menschensatzung sein vnd Abgötterey. Derowegen wird vns fälschlich schuld gegeben / daß wir vns stellen / als die Juden / da Christus zu Jerusalem eingeritten / sintemal da

gantz

gantz keine vergleichung ist. War ist es/ das die Phariseer nit ohne schmertzen ansehen kundten die ehre/ so dem HErren Christo in seinem Einzug in Jerusalem von seinen Jüngern unnd dem Volcke angethan wurde/das werden die Jesuiten von uns in Ewigkeit nicht sagen können. Denn ja ein anders ist / schlechter dinge nicht wollen zugeben / das einige Ehre dem HERREN Christo sol gegeben werden: und denn nicht zugeben wollen / das Christus geehret werde mit Menschensatzungen/und mit vermeinter Ehre / die doch in Gottes angesicht keine Ehre/ sondern schlechter dinge eine Unehre ist/ die weder GOtt/ noch seinen heyligen Engeln/ und Außerwehlten rechtgläubigen Christen gefallen kan. Jenes theten die Phariseer/diß thun wir/ und die Papisten verunehrē den HErren Christum mit ihrem Menschentant. Da erkenne ein jeder frommer

Christ / wie vns diese Lästerer vnnd Werckheiligen so vnschuldig lästern vnd schmähen. Was den Einzug des HERREN Christi zu Jerusalem anlanget / hat es mit demselbigen weit eine andere gelegenheit / als es hat mit dieser / der Papisten / Procession, denn ja erstlich allhier der HErr CHristus selber einreitet / hat auch zuvor befohlen / jhn darzu eine Eselin vnd ein Füllen zu holen vnd herzubringen / derowegen ist es ja sein wille. In der Monstrantz aber reitet ja oder wallet der HErr Christus nicht selber herumb / sondern es wird ein bißlein Brodt herumb getragen / welches Christus sein sol / mit dem Brodte bekleidet. Wo hat aber Christus befohlē / solche monstrantzen herzu zubringen / jhn mit einem brödtern Kleide angethan / hinein zusetzen / vnnd von einem Meßpfaffen / als einen grossen zweifüssigen Esel / herumb zutragen / damit er in

einer

einer so stattlichen ansehnlichen Procession hoch empor erhoben/ möge angebeten werden / das beweisen doch erstlich diese blinde Leute: aber sie werden es in ewigkeit müssen bleiben lassen. Dort theten die Leute freylich recht/ daß sie vor dem HErren Christo niederfielen / anbeteten / lobeten vnnd preisseten/ denn er der HERR war ja selber da sichtbarlich / vnd hatte diesen seinen Königlichen einzug selber angestellet. Hier aber thun die Papisten vnrecht vnd treiben Abgötterey: denn ja erstlich ist ja Christus nit im Brod/ daß er hette einen brödtern Rock angezogen/vnd sich darinne præsentiret. Zum andern hat er solchen Process auch nicht selber angestellet/viel weniger hat er einige verheissung/ daß er an solchem orth / vnd in solcher Procession, wolle zu vns kommen vnd vns segnen / weil nicht er allda seines Nahmens gedechtniß selber gestifftet hat/

 son-

sondern Menschen haben ein gedecht-
niß nach irem gutdüncken angeordnet.
Darnach das diß Volck den HEr-
ren Christum mit grossen Frewden be-
leiten/ vnnd äusserliche Zeichen ihrer
hertzlichen Frewde von sich gaben/
thun sie auch nicht ohne sonderlichen
antrieb des heiligen Geistes/ vnd also
nicht ohn einen innerlichen befehlich
Gottes/ welchen der Prophet Zacha-
rias lange zuvor in seinem 9. Cap. v. 9.
auffgeschrieben/ wie denn Johannes
außtrücklich diese Prophecey anzie-
hen thut/ vnd meldet/ das dieses alles
nach derselbigen Weissagung ergan-
gen/ vnd sie erfüllet sey/ Joh. 12. v. 15.
Wie darff denn der Jesuit sagen/ das
sich das Volck also frewdig erzeiget
habe/ dessen hetten sie gantz keinen be-
fehlich gehabt/ da doch der Prophet
außtrücklich saget; Frewe dich du
Tochter Zion: Wo aber eine hertz-
liche Frewde ist/ da erfolgen auch hertz-
liche

liche äusserliche Frewden werck / vnnd wo jene befohlen wird / da werden auch diese mit befohlen. Ein anders aber ist es / äusserlich in der that / die innerliche Frewde des Hertzens wegen der gegenwart des HErren Christi / erweisen; vnnd ein anders / einen sonderbahren jährlichen Gottesdienst anrichten. Demnach so legen vns nun auch die Papisten einen solchen befehlich für / daß sie an Fronleichnams tage ein bißlein Brodt in der höhe herumb tragen / dasselbige in grosser Andacht comitiren vnd begleiten / vor demselbigen niederfallen / vnd an stadt des HErREN Christi anbeten / Einen solchen Göttlichen befehlich / sage ich / legẽ vns die Papisten für / so wollen wir glauben / diese jhre Procession habe eine Verwantschafft mit dem Einzuge des HErren Christi zu Jerusalem.

Das der Jesuit weiter saget / welchen die Apostelen vnd das Volck geeh-

ret vnd gepreiset haben in dem Einzuge nach Jerusalem/denselbigen ehren vnnd preisen sie auch in öffentlicher Procession, da wissen wir gar wol/das die Jesuiten in der meinung seyn; aber hie fragt sichs/ obs war sey. Man sol vnterscheid machen vnter Gott ehren/ vnd den modum vnd weise GOTT zu ehren. Der Türcke saget auch / er ehre GOTT/ deßgleichen die Juden/ ja die Israeliten / da sie bey der Schlangen opfferten / meineten auch/ sie ehreten Gott/aber es ist weit gefehlet/ denn 1. haben sie nicht die rechte weise Gott zu ehren / nun aber ist die weise zu ehren/ ipsa forma cultus, die form vnd das wesen der ehre. Derowegen wenn gleich alles richtig were/nemblich das objectum, so man ehret vnd anbet / were Gott selbsten/ Item/ es würden dazu schöne andächtige Gesänge andächtiglich gebrauchet/ so were es doch eine falsche Ehre/ dadurch GOtt nicht

geehret /

geehret/sondern geschändet wird/Aber es mangelt den Juden vnd Türcken noch an einem/ das in jhrem objecto, so sie anbeten vnd ehren / eine contradiction gegeben wird/ das ist/GOTT wird zwar von jhnen angebetet nach dem wort vnd nahmen/aber nicht nach der essentz vnd nach dem wesen. Denn beyde Türcken vñ Juden sagen zwar/ sie beten den GOtt an/ der Himmel vnd Erden geschaffen hat/ aber dargegen leugnen sie / daß sie anbeten den Gott/der von Ewigkeit her auß seiner essentz vnd wesen einen Sohn gezeuget / der in der fülle der zeit / Menschliche natur an sich genommen / vnd in vnsern Fleisch sich geoffenbaret hat/ ja diesen Sohn / sonderlich die Juden/ verlästern vnd verspeien sie / derowegen ob sie gleich mit dem Munde sagen/ sie beten GOtt an/ so ist doch solches lauter Vnwarheit. Eben eine solche gelegenheit hat es hier mit der

 Papi-

Papisten Gottesdienst/ sie sagen zwar/ daß sie GOtt dienen/ gehen daher in grosser andacht/ gebrauchen allerhand Gesänge/ aber da ist die frage/ ob der modus vnd weise also Gott/ vnd dem HErrn Christo/ zu dienen vnd anzubeten/ recht vnd gut sey. Da sagen wir lauter nein zu/ vnd könnens auch/ wie offt gesaget/ die Jesuiten nicht erweisen/ das er einige verheischung hat/ oder das dessen eine einige meldung geschehe in Gottes wort. Weil denn nun dem also/ so ist nicht genug/ was sie sagen/ sie ehren Gott wie das Jüdische Volck den HERREN Christum in der Einreitung geehret hat/ weil das contrarium hell vnd am tage/ daß sie denselbigen Gott vnd HErren Christum verunehren: Darnach so ist auch in dieser Ehre das objectum nit richtig/ denn ob sie gleich sagen mit den Juden vnd Türcken/ sie ehren den Gott der Himmel vnd Erden erschaffen hat

vnd

vnd mit vns Christen/ den Jesum vnd Gottes Sohn / der zu Jerusalem eingeritten / so gehet es jhnen doch gleich wie den Juden vnd Türcken / daß sie jhnen selbst contradiciren, denn weil sie Christum den HERRN hier nicht anbeten/ sondern an stadt desselben ein bißlein Brodt / oder ja einen solchen Christum/ der sich da im brötern Kleide præsentiren / vnd sehen lasse/ so beten sie auch weder den wahren GOtt/ noch den wahren Christum an / denn es ist der HERR Christus weder ein bißlein Brodt / noch eine Person die sich da herumb tragen liesse mit Brodt angethan oder bekleidet/ oder der eine äusserliche gestalt eines bißlein Brods an sich genommen hette. Mangelt demnach hie beydes an der Form des rechten Gottesdiensts / vnnd denn am objecto, Wir müssen noch mehr Exempel einfüren/ ob wir etwa diese blinde Leute köndten sehend machen. Die

Jsraeliten wolten eben den Gott mit jhren opffern / die sie in der Ernen Schlange oder bey derselben hielten / ehren / den sie sonsten ehreten mit den opffern / so sie nach außtrücklichen befehlich Gottes verrichtetē: aber es war Gott dermassen zuwieder / daß er den Geist des Königes Hiskiæ erweckete / der so kühne war / daß er (wie Lutherus redet in glossa marginali) die Schlāge / von Gott selbst zu der zeit geboten vnd auffgerichtet / abbricht / darumb daß sie in mißbrauch der Abgötterey geraten war / vnd verächtlich das predigen lassen / es sey ein Nethustan, ein Ehren Schlänglein / ein geringe stück Ertz / ein klein Küpfferling vnd nichts mehr. Kundten sich derowegen die Jsraeliten mit jhrer intention nicht behelffen. Also Jeroboam der Jsraelitische König richtete einen newen Gottesdienst an zu Bethel vnd Dan / nicht ohne sonderlichē ansehnligen prætext,

das

das Bethel/ das ist/ Gottes Hauß genant/ von den Patriarchen Jacob war consecrirt vnd geheyliget / vnnd das Gott allda den Jacob erschienen war/ vmb welcher vrsach willen er auch den Orth genennet hatte/ Gottes Hauß/ vnd die Pforte des Himmels / Genes. 28. v. 35. vnd vermeinete durch diesen von jhn erfundenen Gottesdienst/ den waren Gott Jsraelis zu ehren/ Aber es bezeugt der Text/ daß er GOTT ein Grewel gewesen / vnd daß er habe Jsrael sündigen gemacht. Also Gedeon der Fürst in Jsrael / von Gott sonderbarlich erweckt. Jud. 8. v. 27. der kam auch (wie er vermeinete) auff eine gute Intention, daß er zur Dancksagung vnd Gott zu ehren von dem köstlichen Raube/ so den Midianitern abgenommen war/ ein Ephod oder Priesterlich Kleidt zurichten vnd machen ließ / das gereuchte aber jm dē Gedeon/ vñ gantzen Jsrael zu einem schröcklichen fall/

einig vnd allein / daß sie hievon zuvor keinen Göttlichen befehlich bekomen hatten / vnd weil man nach dem befehlich Gottes an keinem andern orthe / als in der Hütten des Stiffts / Gottes dienste verrichten sollen. Also hat es auch allhie eine gelegenheit / die Papisten schreyen zwar / sie ehren eben in dieser Procession durch das gesegnete Brodt den HErrn Christum / den die Apostel geehret haben. Aber Lutherus vnd wir mit jhne / sagen / das die intention, wie gut vnd heylig sie auch scheinet / könne das Werck / wenn es in seiner Forma vnd innerlichen wesen / vnd also vor sich nicht gut ist / durchauß nit gut machē. Weil nu diß werck vor sich im grundt nichts daug / ob es gleich geschiehet bey vnd vormittels des brods / so im Sacrament ist gesegnet worden / gleich wie der Juden opffer nit dauchte / ob es gleich geschahe bey der Ernen Schlangen / welche Gott selbsten

hatte angeordnet/ vnd jhm gleichsam zu einen Sacrament gemacht / vnd im Lager auffhengen lassen: Wolan wie der König Hiskias in solchem Mißbrauch gleichsam verächtlich die Erne Schlangen nente Nehustan, ein Ernen Schlänglein/ ein geringes Stück Ertz / ein Küpfferling; Also können wir auch sagen in diesem Mißbrauch/ daß das gesegnete Brodt/ so die Papisten in jhrer Procession anbeten/ nicht sey Christus oder das Sacrament des HErren / sondern es sey ein geringes ohnmächtiges bißlein Brod/ vnd weil die Papisten dasselbe Göttlich verehren vnd es anbeten/ ist offenbar/ daß sie eine grobe vnd GOtt hoch mißgefellige Abgötterey begehen.

Der

Der ander Beweiß der Jesuiten lautet also.

Jesuit.

Zum andern/ ist solche Procession durch die Patriarchen vnd Propheten angedeutet worden. Joseph der Ernehrer vnd Brodherr in Egyptē/ nach dem er vom König erhaben vnd erhöhet worden/ ist er genant Salvator Mundi, Exod. 16. Num. 4. Deut. 10. Joel. 2. 3. Reg. 1. vnd ward im gantzen Lande öffentlich in einem Schauwagen herumb geführet/ vnd von allen geehret/ Gen. 41. Christus ist vnser Joseph/ der Vater vnd Ernärer seiner Kirchen/ Esa 9. Dem aller gewalt ist gegeben im Himmel vnd auff Erden/ Matth. 28. den billi[illegible] alle sollē ehren vnd anbeten/ Phil. 2.

David versamblet den besten Kern seines Volcks/ vnd brachts zusammen bey dreissig tausent Mann/ daß sie holen solten die Archen des Testaments von Gabaa 1 Paralip. 3. Solches geschahe/ vnnd brachten sie biß in das Hauß Obedom/ daselbst verblieb sie drey Monat lang/ vnnd ward der Gethæer/ vnnd sein gantzes Hauß/ wegen der Archen sehr gesegenet. 2. Reg. cap 6.

Nach dem versamblet David alle Priester vñ Leviten/ alle Fürsten vnd Ritter/ vnd ein vnzehlige menge Volcks auß gantz Israel/ stellete an ein öffentliche Procession, mit allerley Instrumenten vnd Music, vñ holeten die Archen gen Sion/ vnd sonderlich jhr Königliche Mayestät / gekleidet in Seiden/ sampt dem Ephod/ gebrauchet sich der Frewdensprüng

vnd der Harpffen vor dem HErren/ ohnangesehen/ daß er von der Michol/ der Tochter Saul außgelacht vnd verspottet ward/ 1 Paralip. 15.

Diesen Exempeln alten vnd newen Testaments/ seind nachgefolget etliche Römische Keyser/ Könige vnd Fürsten. Fürnemblich Carolus Quintus, König Ferdinandus, welche mit vielen Fürstlichen vnnd Adelichen Personen/ sampt der Clerisey Anno 1530. zu Augspurg auf der großē Reichsversamblung/ dieses Fest ehrlich gehalten/ vnnd das gantze hochlöbliche Hauß Oesterreich jhres Keyserthums biß vber die vierdthalb hundert Jahr.

Dann nach dem Rudolphus der erste des Nahmens/ auff den gefolget seyn/ siebenzehen andere Römische Keyser seines Geschlechts/

schlechts / wegen sonderbahrer Ehr / Reverentz / vnd Andacht / zu diesem heyligen Sacrament von Gott zum Keyserthumb erhaben worden / hat dieser Keyserliche / Königliche vnd Fürstliche Stamb nicht auffgehöret Jesum Christum / den wahren vnd lebendigen Sohn GOTtes / im hochwürdigen Sacrament noch mehr zu ehren / Gerardus hist de gestis Rudolphi. Vnd ist erfüllet worden / was Christus versprochen hat: Wer mir wird dienen / den wird mein Vater ehren / Joh. 12. Die mich ehren / die will ich wieder ehren: Die mich verachten / sollen zu schanden werden / 1. Reg. 2.

Ant-

Antwort.

Darauff antworten wir/ das durch die Exempla/ auß dem alten Testament angezogen/ weniger als nichts erwiesen werde. Inmassen sie auch zu diesem figmento vnnd Menschengedicht gantz vnd gar nit gehören. Denn erstlich das Joseph Gen. 41. v. 45. sol genennet werden Salvator Mundi, ein Heyland der Welt/ wird zwar solches also vorgeben/ in der vulgata versione, aber es hat kein grund in der fundamental Sprach. Denn im Hebreischen text ist saphenat phaneah, welches etliche vertirn oder verdolmetschen absconditorum expositorem, einen Außläger geheimer ding. Ankelos, vir cui secreta revelantur, ein Mann dem geheime ding geoffenbaret werden. Lutherus gibts/ geheimen rath. Aber es sind Egyptische wörter/ derer bedeutung wir nicht recht wissen können/

können / das ist gewiß / das es sein nomina officii, & dignitatis, Amptsnamen vnnd Ehrentitel / damit man Joseph nachmals allezeit genent hat / das also auß diesem Nahmen der Jesuit nichts gewisses erzwingen wird. Vors ander / das Joseph ein typus oder ein Vorbildt Christi sey gewesen / geben wir gerne zu / das aber der typus vnd figur darinnen bestanden sein solte / das durch seine erhöhung dieser abgöttische Process angedeutet worden / ist ein pur lautere Fabel / vnnd wird auß gleichen fundament fingirt, als der Process an jhm selbsten. Darinn bestehet die typica ratio, vnd das Vorbild (wens der vnwissende Jesuit wolt verstehen lernen.) Das Joseph den HErren Christum nit allein im standt der Erniedrigung / sondern auch im stand der Erhöhung vorgebildet hat. Von dem ersten Vorbild deß Stands der Erniedrigung / wird gehandelt / Gen. 37.

Gen. 37. Denn gleich wie Jacob seinen Sohn Joseph geliebet hat / also hat GOtt der Vater sein eingebornen Sohn geliebet / mit vnaußsprechlicher Lieb / Eph. 1. Matth. 8. Zum andern / wie Jacob bekümmert war / wegen seiner andern Söhn / Heyl vnd Wolfart / vnd sand derwegen seinen allerliebsten Sohn zu jhnen / der einen weiten vnd gefährlichen Weg auff sich nam / vnd reisen must; Also sandte GOtt seinen Sohn / daß er vns / die wir an der Sünden kranck vnd schwach lagen / wieder lebendig machte / vnnd heylete / Johan. 3. Zum dritten / Wie Joseph seine Brüder suchte / gieng hin vnd her auff dem Felde / also hat auch Christus die armen Sünder gesucht / da er im Land Canaan herumer gewandert / vnd wandert auch noch gleichsam herumb durch seine Predigten in der gantzen Welt. Zum vierdten / wie Joseph seine Brüder suchte in Sichem /

(wel-

(welches so viel heist als die Schulter/ vnd bedeut den Gehorsam/welcher die last trägt) vnd findet sie in Dothan/ das ist / eigen Gesetz/ eigen Gebrauch/ vnd bedeutet böß Gewonheit vnd Gebrauch der Menschen Lehr vnd Leben) Also auch Christus/ da er die Menschen suchte/ daß sie solten GOTT gehorchen nach seinem Gesetz/ hat er sie gefunden daher gehend nach jhren eigenen Gedancken vnnd Satzungen. Zum fünfften/ gleich wie die Brüder/ da sie Joseph gewar worden/ vntereinander berathschlagten/ wie sie jhn möchten vmbs Leben bringen: Also haben auch die Juden/als Blutfreunde des HERREN Christi / vielfältig vnter jhnen gerathschlaget / wie sie den HErrn auß dem Land der Lebendigen möchten hinweg reissen. Zum sechsten / Wie Joseph seines schönen bundten Rocks ward beraubet / vnd in die Gruben geworffen: Also wird

auch

auch Christo der herrliche Rock seines Leibes außgezogen/ vnd ins Grab gelegt / vnnd ist gefahren in die vnterste örter der Erden/ Eph 4. v. 9. 7. Wie Josephs Brüder jhn verkaufften vmb 20. Silberling: also verkauffte Judas den HErren vmb 30. Silberling. 8. Wenn Joseph in Egypten nicht were verkaufft worden / ins Gefengniß geworffen/ vnd auff den todt gefangen gelegen / so hetten gantz Egypten vnd alle benachbarten Lande/ ja die Brüder selbsten/ von welchē er verkaufft worden/ hunger sterben müssen: Also wenn Christus nit were verkaufft worden/ nicht gelidten vnd gestorben/ so hetten wir an dem ewigen Hunger oder gnaden GOttes sterben müssen. 9. Gleich wie Joseph nicht anderst ist erhöhet worden / denn durch sein Creutz vnnd seine tieffe Erniedrigung: Also auch eben nach dieser Ordnung ist Christus zu seiner Herrligkeit eingangen / nemlich

lich durch sein Leiden vnd Tod. Luc. 24. Dieser erhöhung typus wird von den Jesuiten angezogen auß dem 41. Cap. Demnach weiter/gleich wie Joseph ist ein Herr worden vber gantz Egyptenland/also ist auch der erhöhete Christus nach seiner Menschlichen Natur ein König vnd HErr worden/nicht allein vber die streitende vnd triumphirende Kirch / sondern auch vber die gantze Welt vnd alle Menschen/ Ps. 8. & 110. Ephes. 1. Vnd wie alle Vnterthanen Josephum mit gebeugeten Knien/als dẽ Vater des Vaterlands/ geehret vnd gepreiset : Also erkennet die gantze Welt Christum vor jhren HERRN/die Kirch vor jhren HErrn/ Vater vnd Bruder. Weiter gleich wie Joseph im gantzen Lande öffentlich in einem Schauwagen herumb geführet/ vnd von allen geehret/Also wird Christus der HERR öffentlich auff dem herrlichen geistlichen Schauwagen

des heyligen Evangelii in der gantzen Welt herümmer geführt/ vnd wird von seiner Kirchen an allen enden der Welt angebetet/ gelobet/ geehret vnd gepreiset. Wie auch Joseph des Königes Daumenring gegeben wird: also Christus/ da er gen Himmel gefahren/ hat er Gaben des heyligen Geistes vor die Menschen empfangen/ im Psalm. 68. Ephes. 4. Letzlich/ gleich wie Joseph vermählet wird eine Adeliche Jungfraw: Also ist Christo als dem Himlischen Bräutigam/ die Kirche/ als seine Braut/ durch ein ewiges Gelübte vermehlet/ daß sie von jhm geliebet/ erhalten vnd beschützet wird/ Ose. 2. Ps. 45. 2. Cor 11. Der Jesuit wolle doch hie von besehen/ den H. Augustin. in sermone de tempore 81. vnd dieselbe vnsere explication/ neben seiner gegen des Augustini halten/ da wird er befinden/ das vnsere in allen/ mit des Augustini meinung/ vber ein kömpt/ des

Jesuiten aber mit keinem Pünctlein/ Buchstaben oder Sylben gedacht werde. Also wie reimet sich doch immermehr die That des Königes Davids / da er die Laden Gottes/ auß antrieb des heyligen Geistes/von Gabaa holen ließ / vnnd brachte sie erstlich in das Hauß Obetedom / vnnd nachmals mit einer sonderlichen Procession vnd grossen Frewden vnnd Frolocken gen Sion. Erstlich zwar ist die Lade des Bundes gewesen ein typus vnd Figur/ so auff Christum gezeuget / aber nicht auff das Brodt im Abendmal/ das der HERR Christus solte getragen werden im Brod/oder auch in einer Monstrantz/ sondern in seiner Mēschlichen natur / das war die rechte Lade des Bundts / in welcher wohnet die gantze fülle der Gottheit / Col. 2. Was hat das mit dem spectacul der Papisten/ so sie mit dem gesegneten Brodt am Fronleichnamstag treiben / zu thun/

 weniger

weniger als nichts. Darnach so ist auch allhie nicht allein die Lade des Bunds eine Figur auff Christum / sondern auch David ist allhie ein Exẽpel Gottseliger Obrigkeit / den sie in gleichen fellen folgen sollen. Denn gleich wie der frome König Dadid sich mit ernst darumb annimt/daß der Gottesdienst/ so vnter Sauls Regiment gantz gefallen ward/wiederumb recht auffgerichtet werde/ vnd derohalben auch die Lade Gottes wieder an jhren Orth schaffet / vnd weil sie ein vornehmes Stück war / zu dem Jsraelitischen Gottesdienst gehörig / mit grossen Frewden: Also soll alle Obrigkeit / Keyser / König / Fürsten / etc. diesem Exempel Davids ernstlich nachfolgen/sich nicht allein des Regiments / sondern auch der Kirchen vnd Gottesdienst annehmen/ vnd mit allem fleiß vnd ernst befördern/ denn diß muß ein Christliche Obrigkeit thun / wo sie anders recht regieren/

regieren / vnnd Gottes Segen haben wil. Ist also diß nicht ein typus vnd figur der abgöttischen Procession der Papisten an Fronleichnams Tag / sondern ein Exempel der Gottseligkeit / welcher Christliche Obrigkeit folgen sollen. Zum dritten / so ist zu mercken / das der Tabernacul Moysis mit alle seinem gerechte vnd zugehörigen Stücken / darunter auch vornemblich war die Lade GOTtes / nicht allein waren typi auff Christum / das der dadurch mit allem seinem Verdienst vnd Ampte solte vorgebildet werden: sondern solten auch inserviren vnd dienen zu der Hebreer Gottesdienst. Derowegen waren in denen actibus vnd Wercken / so da vorgiengen / etliche die keine typicam oder figürliche rationem, oder bedeutung hatten / sondern dieneten schlechter dinge darzu / das dero Gottesdienst / wie er von Gott befohlen war / möchte forthgesetzet werden / in

welchem ordentlichem Gottesdienst nachmals waren die rechten typi vnd figuren. Also das die Lade Gottes von den Philistern genommen/ vnnd nach Gariath Jairim bracht worden/ da sie in die 20 Jahr gestanden / vnnd nachmals von da geholet vnnd gen Sion bracht/ das seind nicht eigentlich typica vnd figuren auff Christum/sondern wird damit angezeiget/wie der Gottesdienst durch mangelung der Lade Gottes gehindert / vnd wie er wiederumb von frommer Obrigkeit mit darbringung vnd restituirung derselbē Laden/ angericht worden. Was demnach allhie von König David verrichtet/ kan nicht als ein typus newes Testaments angezogen werden/ sondern als ein Exempel der Gottseligkeit / der fromme Obrigkeit folgen sol. Zum vierdten/ wie wollen doch die Jesuiten diesen typum ad antitypum appliciren? Ist dañ domals / da Pabst Vrbanus diese

Procession erstmals eingeführet/das heylige Sacrament gantz nicht gebrauchet/ vnd der Gottesdienst im H. Sacrament viel Jahr lang daher hindan gantz gesetzt worden/wie zu zeiten Sauls die Lade Gottes das man es mit solcher Procession hatte müssen wieder einführen/ vnd in seinen vorigen Gebrauch bringen. Dem ist ja nit also / denn man hat damals das Sacrament / auch vnter den Papisten/in bessern vnnd völligern Gebrauch gehabt/ als man jetzund im Pabsthumb haben mag/nach dem im Concilio zu Costnitz den Layen/das eine Stück dieses Sacraments/ der gesegnete Kelch/ geraubet worden. Da möchte jetzo wol ein Pabst auffstehen / vnnd ein newe Fronbludt Fest anrichten / vnnd den Kelch den armen Layen im Pabstumb wieder restituiren / vnd in seinen vorigen Gebrauch bringen / nach dem er nicht/wie die Ladē des Bunds nur 20.

Jahr / sondern nun mehr vber 200. Jahr geraubt gewesen / vnd sein rechter gebrauch vnterlassen worden. Zum fünfften / so müssen die Jesuiten vnd Papisten erstlich erweisen / das diese Procession vnnd Anbetung des gesegneten Brods / ein actus vnd Gottesdienst sey des Newen Testaments / der Gott zum autorem vnd Stiffter habe / vnnd denn den typum vnd Figur desselbigen im Alten Testament zeigen: Ehe vnd zuvor sie jenes thun / ist dieses ein vergebliche vnd vnnütze Arbeit. Deñ ja ohne jenes solche erdachte application nit stadt haben kan. Man kan viel vergleichungen erdencken / aber sie probirn darumb nichts: Köndte man doch wol die historiam Josephi vergleichen mit der Æneæ, wie sie von Virgilio beschrieben worden; Deßgleichen die Keuschheit Josephi mit der Keuschheit Scipionis: Solte darumb folgen die historia Æneæ, oder

Keusch-

Keuschheit Scipionis gehöre zu vnserm Gottesdienst / vnd were Joseph ein typus Æneæ vnnd Scipionis gewesen. Zum sechsten / anlangend die Exempla der Löblichen Römischen Keyser / so dieser Procession beygewonet / haben sie solches gethan / wie sie von jhren Lehrern vnd Geistlichē persvadirt worden. Wir befehlen jhr thun vnd lassens dem gerechten vnnd barmhertzigen Gott / vnd ehren sie mit aller Demuth vnd Vnterthänigkeit / als vnsere höchste von Gott vorgesetzte Obrigkeit / vnnd das wol mehr / ohne ruhm zu melden / als die Jesuiten vnd Pabst selbsten. Ist auch nicht die Frag / was dieser oder jener hohes oder niedriges Standtsperson thut oder gethan hat im Pabsthumb / sondern das ist vnter vns vnnd den Jesuitern die Frag / ob jhre Lehr recht sey / vnd ob sie recht thun / daß sie jhre Zuhörer so hinder Gottes wort füren / vnd haben also

allein zu thun mit den Päbstlichen Lehrern vnd irer Lehr/ die verdammen wir / vnnd zwar nicht wir/ sondern der heylige Geist/ welcher sie lang in seinen Wort verdamnet hat.

Der dritte Beweiß der Jesuiten lautet also.

Jesuit.

Zum dritten/So ist dieses Fest auch ein öffentlich Bekentniß vnsers Glaubens/eine Dancksagung Christi / vnd ein Gebet zu GOtt dem Vater.

Wir bekennen hiermit die Ehrwürdige gegenwart Christi vnsers HERren auff Erden / vnd glauben festiglich/daß/wie Christus in Judæa ist sichtbarlich herumb gezogen/vnd allen geholffen hat / die seiner Hülffe begeret Matt.8. Marc,1.Luc.4.Joh.7. Act.10.

Er

Er also auff allen vnsern Gassen vnd Strassen / alle die jenige segne / welche jhn im heyligen Sacrament andächtig ehren vnnd anbeten

Wir sagen Christo auch danck / der Schmach vnd Vnehr halber / die er im Standt seiner Niedrigung / vnd fürnemblich / da er von einem orth zum andern / vnd von einer Gassen durch die ander Matt. 27. Marc. 15. Luc. 21. Johan. 18. als ein geduletiges Lämblein / ist geführt worden / Esa 53. Damit jhme solcher Spott vnnd Vnehre auch von der streitbaren Kirchen auff Erden / etlicher massen abgeleget werde.

Es ist ein Gebet / weil der Himlische Vater in dem Namen Jesu Christi / wil gebeten seyn / Joh. 16. Colos. 3. Vnd geschehen grosse Versamlung an diesem Fest / da-

mit jhrer viel einhällig den Vatter anruffen vnnd bitten/ daß er wolle sehen in das Angesicht seinen Gesalbten/ Psal. 83 vnd von der Christenheit gnädig abwenden / Krieg / Hunger / Pestilentz/ vnd andere Straffen mehr. Wie in den Kirchen Gebeten zu sehen ist.

Antwort.

Da antworten wir. 1. Wir können leicht gläuben / das diese Procession vnd feyerung des Fronleichnams Fests/ ein öffentliches Bekentniß sey des Papistischen Glaubens/ nemlich/ das derselbe nicht richtig sey / nicht gebawet auff Gottes wort/ sondern auff Menschen satzung. Das andere alle/ nemblich daß sie gläuben/ Christus segene auch jetzo auff allen Gassen / alle die jenige/ so jhn im heyligen Sacrament andächtig anbeten / daß sie jhm dancken

dancken vor alle Wolthat/ vor seinen Spott/Leyden vnd Todt/ etc das were alles gut vnd nicht zu straffen/wenn es nach Gottes ordnung geschehe. Es hetten auch solche Vrsachen die Israeliten anziehen kōñen/so der Ernen Schlangen opfferten / daß sie dabey jhren Glauben bekenneten/ vnd den GOTT Israelis in diesem Opffer preiseten/ das der Gott Israelis auch bey jhnen auff Erden seyn/ vnnd allen denen/die seiner Hülff begern/helffe vnd errette. Daß sie da GOtt dem HErrn danckten / daß er sie auß dem Diensthauß Pharaonis geführet/ sie wunderbarlich ernehret / beschützet/auch noch ernehre/ beschütze vnd erhalte. Aber das hilfft alles nicht/ weil es mit Abgötterey/vnd mit einem solchē Gottesdienst besudelt war / den GOtt nicht eingesetzt/ als war auch das gute / so hie mit eingemischet ward/GOTT durchauß nicht angenem. Das der Jesuit weiter

 sagt:

sagt: Es sey ein Gebet, Gott angenem/ weil er im Namen Jesu wil angebeten seyn. Item/ weil so grosses Volck sich dabey versamle / da GOtt angeruffen wird. Dieses alles ist dem vorigen gleich. Es wil zwar Gott im Nahmen seines Sohnes angebeten seyn/ ist aber Christum anbeten im Brodt/ oder in der gestalt des Brodts so viel/ als Gott anbeten in Christi Namen? Ist das Brodt oder gestalt des Brodts/ vnd der Name Christi ein ding? Die Papisten mögens gläuben/ weils vielleicht der Pabst sagt / wir Lutheraner gleuben es nicht/ weil das contrarium handtgreifflich am tag/ vnnd ein jeder bekennen muß/ der nicht gar seiner sinnen beraubet ist. Das viel Volck da zusammen komme vnd bete/ macht die Sache nicht besser. Denn je mehr da zusammen kommen / je mehr da verfüret werden zum falschen Gottesdienst/ vmb welches willen das Gebet / das

sonst

sonst vor sich gut ist/ GOtt nicht angenem sein kan/ vnd hetten solches abermal die Israeliten von jhrem Gebet/ so sie bey der Ernen Schlangen/ deßgleichen bey jhren Opffern verrichteten Zach. 7. v. 5. 6. Gleiches falls prætendirn vnd vorwenden können / aber alles vergebens.

Die vierdte Vrsach dieses Fests beschreibt der Jesuit letzlich also.

Jesuit.

Zum vierdten / wird die Christliche Kirch solches Fest feyerlich zu halten beweget / wann sie betrachtet die himliche Procession, die Christo oben gehalten wird/ in welcher die Außerwelten das Lamb GOttes beleiten vnd jhm nachfolgen / wo er hin gehet/ Apoc. 7. 19. Esa. 6. Psal. 33 Psal 15.

Apoc.

Apocal. 14. Da jhme gesungen wird ein newes Lied/ vnd in güldenen Schalen geopffert ein lieblicher Geruch/ nemblich das Gebet der Heyligen/ Apoc. 5. Da auff allen Strassen gehöret wird ewige Dancksagung/ vnnd in allen Gassen erschallet/ das Himlische Alleluja Tob. 12. Esa. 53.

Antwort.

Was ist doch vor ein consequentz, Folge oder Schluß: Wer da wil die Himlische Procession, die Christo oben im Himmel gehalten wird/ von den Außerwehlten/ die das Lamb Gottes beleiten/ recht betrachten/ der muß sich bewegen lassen/ diß Fest des Fronleichnams zu feyern/ vnd Christum im Brodt anzubeten. Was ist doch das/ (sag ich noch einmal) vor ein consequentz? Ich kan ja sie besser betrachten/ wenn ich sie lese vnd meditire, als

wenn

wenn ich diese Procession ansehe vnd selber halte/alldieweil dieses Gauckelspiel durchauß keine gemeinschafft hat mit dem Werck der Heyligen im Himmel/so das Lamb Gottes beleiten. Es lest sich ansehen / als wenn der Jesuit in diesen Kindischen vnnd närrischen gedancken stünde/ als wenn die Heyligen im Himmel / auch also mit Fahnen/mit Creutzen/mit Monstrantzen, herumbher fahren vnd gehen/ gleich den Papisten hie auff Erden. Was? nach der Papisten meinung müssen es die Heyligen also machen im Himmel/ weil die Papisten auff Erden jhre Schwermerey treiben. Denn ist es war/ was Cusanus sagt: Wenn die Kirche auff Erden jhre meinung endere/ so müsse auch Gott seine meinūg endern im Wort/ so wird es auch viel mehr heissen /wen vnd wie die Kirche auff Erden jhre Processiones helt / so müssen auch die Heyligen im Himmel

also

also in der Procefs gehen. Vnd warumb das nicht? denn der Pabst wils also haben/ der den Engelein vnd allen Heyligen im Himmel gebieten kan? aber gleub mir lieber Christ/ im Himmel geschehen solche Processiones nicht/ sondern ist allein Johanni in einem Gesicht etlicher massen das Himlische wesen gezeiget worden / durch jrrdische Figurn / weil noch in keines Menschen Aug/ Ohren/ Hertz vnd Siñ kommen ist/ was vor Herrligkeit im ewigen Leben vorgehet vnd noch vorgehen wird. Vnd ist demnach je ein gantz vnbesunnen ding / das die Kirche auff Erden mit der Kirche im Hĩmel thun vnd vben wil / das doch die Kirche im Himmel nicht thut. Also ist ja auch ein gantz lästerliche consequens im Himmel wird gesungen dem HERRN ein newes Lied / vnd in güldenen Schalen geopffert ein lieblicher Geruch/ Apoc. 14 Ergo so wil sich geziemen/ das auch die

die Kirch auff Erden/dem HERRN Christo zu ehren etwas newes erdencke/ vnd das Fronleichnams Fest halte / das gesegnete Brodt in einer gülden Schalen oder Monstrantzen einschliesse/erhebe/daher trag/ vnd allen Menschen anzubeten/vorhalte/damit etwa / die Heyligen im Himmel sich nicht einbilden möchten/ als wenn wir auff Erden kein Gott hetten / damit wir köndten prangen / oder auch nicht so würdig weren/ daß wir/ gleich jnen/ köndten Processiones anstellen. Wer kan doch solchem Tant vnd Fantasey gläuben? Wenn der Jesuit vns Wittenberger/ oder andere rechtschaffene Lutheraner/ zu diesem Aberglauben bewegen wolte/müste er ein wenig andere argumenta bringen/ vnd nicht mit solchen stinckenden Haderlumpen auffgezogen kommen. Erstlich wird im Himmel den HERrn nichts newes gemacht/ auß eigenem vornemen/ sondern

dern alles was da geschiehet/ das geschiehet durch Gottes antrieb. Zum andern/ Was das vor ein new Lied sey/ das die heylige Engel vnd Außerwehlten Gottes dem HERRN singē / vnd jhn damit ehren/ solches hat Esaias gehört im Geist vnd auffgeschrieben c. 6. Heylig / Heylig / Heylig / ist der HErr Zebaoth / alle Landt sind seiner Ehren vol. Das ist das newe Lied/ vnnd wird darumb new genent/ weil dessen Verständtniß alle Tag / ja alle Augenblick etwas newes mit sich bringen wird / das man die Heyligkeit vnd Herrligkeit Gottes in alle Ewigkeit nicht wird außsehen / vnd sich genugsam drob verwundern vnd erlustigen können. Derowegen wird alle tag in der Andacht dieses Gesangs vnnd Lobes etwas newes seyn / der HERR wird alle Tage je mehr vnd mehr mit vnaußsprechlichen Frewden erhaben werden / vnd also gleichsam alle Tage

auffs

auffs new dem HERRN Lobgesäng dichten vnd singen/ da doch der Inhalt vnd Summa in gemein bleiben wird/ wie von Esaia ist gehöret worden. Es ist auch im Himmel weder Goldt noch Silber / dem wir etwas nach machen dörfften/ sondern/ wie allbereit gesagt/ das Himlische wesen wird durch Irrdische ding abgemalet/ weil wir/ die Himlischen/ wie sie seyn/ in dieser Schwachheit nicht verstehen. Demnach müssen wir zwar / solche Prophetische Figuren / wie sie lauten anhören/ aber viel ein höhers gedencken / nemblich das vns vorgebildet werde / welches wir mit vnsern gedancken nicht erreichen können/ viel weniger/ daß wirs nachthun solten. Ist also zum Beschluß offenbar / das diese grosse Papistische Weißheit lauter kindisch Ding vnd närrisch vornehmen ist.

Caput VI.

Was die Lutheraner wider das Fronleichnams Fest haben.

Wir Lutheraner zwar haben sehr viel/ dasz wir wieder disz erdichtete Fest auffbringen köndten/ weil aber der Jesuit nur 3. *argumenta* vorbringt/ wollen wir kürtzlich sehen/ wie er dieselbe zu *refutirn* sich vnterstehet/ vnd damit beschliessen. Es schreibet aber der Jesuit also.

Jesuidt.

Es ist zwar Anno 1262. das Fest des heyligen Fronleichnams feyerlich gehalten/ vom obersten Bischoffe der Apostolischẽ Kirchen befoh-

befohlen wordē/ Das ist/ehe vnd zuvor die liebe Sonne vnsere vn-Catholische beschienen hat. Die Verehrung aber vnnd Anbetung Jesu Christi im heyligen Sacrament / ist vom heyligen Bapst Vrbano nicht eingesetzt / dann sie eines Alters ist mit dem Newen Testament/ wie oben ist demonstriret worden

Aber was ist diß für ein consequens? Der Pabst vnd Hirte der Allgemeinen Kirchen Christi/ hat ein Fest eingesetzt: Ergo die Christen sollens nicht halten. Als woltest du sprechen: Christus hat Petro alle seine Schaaff befohlen. Ergo die Schaaff sollen Petrum nicht hören/ Joh. 21. Oder die Bischoffe vnnd Hirten zu Mileto vnd Epheso sollen gute acht haben auff sich vnd jhre vertrawete Schäfflein: Ergo die Schaaff

sollen

sollen ihren Hirten die Feigen zeigen/Act. 20.

Lieber wer sol billicher etwas in der Kirchen Christi ordnen vnd befehlen/als ebë der/welcher von Christo ein sichtbahrer Hirt den sichtbaren Schaaffen vorgesetzt ist: Johan. 21.

Sage an: Wer hat das Fest der heyligen Weyhenachten: das Osterfest: die Pfingstfeyertag: die Fest der heyligen Aposteln vnnd den heyligen Sontag selber zu feyern befohlen? habens nicht die heyligē Päbste/als gemeine Vorsteher vnnd Hirten der Kirchen Christi gethan?

Derowegen solt du billich dieses Fest feyren: oder aber auß der heyligen Schrifft beweisen/ das nicht die Päbst/sondern der HErr Christus selber/den Sontag/ die

Wey-

Weyhenachten vnd andere Feyertag zu feyern befohlen hab.

Antwort.

Erstlich/ ist in dieser Antwort vnwarheit/ das diß Fest ehr eingesetzt sey/ denn die Lutheraner/ (so er seinem belieben nach vnCatholisch nennet) die Sonne beschienen hat. Denn ein Vnterscheid muß gemacht werden vnter einer Lehr / vnnd derselben Bekenner: vnd denn vnter einem Namen/den dieselbige Lehr sampt den Bekennern zu einer gewissen zeit bekomen / zum vnterscheid anderer falschen Secten. Lutheri Lehr ist allbereit zur Aposteln zeit gewesen / wie im gleichen auch derselben Bekenner / ob sie gleich nicht nach Luthero Lutherisch oder Lutheraner genennet worden. Nun haben weder derselben Lehr/noch Bekenner/von diesem Abgöttischen mißbrauch des gesegneten Brodts im geringsten nichts ge-

wust/ derwegen wird das wiedrige folgen: Das heylige Abendmal ist nach der Lutheraner art vnd gebrauch ohne anbetung des Brods vnd Procession, ohne güldene Monstrantzen in der Kirchē Gottes von Christo eingesetzt/ von den Aposteln vnd der alten Kirchen also behalten: Derowegen ist der Gebrauch des hochwürdigen Sacraments/ wie es in vnsern Kirchen üblich viel ehe gewest/ denn Pabst Urbanus vnd alle seine abgöttische Nachfolger die Sonnen beschienen/ vnd ist diese des Pabst Urbani ceremoni gegen der Lutheraner Gebrauch im heyligen Abendmahl gantz new. Zum andern/ Nemen wir vor bekandt an/ das der Jesuit gestehen muß/ das diese ceremoni vñ Gottesdienst erst vom Pabst Urbano vmb das Jahr Christi 1462. eingesetzt sey. Nun aber geben sie dieses auß vor einen sonderbahren Gottgefelligen Gottesdienst. Darauß

schlies-

schliessen wir vnfehlbar/das es ein Abgöttisch vnd Gott ein mißfelliges Fest sey/ dieweil kein Mensch einigen Gottesdienst einsetzen oder anordnen kan: wenn ers aber thut/ so stifftet er Abgötterey. Zum dritten / Daß er sagt/ die verehrung vnd anbetung des Leibs CHristi/ sey nicht erst vom Pabst Urbano eingesetzt/ ist Warheit vnd Vnwarheit. Warheit ist es/wenn es verstanden wird nach art vnd eigenschafft des anbetens / so wir thun im Abendmal des HERRN / aber das kan den Jesuiten nichts helffen/denn davon ist ja die frag nicht. Dienet allein dazu/ damit der gemeine Mann betrogen werde/ als wenn der Papisten anbeten nicht new / sondern das alte were/ das stets in der Kirchē gebraucht worden. Vnwarheit ist es/wenn es verstanden wird/ von der Art vnd Weise anzubeten / so die Papisten in diesem Fest anstellen vnd verrichten. Denn

ja im Brodt vnd der Monstrantz vnd Procession haben weder die Jünger des HERRN/noch jemand in der alten Kirchen/den HERRN Christum angebetet/sondern das ist das new/ davon weder Christus/ noch die Jünger/ noch der Jünger Nachkommen etwas gewust/ biß auff Pabst Urbanum, der mit seiner Weißheit Christum vnd alle Aposteln vnd Väter vbertroffen/ vnd diesen newen Gottesdienst eingesetzt hat. Zum vierdten/ Die consequentz ist 1. gar gut/ wie wir schliessen: der Pabst hat das Fest vnd diese ceremoni, als einen sonderbahren GOTtesdienst/eingesetzt/derowegen sol man jhn nicht halten. Gut/ sag ich/ ist diese consequentz. Denn der Pabst hat nicht macht newe Gottesdienst zuerdencken vnnd einzusetzen. 2. So ist diß gantz ein ander cōsequentz Christus hat Petro all seine Schaaff befohlen/ Ergo so sollen die Schaaff Petro

tro nicht gehorchen. Denn das antecedens ist nicht war. Sintemal Christus befielt/Johan. 21. Petro nicht alle Schaaff/ sondern er befielt jhm seine Schaaff zu weiden/ nemblich/ die jhm würden befohlen werden/ sonst het er den andern Aposteln nichts zu weiden befohlen. Darnach wenn das antecedens gleich war wer/ so köndte doch das consequens auch war seyn/ nemblich so zuverstehen/ die Schaaffe sollen Petrum nicht hören/ wenn er würde etwas/ dem Befehl vnd Lehr Christi/ als des Ertzhirten/ zu wieder/ jhn lehren vnd aufflegen. Denn Petrus ist in diesem fall nicht besser/ denn der Apostel Paulus. Der sagt aber außdrücklich/ Gal. 1. vers 8. So auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen/ anderst denn daß wir euch gepredigt haben/ der sey verflucht. Eben ein solche gelegenheit hat es auch

mit dem andern Argument. 4. Das Petrus solte ein allgemeiner Hirte der Kirchen / vnd durch jhn der Pabst zu Rom von Christo beruffen vnnd verordnet seyn / das wird man auß den 21. cap. Joh. nicht erzwingen. Vnd wenn es auch gleich were / als es doch nicht ist / so hette er gleichwol die macht noch nicht in der Kirchen Gottes anzuordnen seines gefallens / vnnd also newe Gottesdienst anzurichten / weil Gott allein nach seinem Gebot wil geehret seyn / vnd nicht nach Menschensatzung / wie genugsam erwiesen. 5. Was anlangen thut den Einwurff von den Weyhenacht Fest / Oster Fest / etc. da bekennen wir / daß sie von Gottseligen Menschen / oder der alten Kirchen eingesetzt worden / vnd darff diß nicht viel fragens. Diß aber fragen wir / ob denn solche Festtag ein sonderbahrer Gottesdienst von Menschē eingesetzet seyn? Da sagen wir lauter nein zu / vnd

hat demnach mit diesen Festen viel einander gelegenheit/ als mit dem Abgöttischen Fronleichnams Fest. Denn/ wenns der Jesuit nicht weiß/ so wol ers doch lernen/ das ein grosser vnterscheid sey/ vnter einer guten Ordnung/ die von Gott ein Gesetze Gottesdienst zuverrichten/ vnd vnter dem Gottesdienst an jhm selbsten. Ordnung auff diese oder ein ander weiß anzurichten/ ist ein frey mittelding. Doch also/ das vns solches gleichwol in genere vnnd in gemein vom heyligen Geist befohlen ist/ 1. Cor. 14. v. 40. Dem HErrn Christo vor seine Geburt zu dancken/ derselben sich andechtig erinnern vnd trösten/ davon singen sagen vnd predigen/ des gleichen Gott den HERRN zu loben dancken vnd preisen/ daß er vor vns nit allein gelidten vnd gestorben/ sondern auch am dritten Tag wiederumb von den Todten aufferstanden/ etc. das ist kein mittelding/ auch nicht

von Menschen erdacht/sondern das ist Gottes befehlich / vnnd gehört zu der Lehr des Evangelij/ das man auch gewisse zeit in der gantzen Kirchen Gottes einhelliglich an allen ördtern predigt/vnd handelt von der geburt Christi / von seinem Leyden vnd Sterben / von seiner frölichen Aufferstehung etc. Item das man auch zu gewissen zeiten eingedenck ist der grossen Wolthaten/ so GOtt vns auch durch etliche Aposteln vnd andere Gottes Heyligen erzeigt/vnd vns zu gewisser zeit einander zur nachfolge anmahnen/daß/ sag Ich/ wir Christen zu gewisser zeit solches thun / Als das Weynacht Fest halten mitten im Winter / das Osterfest im Früling/ Johannis des Teuffers gedechtniß im anfang des Sommers/ etc. das hat jhr die Christliche Kirche auß Christlicher Freyheit selbsten genommen / weil es kein Gottesdienst/ sondern nur ein circumstantia vnnd

vmbstände ist der zeit / den Gottes-dienst in der Kirchen Gottes einhellig / vnterschiedlich vnd ordentlich zuverrichten. Also ist es auch auff den heutigen Tag nit verboten / Bet- oder Festtage außzuschreiben / wenn es die noth vnd der zeit vngelegenheit erfordert; Aber ein newen Gottesdienst einzusetzen / ist schlechter ding verboten. Demnach wenn der Pabst beweisen köndt / das GOtt befohlen / vnd an einem solchen Gottesdienst ein wolgefallen het / wenn man den Leib Christi durch die Wort der Einsetzung im heyligen Abendmal in ein bißlein Brodt gleichsam verbannete / das nachmals erheben / in güldene Monstrantzen einfassen / dafür niederfallen / vnnd anbeten solte / vnd hette denn der Pabst Vrbanus die anordnung gemacht / das man solchen Gottesdienst jährlich auff ein gewisse zeit verrichten / vnd also das Fronleichnams Fest legen solte / Alß-

denn wolten wir kein bedencken tragen / gleich wie wir das Oster-Weynacht-Pfingstfest feyern/ etc. auch wol andere Feste/so von Päbstē eingesetzt/ als das Fest von der Heimsuchung Mariæ/ vnd ander auff gut Lutherisch zu halten vnd zu feyren / das nemblich in demselbigen nichts newes angeordnet / als die circumstantia temporis, oder die zeit. Weil aber solches an diesem Orth nicht geschicht / sondern ein newer Gottesdienst angeordnet worden / da von weder der HErr Christus noch seine Aposteln/noch die alte Kirch lang vber 1000. jahr nach des HErrn Christi Himelfarth / nit das geringste gewust/ vnd die Papistē sich allhie auff nichts weder auff Gottes wort/ noch auff der alten Kirchensatzungen beruffen können / sondern ein gantz new erfundener Gottesdienst ist / als verwerffen wir denselbigen billich / nicht zwar der Vrsachen halben / daß er zu

gewisser

gewisser zeit geleistet werd / gleich wie die Weynachten zu gewisser zeit gefeyert wird / sondern weil er nit allein keinen grund hat in Gottes wort / sondern auch vornemlich / weil er schnurgleich der Einsetzung des hochwürdigen Nachtmahls in allen Puncten zu wieder leufft.

Jesuit.

Zum andern / sagen sie noch ferner: Christus sey auff Erden in sichtbahrer Gestalt geehret worden / von den Menschen / vnd weil er sich im heyligen Sacrament verborgen hab / so begehre er keiner äusserlichen Ehre. Antwort. Das Christus geehret vnd angebetet ist worden auff Erden / ist nicht geschehen propriè, wegen seiner Mannheit / die gesehen: sondern wegen der fülle seiner Gottheit / so in jhme wohnete vnd ver-

borgen war/ Coloss. 2. Solches gibt vns zuverstehen S. Matthæus/ da er spricht: Die Jünger kamen beteten jhn an vnd sprachen: Du bist warhafftig der Sohn Gottes/ cap. 14. Ja solten wir Christum nicht ehren vnd anbeten/ biß wir jhn sehen/ so müssen wir warten biß auff den jüngsten Tag/ vñ würden die Augen Christum besser kennen/ dann der Glaub/ welches sich nicht befindet/ Joh. 9. Luc. 24.

Antwort.

Erstlich ist es falsch/ das Christus nicht propriè nach seiner Mēschlichen Natur angebet werde. Denn ja jhr/ krafft der persönlichen Vereinigung/ die Mayestät/ das man sie anbeten sol/ warhafftig mitgetheilet worden/ wie von den Vnsern anderweit gnugsam erwiesen vnnd dargethan ist/ vnnd

kan also dieser Behelff den Jesuiten wenig vortheil thun. Zum andern/ wir sagen vnd lehren nicht/ das man Christum nicht anbeten sol/ man sehe jhn deñ/ sondern das ist die meinung/ wenn man den sichtbahren Christum in den Tagen seines Fleisches an einem gewissen orth/ als zu Bethlehem/ in der Krippen/ in seinen Windlein/ auch wo er sonst gewesen ist/ in seinen kleidern/ angebet/ vnd an denselbigen orth sein Gesicht/ seine Gedancken/ seine Wort gerichtet hat/ das solches dahero geschehen sey/ weil er sich daselbst selber localem gemacht/ vnd in demselbigen orth/ in denselbigen Kleidern/ physice vnd auff natürliche weiß/ eingeschlossen/ vñ gegenwertig gemacht hat. Weil aber der HERR also auff natürliche/ reumliche/ eingeschlossene weise/ in einem gewissen natürlichen Orth/ nicht mehr auff Erden ist/ sondern seine gegenwart ist nun mehr illocalis, nicht

reumlich / vnd ist also auff eine hohe Göttliche weise vns entgegen / so wil vns nun auch nicht geziemen / diese hohe Göttliche vnd vbernatürliche Gegenwart / so keine vernunfft erreichen kan / localem, inclusivam, reumlich oder eingeschlossen zumachen / daß wir den HErrn wolten in etwas gewisses einschliessen / wie er im stand der erniedrigung in seinen Kleidern eingeschlossen war / vnd also anbeten / daß / sagen Wir / ist nicht recht / vnd Gott zu wieder. Demnach wenn nun gleich Christus der HErr im Abendmal ist / so ist er doch gleichwol daselbst nicht localiter, reumlicher weiß / vnd also an dem Orth des Brodts / oder in dem Brodt eingeschlossen / sondern illocaliter, vnd auff eine hohe Göttliche weiß. Derowegen kan vñ sol man den HERRN CHristum / als auff Göttliche geheime weiß / gegenwertig / im heiligen Abendmahl anbeten / aber nicht also / das

das man jhn mit dem Gebet vnd Gedanckē/ ins Brod localiter reumlicher weiß/vnd also in dem orth / in welchen das Brod ist/einschilessen vnd anbeten wolte. Wir beten täglich/ Vater vnser der du bist im Himmel/da fragt Augustinus, Wo ist denn der Himmel/da dein Himlischer Vater ist: vnd antwortet baldt darauff; du darffst jhn nit weit suchen/du bist selber der Himmel/darin dein GOTT wohnet. Ist nun dem also / wie es in der Warheit nicht anderst ist / denn wir sein ja Tempel GOTTES / solten wir nun dann darumb vnsere Gedancken auff vns selbst richten/vnd vns selbst/ oder ja in vnnd durch vns selbst / GOTT anbeten. Das were ja ein gantz vngereimbtes. Also ist es auch vngereimbt vnnd Abgöttisch / wenn man sagen wolte / da ist CHristus gegenwertig. Ergo solt du jhn in den Orth mit deinen Gedancken einschliessen/

schliessen/ vnd vermittels des sichtbarlichen Cörpers anbeten. Das ist vnrecht vnd Abgöttisch geschlossen. Sintemal/ du solt deine gedancken auff keinen orth/ sondern ohn alles mittel/ auff Gott vnd deinen HERRN Christum richten vnd jhn anbeten/ nit im Brod/ Holtz/ oder Metall/ sondern im Geist vnd in der Warheit/ Joh. 4.

Jesuit.

Letzlich ist dieses der vnCatholischen einrede: Christus sey allein in der Niessung des Sacraments zugegen/ derowegen sol man das gesegnete Brodt/ nicht herumb tragen/ ehren vnd anbeten. Antwort.

Dieses Argument ist eine Newe zeitung/ vnnd bey aller Welt ein vnerhörtes Gedicht/ vnd bedarff keiner andern resolution als dieser:

Wo

Wo stehet es geschrieben/ daß das H. Abendmahl erst in der Niessung ein Sacrament werde? oder: das man Christum erst im Munde vnnd Schlunge sol anbeten? Sagt nicht Christus von dem gesegneten Brodt/ das es sein Heyl sey/ehe vnd zuvor die Jünger davon assen? Matth. 20.

Sagt nicht Paulus / das Brod/ welches wir brechē/ ist die gemeinschafft des Leibs Christi/ 1. Cor. 10. Sagt nicht Augustinus/ Christus habe sich selbst in den Händen getragen/ da er sprach/ Nemet hin vnd esset/ in Psal. 33. vñ abermal accedit verbum ad elemētum & fit Sacramentum: tractat 8. in Johan.

Spricht nicht Ambrosius: vor dem Segen ist es nur Brod/ nach dem Segen aber nit mehr Brodt/ sondern der Leib Christi/ lib. 4. de Sacram.

Sacram c. 4. bekeñet nicht Kemnitius selber / das Christi Leib vor dem essen im H. Abendmal zugegen sey. 2. part. exam.

Weil nun dem also / soltu nicht warten / biß Christus in dein Hertz komme / sondern jhm mit gleicher Ehr vnd Reverentz entgegen gehen vnd jhn anbeten / wie Jairus thät / Marc. 5. Vnd wie die froñe Christenheit vor 1200. vnd mehr Jahren gethan / vnnd wie du zu thun schuldig bist / wann du die Warheit dürffteest bekennen / vnd Gott wolteest die Ehr geben.

Antwort.

Erstlich antworten wir / das diß argument nicht vnser sey. Denn wir sagē nicht / das Christus erst in der Niessung des Sacraments entgegen sey: sondern das ist vnser meinung / daß vor dieser gantzen action, vnd verrichtung / darin das Brod genommen vnd

gessen

gessen wird/ der Leib Christi nicht mit dem Brod vereiniget/ vnd also dē Brod Sacramentlich entgegen sey. Vnd das ist keine newe/ sondern ein vhralte zeitung/ ja so alt/ als das Sacrament an jhm selber ist. Deñ ja Christus bald in der ersten Einsetzung/ in dieser Sacramentlichen action/ vnd also in dem Sacrament auff zweierley weise gegenwertig gewesen. Einmal sichtbarlich/ als Stiffter/ Einsetzer vnd Außspender in diesem Sacrament: darnach als die Speise vnd Tranck selbsten in diesem Abendmal Auff jene weise war er weder mit dem Brod noch mit dem Wein vereiniget/ vnnd war also alle wege vor dem Essen vnd Trincken in diesem Abendmal. Aber ein anders ist es reden von Christo/ wie er Sacramentlich zur Speise vnnd Tranck wird/ durch die Vereinigung seines Leibes mit dem Brodt/ vnnd seines Blutes mit dem Wein/

Sacra-

Sacramentlich vnd sonderlicher Geheimniß weiß/nach art vñ eigenschafft dieses Sacraments / damit der Leib vnd das Blut Christi mit dem Munde könne empfangen / vnnd also Sacramentlich gegessen vnd getruncken werden. Da sagen wir nun/das diese Vereinigung des Brods vnd Leibes/ des Weins vnd Bluts Christi erstlich in der action vnd gebrauch/welche Christus hat eingesetzt geschehe. Diese action nun vnd handlung ist ein continuum quoddam, welches in sich distinctos actus begreifft/ Als erstlich separationem panis & vini, die absonderung des Brods vnd Weins von andern gemeinem Brodt vnd Wein/ diese wird befohlen vnnd außgesprochen/ durch das Wort accepit: Er nam das Brodt. Vnd gehet diese separation allein vmb mit den äusserlichen elementen/ Brodt vnd Wein. Zum andern/Benedictionem & consecratio-

secrationem, dem Segen, so gesprochen wird/dieser verwandelt das Brod vnd Wein/nicht zwar nach seiner substantz vnd wesen/ sondern ratione conditionis & finis, nach seinem gebrauch. Denn krafft der wort Christi/ dadurch er diß Sacrament eingesetzt/ vnd auff ein sonderbahre weise gesegnet/ werden diese sichtbahre elementa, mittel/ dadurch sein warer Leib vnd sein wahres Blut außgespendet werden. Zum dritten/ Distributionem die außtheilung/ welcher subserviret vnd zu stedt kompt fractio das Brodtbrechen. Denn diß ist nicht ein sonderlich Werck in diesem Sacrament/ gehörig/ zu der Form vnd Wesen desselben/ sondern inservirt nur/ vnd dienet der distribution vnd außtheilung. Denn weil Christus der HERR ein gantz Brodt/ oder einen gantzen Jüdischen Kuchen vor sich hatte/ must er denselben zubrechen/ sonsten hette die

außtheilung nicht geschehen können; Welches in dem andern Stück des Sacraments nicht von nöthen war / darumb goß auch der HErr nicht einen jeden seine portion ab / sondern es tranck ein jeder das seine auß dem Kelch / ohne vorhergehende division oder zertheilung. Inmassen die distribution allhie ohn solche vorhergehēde sonderbare division geschehen köndte. Zum vierdten / δόσιν ϗ λῆψιν / exhibitionem & sumptionem, den geben so der HErr that vnd den empfahen / welches damals von dē Jüngern geschah / nicht zwar allein des Brods vnd Weines / sondern auch des Leibs vñ Bluts Christi / nicht durch den Glauben / das man erst dadurch müste gen Himmel fliegen / sondern also / das der heylige Leib vnd das heylige Blut / allhie auff Erden in gegenwart exhibiret vnnd dargereichet / mit dem Munde empfan-

pfangen/gegessen vnd getruncken werden solte. Darauß ist Sonnenklar/ das diß sey die gantze action, darinn die Form vnd Natur dieses Sacraments bestehet / welche aber vnterschiedene actus in sich begreifft / vnd nirgent inne / als in δόσει καὶ λήψει, in dem außtheilen vnd empfahung / vollbracht werden. Denn gleich wie auff die absonderung folget die consecration vnnd der Segen / also muß auff den Segen die δόσις vnnd λῆψις, das geben vnnd empfahen nothwendig folgen / sol anderst die actio Sacramentalis vollkömblich seyn. Daher die herrliche vnd warhafftige Regel jhren vrsprung hat: nihil habet rationem Sacramenti, extra usum institutum: Es kan nichts Sacramentlich sein/ausserhalb dem Gebrauch (hoc est extra dotalem est continuam actionem) so

Chri-

Christus selbst hat eingesetzt. Nun dieser gantze vnnd also vollkömblicher Gebrauch / der alle erzehlte speciales actus in sich hat / ist die form vnd das wesen dieses Sacraments / vnd bestehet auch derwegen in derselbigen gantzen vollkömblichen action, das fundament der Sacramentlichen vereinigung vnd gegenwart / vnd denn das mündliche essen vnd trincken. Derowegen kan in ewigkeit nicht geschlossen werden / vnnd erwiesen / ob gleich die außtheilung vnd empfahung mit dem Mund nicht erfolget / das doch gleichwol krafft der benediction vnnd des Segens / das Brod mit dem Leibe / vnd der Wein mit dem Blute Sacramentlich solten vereinigt werden / oder der Leib Christi in oder bey dē Brodt Sacramentlich verbleiben. Denn die gantze δόσις vnd außtheilung Christi / oder jetzo ministri / welche allein der consecration oder Segen ein Stück

ist /

ist ist dahin gerichtet/das die communicanten den heyligen Leib / vnnd das heylige Blut empfangen/welche empfahung wenn sie nicht geschicht / so kan es auch nicht recht δόσις oder außtheilung seyn. Denn ja δόσις vnd λῆψις, das geben vnd empfahen/eine ohn das ander nicht sein kan / weil sie eine relationem in sich haben/vnd wird also Christi ordnung vnd einsetzung nicht gehalten / noch derselbē genug gethan. Darumb auch der Apostel Paulus 1. Cor. 10. v. 16 die κοινωνίαν Sacramentalem , die Sacramentliche mittheilung/ also beschreibet/ daß er da hinein schleust/ beydes des Ministri distribution vnd außtheilung/ vnd den Communicantis suptionem, das empfahen/dessen/ der zum Abendmal gehet/ anzuzeigen/daß das heylige Abendmal erstlich vollkömblich werde in dem empfahen. Daß wir aber darumb solten

ſtatuiren vnnd dafür halten müſſen / man ſolte den HERRN Chriſtum im Munde oder Schlung anbeten / da zu wird vns kein Gewalt einiges Arguments zwingen / ſondern wir halten dafür / vñ iſt gewiß auß der Einſetzung vnd Ordnung des HERRN CHRiſti / das / wie man jhn nicht ſol im Brodt anbeten / ſo ſol man jhn auch nicht im Mund anbeten. Denn ob wir gleich Tempel Gottes ſeyn / vnd Gott in vns wohnet / ſo folget doch nicht / daß wir GOtt in vns anbeten ſollen / ſondern wir ſollen den anbeten / der in vns wonet / Alſo ſollen wir auch den anbeten / deſſen Fleiſch mit vnſerm Mund empfangen wird / Aber darumb ſollen wir nicht im Munde ſein Fleiſch anbeten. Zum dritten / Das Chriſtus ſagen ſolte / das geſegnete Brodt ſey ſein Heyl / ehe vnd zuvor die Jünger davon eſſen / das ſtehet weder im

Matth.

Matt. am 20. noch 22. Zum vierdten / Ja/wir habens jetzo angezogen / Paulus nennet das Brodt ein Gemeinschafft des Leibs. Aber das kan den Jesuiten nicht helffen/ denn communicatio heist nicht schlecht dahin eine Gemeinschafft / sondern zu gleich eine mittheilung / vnd wil der Apostel so viel sagen/ das Brodt sey eine mittheilung/das ist ein medium, da durch der Leib des HERRN vns communiciret vnnd mitgetheilet wird. Zum fünfften / Augustini wort sein vns nit zu wieder. Christus hat freylich seinen Leib in den Händen getragen/nicht aber also/wie die Papisten wenen/vnd sie den HERRN Christum/ nach jhrer meinung / in einer Monstrantz vnnd sonderlichen Procession herumb tragen: Sondern also hat er jhn in seiner Hand getragen/ daß er seinen Leib den Jüngern gegeben / vnnd die Jünger

denselbigen mit dem Munde von jhm empfangen haben. Zum sechsten/ Wir leugnen auch nicht / das diese Regel war sey: Accedat verbum ad Elementum & fiet Sacramentum, Man thue das Wort zun Element/ so wirds ein Sacrament. Aber man muß nicht verstehen ein verbum theoreticum, sondern ein practicum. Denn ja man im heyligen Sacrament zweierley wort hat/ das eine heist verbum mandati, ein befehlichs Wort; das ander verbum promissionis, ein verheissungs Wort. Wie nun diß Wort sol geredt werden / vnnd man sich auch gewiß sol darauff verlassen vnnd trawen / ebener massen sol das verbum mandati, das befehlichs Wort / nicht allein außgesprochen/ sondern auch sol darnach gethan werdē. Was seind nun das vor verba mandati? sie sind zweierley/ eins wird befolen den ministris,

nemb-

nemblich die sollen thun/was Christus gethan hat/ nemblich das Brodt nehmen / dancken vnd außtheilen. Das ander gehet die Communicanten an/ accipite, nemet/ comedite, esset/ bibite, trincket all darauß. Wenn nun solches Wort gethan wird / vnd also das thätliche Wort kompt zu dem Element / als denn wird es ein Sacrament/ Nicht/ wie die Papisten meinen/ wenns nur schlecht dahin gered wird. Denn der HERR Christus hat es ja nicht eigentlich darumb reden wollen/ vnd zu dem ende fürnemblich/ daß der Leib mit dem Brodt / vnnd der Wein mit dem Blut/ solt vereinigt werden/ sondern einig vnd allein zu dem ende/ das die Communicanten auff Sacramentliche weise des Leibs vnd des Bluts des HERRN Christi sollen theilhafftig werden vnd geniessen/ darumb sprechen die Evangelisten nicht/

der HErr hab das Brodt genommen/ gedanckt vnd gesprochen: Es vereinige sich mein Leib mit dem Brodt / sondern so hab er gesprochen / zu seinen Jüngern/als Communicanten, vnd geboten/Nemet esset/ das ist mein Leib/ nemet trincket das ist mein Blut. Diß nun/weñ es erfüllet wird/ so ist das Wort des HERRN Christi in seiner würckung / Sacramentum perfectum, das Sacrament vollkömlich. Zum siebenden/ Also sind auch Ambrosij wort vns nicht zuwieder. Denn ja Ambrosius hat von diesem Papistischen mißbrauch im geringsten nichts gewust / derowegen hat er auch die andern actus nicht außgeschlossen/ sondern allein geredet vom Brod/ so fern es in der sacramentlichē handlūg gebraucht wird/ darzu es Christus der HERR selbsten gebraucht vnd zugebrauchen befohlen vnd verordnet hat.

Vnd

Vnd sey dem Jesuiten trotz geboten/ daß er beweise/es sey auch zun zeiten Ambrosij auff diese Papistische oder andere weise/ das gesegnete Brodt/ ausserhalb der Sacramentlichen handlung gebraucht/oder auch in der Sacramentlichen handlung / angebeten worden. Das wird jhm zu beweisen vnmüglich seyn. Zum achten/ Was Kemnitius sagt/kan von der generali præsentia verstanden werden / wil mans aber verstehen von der Sacramentlichen vereinigung des Leibs vnd des Brodts/so hat ers geredt de prioritate naturæ, non temporis. Denn solten die Jünger des HERRN Christi Leib mit jhrem Munde empfahen/ vnd zwar auß der Hand des HErrn/ so ist freylich der Leib ehe in der Handt des HErrn Christi/ als in dem Munde der Aposteln gewesen. Aber das kan jhn gantz nichts helffen. Wenn auch

gleich die unio temporis aliquo momento zuvor angefangen were/würde sie doch nit absolvirt, wenn die oralis acceptio, die mündliche Empfahung nicht dazu käme/ vnd würde demnach nicht absolviret vnd vollendet werden/ sondern vergehen. Denn ja/wie allbereit gesagt/ die vereinigung des Leibs Christi mit dem Brod/ geschicht nicht darumb/ das CHristus oder sein Leib mit dem Brod vereiniget sey/ sondern daß wir vermittels des Brods den Leib Christi empfahen. Wenn nun das nicht geschicht/ so darff auch keine vereinigung geschehen/ weil sie keiner andern Vrsach halben geschehen sol oder kan/ denn das diese Sacramentliche niessung geschehen könne. Zum neundten/ Das man Christo sol entgegen gehen/ mit gleicher Ehr vnd reverentz/ vnd jhn anbeten wie Jairus gethan/ vnd wie die fromme Christen

vor

vor 1200. vnd mehr Jahren gethan/ vnd wie man zu thun schuldig/ ist recht vnd wol geredt/ vnd das einige ist es/ daß wir an den Papisten desideriren, vnd von Hertzen wündschen/ daß es von jhnen geschehen möchte/ darumb disputiren wir wieder die Jesuiten/ das solches geschehen sol vnnd muß/ vnnd begern / man sol beweisen das Jairus vnnd die frommen Christen mehr als vor 1200. Jahrn/ von einem solchen Papistischen anbeten gewust/ geschweige denn/ daß sie es solten practicirt haben. Wenn haben die alten Christen vor 1200. Jaren den HErren Christū im Brodt angebetet? weñ haben sie gesegnetes Brod in Monstrantzen gefast/ hoch daher getragen/ vor Christi Leib außgegeben/ vnd die Leute gezwungē/ daß sie davor nieder fallen/ vnd an stadt des HERRN Christi ein bißlein Brodt anbeten? das werden

die

die Jesuiten mit aller jrer Kunst / fleiß vnnd geschickligkeit in alle Ewigkeit nicht beweisen. Da entgegen aber sey jhnen trotz geboten / daß sie beweisen / daß wir den HErrn Christum im heyligen Abendmal vnd auch ausser demselben anderst ehrn / anderst anbeten / als die lieben Aposteln vnd alte Kirche mehr als vor 1200. Jahren angebetet vnd verehret haben. Derowegen retorquiren wir schließlich diese Wort des Jesuiten auff die Papisten selbsten vnd sagen: daß sie diese grosse vnd grobe Abgötterey / so sie am Fronleichnambstag treiben / bey vermeidung Göttlicher vngenad abschaffen / vnnd mit vns nach dem Exempel / art vnnd weise des Jairi vnnd aller frommen Christen / so mehr als vor 1200. jahrn / den HErrn Christum recht angebetet / vnd geehret / jhn auch ehren vnd anbeten sollen.

Das

Das sey also kürtzlich auff des Jesuiten ungegründtes Vorgeben geantwortet. GOtt unserm Himlischen Vatter/sampt seinem geliebten Sohn unserm HErrn und Heyland Jesu Christo und H. Geist sey allein die Ehr.

ERRATA.

P. 2.l.7. also hat newlich.p.30.l.9. von der Väter gaben. p. 41. l. 5. Sacramentlicher. pag. 44. lin. 4. Sacramentlicher. pag. 45. l. *ult*. Also ist zuhalten. p.51. l. 8. jenes sol. pag. 53. l. 5. verneinen können. pag. 56. p.12. im Abendmal. p.59.l.5. võ dem HErrn. l. 71.l.4. nachleben. p.77.l.*ult*. Wenn sie jhr. p.79.l.3. auß einer. p.84.l.8 *illocali*.p.120. l.17. der gnade. p.138.l.19. lecherlich. p.139.l. 12. witzig weren. p. 151.l.7. eingesetzte.p.153. l.3. Das man aber auff gewisse. pag.153.l.5. Fasttage. p.167. l. *pen*.*totalem*. &c

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Martini, Jakob,

Besser Unterricht von dem den Papisten also genanten Fronleichnams Fest

Wittemberg 1630

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th S 925
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11295079-1